

LIETZ LEBT

Leben & Arbeit

Das Magazin der Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.



**SCHLOSS BIEBERSTEIN
1904 – 2024**

AUSGABE 2023

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL

Georg Schweizer und Wilhelm Schaffitzel 4

LEITERBERICHTE

Neues aus den Schulen 6

AKTUELLES

Abitur auf Schloss Bieberstein 8

Grüßwort der Altbürgerin Hanna Reim zum Abitur 10

Auf zu neuen Ufern! 11

Feierabend in Haubinda – Abschlussfeier 2023 12

Schloss Hohenwehrda feiert rauschendes Rhododendronfest 14

Das Tanzbein schwingen: Abschlussball in Haubinda 16

Wenn Schüler Politik machen 18

Qualitätsanspruch und Entwicklung. 20

Schloss Hohenwehrda wäscht. 21

UNTERRICHTSPROJEKTE

„Pädagogik-Gipfel“ in Bieberstein 22

Über Geld spricht man nicht – Lietz-Academy. 24

Individueller Lernraum auf Spiekeroog 25

Hohenwehdaner Projektwoche. 26

Bildungsangebote auf Bieberstein 28

Lietzer produzierten interaktiven Imagefilm 30

Talent-Show in der Grundschule. 31

Kekse, Kränze, Kultur, Konzert: Hohenwehdaner Sozialprojekte . . 32

Ein einzigartiges Fach: „Kultur und Geschichte“ 34

VERSCHIEDENES

Save Our Souls – Schulfest in Haubinda 36

Praktische Software „HoToo“ 38

Herzlich willkommen: Altbürger in Schloss Bieberstein. 39

Energiespeicher in Haubinda feierlich eingeweiht 40

Macht die Kopfhörer startklar: Podcast am Inselinternat. 41

Verschönerung der Speisesäle in Schloss Hohenwehrda. 42

Ärmel hochkrepeln und anpacken: Historischer Gewölbekeller . . 44

Der Hermann’s Club auf Schloss Hohenwehrda 45

Biebersteiner Weihnachtsmarkt 46

Neue Webseite und Webcam auf Bieberstein 47

Internat – eine Verbindung für das Leben	48
Zwei alte Gegner treffen sich	50
Projektfahrt nach Kleve.	52
Lietz im Radio: Talk im Funkhaus Coburg	52
Von der Kunst leben	53

REISEN

Auf großer Fahrt fürs Leben lernen – High Seas High School	54
International auf Bieberstein: Schule auf Reisen	56

FEUILLETON

Eine wunderbare Inszenierung: Peter Pan auf der Bühne	58
---	----

SPORT

Spiekerooger Sponsorenlauf	60
„Komm mit – lauf weg“: Haubindas Schul-Lauf	61

JUBILARE UND ABSCHIEDE

Lietzerin mit Leib und Seele: Heidi Eisengarten	62
Lehrerin aus Berufung: Verabschiedung Tanja Dammer	63
Biebersteiner Arbeitsjubiläen	64
Isolde Rückert in Haubinda verabschiedet	65

ALTBÜRGER

Zum 100. Geburtstag von Maude von Bauer	66
Einladung zum Stammtisch in Göttingen	66
Initiative zur Neuausrichtung der Altbürgerarbeit	67
So war das: Spiekeroog	68
Internat bedeutet, Freunde fürs Leben zu finden	74
Rundum gelungenes Abitreffen '67	75
Start für Community Managerin Svenja Wißler	76
Neuer Wirtschaftsleiter Timo Neumann im Team.	76
Nachrufe	77
Verstorbene Altbürger	78

SONSTIGES

HL Clubanschriften	79
Adressen	80

IMPRESSUM

August 2023

Herausgeber:

Stiftung Deutsche Landerziehungsheime
Hermann-Lietz-Schule,
Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH,
Altbürger und Freunde der
Hermann-Lietz-Schulen e.V.

Redaktionsteam:

Georg Schweizer, Volker Kilgus,
Katharina Schlegel, Martin Batzel,
Julia Fillsack

Redaktionsadresse/Bezugsnachweis:

Altbürger und Freunde
der Hermann-Lietz-Schulen e.V.
– Geschäftsstelle –
Im Grund 2, D-36145 Hofbieber
Telefon: +49 (0) 6657 79-38
Telefax: +49 (0) 6657 79-39
altbuergerhl@t-online.de
www.lietz-schulen.de/altbuerger

Einzelpreis 9,- €, Abo 15,- €/Jahr
Im Mitgliedsbeitrag des Vereins *Altbürger
und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.*
ist der Bezug von *Leben & Arbeit – Lietz lebt*
enthalten. Außerhalb Europas erfolgt der
Versand auf Wunsch per Luftpost
(plus 20,- € pro Jahr).

Verantwortlich für Anzeigen:
Timo Neumann

Titelfoto: Innenhof von Schloss Bieberstein

Im Interesse der Lesbarkeit verzichten wir
auf geschlechtsbezogene Formulierungen.
Selbstverständlich sind uns alle Geschlechter
gleichermaßen willkommen.

Liebe Altbürger
und Freunde!



Die **120-Jahrfeier Bieberstein** steht am **25. Mai 2024** in Bieberstein an. Ein Schulfest, das ihr alle schon heute fest in euren Terminkalender eintragen solltet. Natürlich werden wir vormittags an diesem Termin auch unsere Mitgliederversammlung machen, vielleicht nutzt ihr auch diese Gelegenheit, um euch über die Arbeit des Altbürgervereins auf den neusten Stand zu bringen. Die gegründeten Arbeitsgruppen, die die Zukunftsfähigkeit des Altbürgervereins verbessern und diesen wieder attraktiver und sichtbarer machen soll, haben, wie ich meine, sehr gute Konzepte entwickelt. Nun geht es an die Umsetzung dieser Konzepte.

Eines der Ergebnisse war, dass wir einen „Community Manager“ brauchen, der die Kommunikation unter den Schülern, Eltern, Lehrern und Altbürgern verbessert und unser Netzwerk stärkt. Zurzeit suchen wir diesen noch, aber ich bin sehr zuversichtlich, dass wir

euch diesen bei der Mitgliederversammlung auf jeden Fall vorstellen können und er bis dahin auch schon einiges erreicht hat.

Der Film über das Leben von Hermann Lietz ist fertig und heißt „Immer weiter!“. Ich finde, er ist sehr gut geworden, auch wenn einige meinen, er ist zu „Haubinda lastig“, so sollte man sich als Lietz-Schüler diesen Film auf jeden Fall anschauen. Es gibt mit Sicherheit für jeden neue Erkenntnisse, die er so nicht hatte. Ein ganz herzliches Dankeschön an den Altbürger Martin Wirth, der die Entstehung des Filmes überhaupt erst möglich gemacht hat und sehr tatkräftig unterstützt hat. Wer Interesse an diesem Film hat, kann diesen sicherlich über die Geschäftsstelle erwerben. Was mich auch gleich zur Geschäftsstelle bringt: Die Übergabe von Frau Sondergeld an Frau Schneider-Heil hat zum Glück sehr gut geklappt und Frau Schneider-Heil steht gerne zur Ver-

fügung, wenn ihr Fragen an oder zum Altbürgerverein habt.

Unsere **Homepage** wird gerade (mal wieder) neu gemacht. Bieberstein und Hohenwehrrda sind schon im neuen Format zu sehen und den Slogan „eine Landschaft voller Möglichkeiten“ halte ich für sehr gelungen. Auch der Gesamteindruck gefällt mir sehr gut. Ich hoffe, dass auch wir Altbürger bald in diesem neuen Format erscheinen können.

Ich wünsche euch allen eine schöne Zeit und bedanke mich für die Unterstützung unserer Schulen.

Ich hoffe, wir sehen uns spätestens am 25. Mai 2024 in Bieberstein!

Mit besten Grüßen


Georg Schweizer

Liebe Altbürger
und Freunde!



Aus der Lietz-Welt gibt es über die letzten 12 Monate viel zu berichten. Es ist beeindruckend, was erreicht und was neu auf den Weg gebracht wurde. Die Erwartung, dass die post-pandemischen Zeiten wieder ganz ruhig und entspannt würden, hat sich nicht erfüllt. Der Krieg in Europa und dessen Folgen beschäftigen uns auch in der Stiftung und in den Schulen, teils direkt, teils indirekt. Trotz allem ist es gelungen, das Schiff auf Kurs zu halten.

Wir haben im letzten Jahr den Strategieprozess, der zusammen mit der Beratungsfirma **relatio** lief, vorläufig abgeschlossen: Die erarbeiteten Formulierungen der **Mission** und der **Vision** für die Stiftung wurden in der Vorstandssitzung im Oktober 2022 verabschiedet. Sie finden die Ergebnisse auf der neuen Homepage, die im Übrigen sehr gelungen ist. Nehmen Sie sich Zeit und schauen Sie mal rein.

Aus den vielen weiteren Einzelpunkten, die Ergebnis der Arbeit im Strategieprozess sind, will ich einen herausgreifen. Der in der Satzung vorgesehene **Pädagogische Rat** soll mit Leben erfüllt werden. Besetzt aus den Mitgliedern der Schulleitungen soll er beginnend im Herbst 2023 jährlich

zweimal tagen. Zentrale Aufgabe ist es, als Klammer über die 3 Standorte, den Kern des pädagogischen Grundverständnisses in unseren Schulen, basierend auf der Tradition von Hermann Lietz, in Gegenwart und Zukunft weiterzuentwickeln.

Zum Thema **Aktivierung Altbürgernetzwerk** haben wir in mehreren Workshops, immer unter Einbeziehung des Vorstandes des Vereins und des Arbeitsausschusses, einen Katalog der wichtigsten ToDos erarbeitet. Es hat mich sehr gefreut, dass wir auch jüngere Altbürger für die Mitarbeit in diesen Workshops begeistern konnten. Zugleich wird die Stiftung in Zukunft mehr Verantwortung für das Altbürgernetzwerk übernehmen. Dazu wird die Stelle eines **Community Managers** geschaffen. Aussichtsreiche Bewerbungen liegen vor. Wenn alles gut geht, klappt es bereits im Herbst 2023 mit dem Start.

Im Frühjahr hat sich überraschend unser Wirtschaftsleiter Frank Stempfle entschieden, die Stiftung zu verlassen. Wir haben die Stelle ausgeschrieben und interessante Bewerbungen erhalten. Es ist zu erwarten, dass bis zum Beginn des neuen Schuljahres eine Entscheidung getroffen werden kann.

Otto Seydel hat bereits im vergangenen Jahr den Wunsch geäußert, altersbedingt zum Jahresende 2023 sein Amt im Vorstand niederzulegen. Die Verabschiedung erfolgt im Rahmen der nächsten Sitzung des Vorstandes im Oktober. Die Nachfolge ist bereits geregelt. Wir konnten Heike Elz, ehemalige Leiterin der Schule Marienau gewinnen, sich in den Vorstand berufen zu lassen. Wir freuen uns sehr über eine bereits sehr enge und gute Zusammenarbeit mit Frau Elz.

In Unterricht und Internat wird Außerordentliches geleistet, was sich in guten, teilweise auch herausragenden Abschlussergebnissen zeigt, in beeindruckenden Veranstaltungen und in vielen positiven Rückmeldungen. Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gebührt für ihren Einsatz große Anerkennung.

Notieren sie schon einmal den **25. Mai 2024, 120 Jahre Bieberstein**. Ein Pflichtdatum.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Wilhelm Schaffitzel

Immer
weiter!



Am Ende des herausfordernden Jahres lehnt man sich zurück und fragt sich, was im Gedächtnis haften bleibt. Ich möchte diesen Bericht unter einen persönlichen Blickwinkel stellen. In frischester Erinnerung sind die erfolgreichen Schulabschlüsse.

An den Details erahnt man, wie viel

Engagement aller Mitarbeiter hinter diesem Ergebnis steckt. Dieses Engagement von allen Mitarbeiter*innen ist Grundbedingung für unsere von außen betrachtet erfolgreiche Schule. Die Schulgemeinschaft musste den Tod eines Jungen und seiner Schwester (eine ehemalige Schülerin) in der Freizeit verkraften. Nach so einem Schicksalsschlag fällt es Allen schwer, wieder in die Normalität des Alltags zurückzufinden. Aber in diesen schweren Stunden zeigten sich die große Kraft und das Herz unserer Gemeinschaft. Ich bin noch sehr ergriffen, wie Alle mit dieser Situation umgegangen sind. Drei Wochen nach diesem Ereignis konnten wir zur Premiere unseres Lietzfilmes einladen, der meine Erwartungen mehr als erfüllt hat. Über 600 Besucher im Kino Bad Königshofen und ein immer noch vorhandenes Interesse sind nur zwei offensichtliche Ergebnisse. Zur Premiere waren nicht nur alle Schüler*innen und alle Mitarbeiter*innen vor Ort, sondern auch Teile des Vorstandes bzw. mit Jan Rüggeberg und Ernst-Friedrich Kellner auch ehemalige Vorstände. Ich bin dem Regisseur Udo Langer und seinem Team und dem Produzenten Martin Wirth sehr dankbar, dass dieses Projekt realisiert wurde. Aus meiner Sicht hat die Persönlichkeit Hermann Lietz nichts an seiner Kraft eingebüßt, sondern ganz im Gegenteil: Die permanente Auseinandersetzung hilft in der heutigen Zeit, Antworten zu finden. Der Titel „Immer weiter“ ist aktueller denn je. Mich hat es sehr gefreut, dass das Altbürgertreffen im Rahmen unseres Schulfest stattgefunden hat, der gute Austausch mit dem Förderverein Haubinda belegt, wie man sich mittlerweile respektiert. Auch der Weihnachtsmarkt – hier ist insbesondere Detlev Notzke zu danken –, die Projektfahrten und viele kleine und große Events im Laufe des Jahres sorgten für ein buntes Schulleben. Da in den rund 30 Schulwochen ca. 80 Kapellen stattgefunden haben, sieht man, wie dieses Erbe weiterhin umgesetzt wird. Rund 50 Gilden, verschiedenste Wochenendveranstaltungen und und und sind nur kurze Schlaglichter auf dieses Schuljahr. Ich möchte mich bei meiner Schulleitung C. Hartwich, K. Schlegel, I. Schwesinger, U. Löffler und R. Schilha und dem Betriebsrat (Vorsitzender R. Fischer) für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

In diesem Sinne ein fröhlich pädagogischer Gruß aus Haubinda an alle Fans von Hermann Lietz
Ihr Burkhard Werner

Eine Landschaft
voller Möglichkeiten



Kaum zu glauben, dass schon wieder ein Schuljahr vergangen ist – unser zweites auf Schloss Hohenwehrda. Nach unserem leider verregneten aber dennoch wunderbaren Rhododendronfest kommen wir nun zum Durchatmen und zu einer ersten Rückschau: Schön war's und

verrückt war's und anstrengend, inspirierend, erfüllend, und vieles mehr.

Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis unseres neuen Jahrbuchs, das Anfang September erscheinen wird, listet unter der Kapitelüberschrift „Neuigkeiten“ sage und schreibe 12 Artikel auf. Dabei sind so entscheidende Neuerungen wie unsere großartige neue Webseite, der neue „Hermann's Club“ im Schloss, die Ausstattung aller Internatshäuser mit Waschmaschinen und Trocknern und die Einführung des Feedbackmodells für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler. In Summe vielleicht ebenso bedeutend sind aber auch die vielen kleineren Verschönerungen wie die neue Beleuchtung in den Speisesälen, die Schlossgalerie mit ihren wunderschönen Gemälden, die neuen Schulschilder, die neuen Internatsbusse und die Einführung einer nachhaltigen Kollektion von Schulkleidung. Sozusagen als i-Tüpfelchen kommen dann noch die Perfektionierung unseres HoToo-Portals und die Etablierung einer verlässlichen Evaluationskultur unter Einbeziehung aller Stakeholder hinzu – und das noch, ohne über digitale Neuerungen wie das digitale Klassenbuch und die neue Notendatenbank zu sprechen. Wie gesagt – kaum zu glauben. Ein nicht unerheblicher Teil dieser Neuerungen wäre ohne die Unterstützung unserer Schülereltern und unserer Altbürger nicht möglich gewesen. Immer wieder ließen sie sich für die unterschiedlichen Projekte begeistern und trugen mit ihren Spenden maßgeblich zur Verwirklichung bei. Dafür möchten wir Ihnen unseren herzlichen Dank aussprechen.

Ganz in diesem Tempo wird es wohl im kommenden Schuljahr nicht weitergehen können, da uns ansonsten wohl die Projekte ausgehen würden. Aber langweilig wird es uns ganz sicher nicht werden. Wir werden auch weiterhin unermüdlich daran arbeiten sicherzustellen, dass Schloss Hohenwehrda für seine Kinder und Jugendlichen, aber auch für seine Mitarbeiter tatsächlich eine „Landschaft voller Möglichkeiten“ ist.

Mit besten Wünschen und herzlichen Grüßen

Sonja und Jörg Müller

Perspektiven (1904-2024)



Schloss Bieberstein: der Klotz auf dem Kugelberg, die Trutzburg, Idylle auf dem Idiotenhügel (Zeit Magazin 35/1972), Castle on the hill, das Flaggschiff der Stiftung... Seit Hermann Lietz unser altehrwürdiges Schloss im Frühling 1904 zu einem Internat machte und 1908 nach einem Großbrand in der jetzigen Form und Silhouette die beiden obersten Stockwerke neu errichtete, übt es eine noch größere Faszination auf die Menschen aus. Der Kernbegriff, der diese am umfassendsten erklärt, ist meinen ersten intensiven Erfahrungen nach der der Perspektiven.

Historische Rückblicke und Vergleiche ermöglichten mir der Lietz-Film „Immer weiter!“ sowie zahlreiche persönliche Augenzeugenberichte – besonders aus der prägenden Ära Zollmann. Geografisch-räumlich verändert sich der Blick-Winkel hingegen dramatisch, je nachdem, ob ich mich unten im Tal oder oben im Schloss befinde. Unsere neue Webcam <https://schloss-bieberstein.panomax.com> belegt dies eindrücklich auch einer breiteren Öffentlichkeit. Einstellungen ändern sich aber auch, je nachdem, ob ich ins Ausland oder von dort zu uns schaue. Für diesen oft heilsamen Perspektivenwechsel sorgt unser Konzept der Schule auf Reisen immer wieder aufs Neue.

Vor allem aber der Blick auf Unterricht und die Schulgemeinschaft verschiebt sich, wenn ich aus einer staatlichen in unsere Lietz-Schule, aus einer Klein- in unsere Großfamilie(n) komme. Dies ist heute noch genauso wie früher. Wichtiger geworden sind hingegen die Zukunftsperspektiven. Welche Aussichten hat die Jugend von heute? Welche Lebenschancen und Möglichkeiten eröffnen sich ihr in einer Zeit, in der jedes Selbstverständnis hinterfragbar ist und individuell entschieden werden muss? Orientierung zu geben für das Abitur und darüber hinaus, wird für uns als ganzheitlich agierende Bildungseinrichtung immer wichtiger.

Im Rahmen der 120-Jahr-Feier Schloss Biebersteins wollen wir allen Lietzern ein buntes Potpourri all dieser Perspektiven darbieten. Für den 25. Mai 2024 laden wir Sie herzlich ein zum gemeinsamen Erinnern, Stauen, Tanzen, Schwelgen, Feiern und zum gemütlichen Austausch. Wir freuen uns schon sehr auf Ihr Kommen.

Oliver Dietz

Altes festigen – Neues anstoßen



Die Spiekerooger Lietz-Gemeinschaft blickt in diesem Sommer zurück auf ein erfolgreiches Schuljahr, in dem wir gemeinsam viel erreicht, Altbewährtes weiter gefestigt und Neues angestoßen haben.

Die weitere Modernisierung der Internatsgebäude sowie die Schaffung neuen Wohnraums haben uns auch in diesem Schuljahr beschäftigt. Ausgehend von der Erarbeitung eines umfassenden Energiekonzepts stellen wir die Weichen für eine Energie-Autarkie, bei der wir uns mit Wind- und Sonnenkraft in Zukunft von fossilen Brennstoffen unabhängig machen.

Mittlerweile sind auch die fünf Tiny-Häuser, die in Wiefelstede bei Oldenburg für uns gebaut wurden, sicher auf der Insel angekommen und warten auf ihre Erstbewohner*innen – sechs Schüler*innen sowie eine Lehrerin und eine Mitarbeiterin des Nationalpark-Hauses Wittbülten. Mit diesem Projekt schaffen wir auf besondere Weise ein selbstbestimmtes, nachhaltiges und ökologisches Wohnen inmitten der einmaligen Dünenlandschaft Spiekeroogs.

Durch finanzielle Unterstützung von Eltern und Altbürger*innen konnten wir im Frühjahr eine neue Schülerrküche in Betrieb nehmen, in der die Lietzer*innen mit Freude und Kreativität selbst kochen und backen können.

Unsere naturwissenschaftlichen Lernangebote bauten wir dank einer großzügigen Spende der Niehoff-Stiftung weiter aus. So schafften wir eine Vielzahl von Experimentierkästen und Materialien für die Chemie, Physik und Biologie an und bieten außerdem für interessierte Schüler*innen eine Astronomie-AG und einen MINT-Treff an.

Bei allen, die uns im vergangenen Jahr immer wieder mit großem Engagement, Ideenreichtum und Tatkraft zur Seite gestanden haben, möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken. Ich freue mich darauf, das neue Schuljahr gemeinsam mit Schüler*innen, Mitarbeitenden, Eltern und unseren vielen Unterstützerinnen positiv und bereichernd zu gestalten.

Ihr Florian Fock

Klein aber fein

BIE Zahlenmäßig war mein erstes hessisches Abitur durchaus überschaubar. Nachdem Fatima zum Halbjahr mit dem Fachhochschulabschluss Schloss Bieberstein verließ, blieben noch 13 Unerschrockene übrig. 13 Kandidat*innen rückten schließlich auch zu den Prüfungen an, was etwa die Hälfte des langjährigen Schnitts bedeutet.

Aber auch dieser kleine Jahrgang 2023 konnte die ganze Bandbreite an Gefühlen abrufen und auslösen, die rund um den bedeutendsten Schritt im Leben eines Gymnasiasten bzw. einer Gymnasiastin, rund um das Abitur denkbar sind: Säuerlich verzogene Mienen, Freudentaumel, Tränen und Trost, Ärger und Jubel lagen nah beisammen. In einem einzigen Fall bedeutete die 13 keine Glückszahl – zumindest was das allgemeine Abitur betrifft. Aber die Bildungswege heutzutage sind breit und vielfältig und so saßen wir am 30. Juni trotzdem alle zusammen und feierten das Ende der gymnasialen Schullaufbahn bzw. ihrer Zeit auf Schloss Bieberstein:

- Marie Atzwanger (Schmetterlingspreis)
- Luis Borges
- Bettina Eberlein (Gildenpreis, goldenes Lenkrad)
- Ida Holm (Gildenpreis)
- Clara Kivu
- Marie Langer (bestes Abitur, Schmetterlingspreis)
- Lanxin Li (Mathematik-, Chemiepreis)
- Philip Rämisch
- Emma Schmidt
- Selina Schramm
- Leopold Weigand
- Leopold von Zedlitz und Peine
- Yiran Zhu

■ Text: Oliver Dietz
Fotos: Oliver Dietz, Philipp Eberlein, Heiner Wittmann





Jedes Heute wurzelt im Gestern

BIE Bei der Vorbereitung dieses Grußworts im Namen der Altbürger musste ich unausweichlich an meine Zeit auf Bieberstein und an meine Gefühle bei der Zeugnisübergabe denken. Das Bisherige, was ihr auf Bieberstein erlebt habt, ist etwas ganz Besonderes.

Den Großteil der letzten drei Jahre habt ihr hier gelebt und gelernt. Auf der einen Seite die Schule – mit einer großen Besonderheit: die Klassen sind nicht nur kleine, sondern die Lehrer werden geduzt. Es wird sich auf Augenhöhe getroffen – das funktioniert mal besser, mal schlechter. Aber alles in allem macht das eine Lernatmosphäre, die kein Gegeneinander, sondern ein Miteinander erzeugt. Auf der anderen Seite das Leben, die Familie und die Freundschaften. Euer Leben hier auf Bieberstein ist geprägt von euren Familien. Familie kann man sich nicht immer aussuchen. Mit manchen kommt man besser und mit manchen kommt man schlechter zurecht. Auf jeden Fall lernt man sich sehr gut kennen. Und so kommt es, dass man mit jemandem eine Freundschaft aufbaut, mit dem man das eigentlich für unmöglich gehalten hätte.

Jedes Heute wurzelt im Gestern und das Neue entwickelt sich aus dem Bisherigen. Nun kommt ein neuer Lebensabschnitt – manche von euch werden eine Pause des Lernens und vom Alltag einlegen und erstmal reisen, oder nach dem Internat einfach mal Daheimsein genießen. Andere von euch werden direkt weiter lernen – entweder im Studium oder in einer Ausbildung. Doch ganz egal wie ihr euren Weg weiter geht, eines

wird sich sicherlich ändern: Ihr seid keine Schüler mehr – ihr seid junge Erwachsene. Was bedeutet das? Es bedeutet sicher nicht, dass ihr von heute auf morgen ein anderer Mensch seid oder komplett anders behandelt werdet. Aber es bedeutet durchaus, dass



ihr mehr Verantwortung für euer Handeln und euren Lebensweg tragt. Manche von euch werden stark mit Bieberstein und den Leuten hier verbunden bleiben – sei es durch Freundschaften oder Geschwister. Andere werden weit weg vom Bieberstein gehen und nicht im Traum daran denken, noch einmal wieder zu kommen (ich habe zu diesen Leuten gehört). Ihr werdet von dem Berg in der Pampa Abstand brauchen. Von diesen werden manche auch weiterhin wegbleiben – andere werden früher oder später doch den Weg wieder hierher finden. Denn ob ihr es wollt oder nicht – der Bieberstein prägt euch in eurer Entwicklung. Vieles davon wird euch eventuell erst in ein paar Jah-

ren bewusst. Das Leben und Miteinander hier ist etwas Besonderes. Und die Gemeinschaft etwas Erhaltenswertes. Jeder von euch ist ein Biebersteiner und wird immer ein Biebersteiner bleiben. Dafür müsst ihr nicht auf Bieberstein sein. Jeder der in der Gemeinschaft sein will – ob jetzt oder in ein paar Jahren – ist willkommen. Ihr seid herzlich eingeladen unser Miteinander zu stärken – einander mit einem Netzwerk zu helfen – sei es das Ankommen in einer neuen Stadt, Fragen zum Studium oder Beruf – es ist immer gut jemanden zu haben, an den man sich wenden kann – und sich einer Gemeinschaft anschließen zu können, in der neue Bekanntschaften und Freunde warten.

Die Zeit des Lockdowns hat uns allen gezeigt, wie wichtig soziales Miteinander ist und dass wir es schätzen müssen. Ich gratuliere euch zu eurem Abitur – umso mehr, da es bedeutet, dass ihr durch diese Zeit durchgekommen seid! Es ist mir eine Freude euch im Namen des Altbürgervereins, als ehemalige Biebersteinerin und in Vertretung der Heimpaten zu eurem Abitur beglückwünschen zu dürfen.

■ Text: Hanna Reim

Auf zu neuen Ufern!

SPI Mit Tränen in den Augen nahm Lorena Pancratius an diesem 1. Juli die Ehrung und die Umarmung ihrer Mitschülerin und Mitstreiterin in der Schülervertretung Anne-Sophie Appoldt entgegen.

Sie stand auf der Bühne in der Mehrzweckhalle der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog, am Tag, an dem sie und ihre 14 Klassenkamerad*innen im feierlichen Rahmen vor ihren Familien, Freunden und allen Lietzer*innen ihre Abiturzeugnisse erhielten.

Doch bevor die Abschlusszeugnisse von den jeweiligen Familieneltern überreicht wurden, erhielten Lorena und einige ihrer Klassenkamerad*innen Auszeichnungen für besonderes Engagement rund um die Internatsgemeinschaft – für ihre Arbeit in der Schülervertretung und der freiwilligen Feuerwehr der Insel, für Verdienste im Bootsbau, im Offenen Treff und der Beathausgilde.

Auch Schulleiter Florian Fock waren die Emotionen deutlich anzumerken, die er jedes Jahr wieder mit diesem Tag verbindet: die Wehmut, eine weitere Schüler*innengeneration zu ver-

abschieden, und die Freude darüber, gemeinsam mit ihr die Tür zu einem neuen Lebensabschnitt aufzustoßen. „Denkt an eure Stärken, vernetzt euch untereinander, holt euch die Stabilität die ihr braucht, im Miteinander“, gab er den Abiturient*innen mit auf den Weg.

Eine Rose und eine individuell gestaltete Dankeskarte für jede Lehrkraft, die sie durch ihre Abiturseite begleitet hatte, für jede Mitarbeiterin des Hausteams, für das Küchen- und das Werkstattteam, für die guten Feen im Schulsekretariat und für die Schul- und Internatsleitung – mit dieser liebevollen Geste zeigten die Abiturient*innen ihre Anerkennung für die Unterstützung, die sie von allen Seiten während ihrer Zeit am Inselinternat erfahren hatten.

Ihre Zeugnisse in den Händen mussten die Hauptpersonen des Tages nur noch ein Quäntchen Geduld für das traditionelle Gruppenfoto aufbringen, bevor sie sich

für den Rest des Tages endlich von allen Anwesenden feiern lassen konnten. Nach dem abendlichen kulinarischen Feuerwerk, das das Lietzer Küchenteam auf die Buffetische gezaubert hatte, feierten alle gemeinsam im Beathaus bis in die frühen Morgenstunden.

In der Internatsgemeinschaft werden sie nun fehlen, die „Großen“, mit all den Beiträgen, die sie zum Leben auf der Lietz geleistet haben. Nun führen sie ihre Wege von der kleinen Nordsee-Insel hinaus in die Welt – ins Freiwilligenjahr, zum Studium oder in eine Ausbildung. Für Lorena geht es im Rahmen ihres freiwilligen ökologischen Jahres ans Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven. Den einen oder anderen Besuch in ihrer alten zweiten Heimat auf Spiekeroog haben sie und ihre Klassenkamerad*innen jedoch schon ganz fest eingeplant.

■ Text & Fotos: Nicole Stollberg



Anerkennung und Applaus für Haubindas Absolventen

Feierabend in Haubinda



HAU

Am Freitag ist in der Regel die Arbeitswoche zu Ende. Pause – man freut sich auf das Wochenende. Am Freitag, 7. Juli war jedoch ein besonderer Freitag im Lietz Internatsdorf Haubinda.

Es war nicht nur das Ende eines erfolgreichen Schuljahres, sondern der Abschied von 90 Schülerinnen und Schülern ihrer Schullaufbahn in der Hermann-Lietz-Schule. Somit war Feierabend in doppelter Hinsicht angesagt und es gab viel Anlass zu feiern bis in den Abend.

Stolze Eltern und Großeltern, Freunde und Bekannte zollten den Absolventen Anerkennung und Applaus. Handys und Fotoapparate wurden gezückt und hielten

den historischen Moment mit Bildern und Videos fest. Dafür hatten sich die Schulabgänger in Schale geschmissen und strahlten mit der Sonne um die Wette. Eine festlich geschmückte Bühne bot die ideale Plattform, um die erfolgreichen Pennäler in Szene zu setzen. Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen gab es reichlich für die Hauptdarsteller.

Freudig wurde das Erreichte mit Sekt und Orangensaft gefeiert.

Schul- und Internatsleiter Burkhard Werner gab in seiner Festansprache einen Rückblick auf das abgelaufene Schuljahr und die Klassenlehrer trugen mit einigen Anekdoten ihrer Schützlinge dazu bei. Für das leibliche Wohl der Gäste war durch die Küche des Internatsdorfes reichlich und gut gesorgt, so dass die Gäste mit den erfolgreichen Absolventen zur Disco-Musik noch lange die Tanzfläche bevölkerten.

Text & Fotos: Volker und Ines Kilgus





Abschlussklasse 9H



Abschlussklasse 10a



Abschlussklasse 10b



Abschlussklasse 10c



Abschlussklasse Fachabitur



Abschlussklasse Allgemeine Hochschulreife



Hier gibt's noch mehr Fotos!

„Folgt eurer Leidenschaft, habt Mut, glaubt an euch!“

HOH „Folgt eurer inneren Stimme und glaubt an euch selbst.“ Diesen Ratschlag gab Jörg Müller, Leiter des Lietz-Internats Schloss Hohenwehrda, den Absolventen mit auf ihren Weg. Mit einem stilvollen, aber zu späterer Stunde auch rauschenden Fest feierte das Internat den Abschluss eines erfolgreichen Schuljahres.

Jörg Müller forderte die Absolventen auf: „Habt den Mut, den eigenen Weg zu gehen. Folgt eurer Leidenschaft.“ Bis spät in die Nacht feierte die Schulgemeinde – Schüler, Eltern, Freunde des Lietz-Internats – zusammen mit der Fuldaer Kultband Mambo KingX.

Das feierliche Programm der Verabschiedungszeremonie stellte Christina Rümmer, Fuldaer Opernsängerin und Musiklehrerin am Internat, gemeinsam mit Musikern, Solisten und Chören der Schule zusammen.

„Blick nach vorne“, lautete das Motto der sehr festlich gehaltenen Schulversammlung zu Ehren der Klassen 10 G, 10 R und Fachoberschule Sozialwesen. So waren auch Jörg Müllers Worte zu

verstehen, die er an die Absolventen richtete. Für deren Zeit nach Hohenwehrda forderte er sie auf: „Findet heraus, was euch wirklich begeistert. Bleibt hungrig, bleibt mutig.“ Er erinnerte daran, was man in der Jugend schnell vergisst: „Das Leben ist endlich. Der Gedanke an die eigene Sterblichkeit hilft uns dabei, bewusst Entscheidungen zu treffen.“ Der Abschluss der Schulzeit bedeute der Anfang des lebenslangen Lernens: „Nutzt euren Abschluss, um die Welt zu verändern. Geht hinaus und macht die Welt zu einem besseren Ort.“

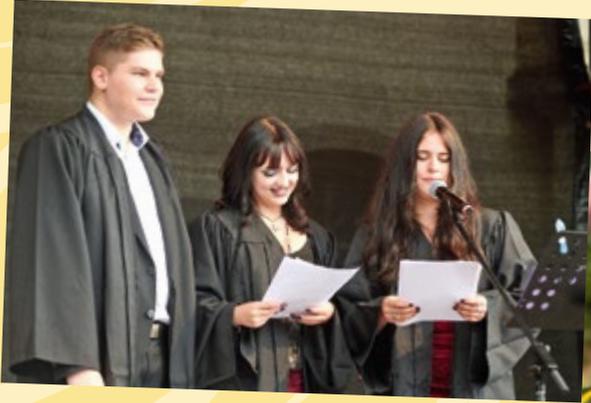
Sabine Wilmhöfer-Menjé, die Vorsitzende des Elternbeirates, sagte: Die positive Entwicklung ihrer Kinder, die intensive schulische Unterstützung und fundierte pädagogische Betreuung sei für Eltern die

Bestätigung der meist gemeinsam mit ihren Kindern getroffenen Entscheidung, Schloss Hohenwehrda als Station des Lebens zu wählen.

Der Tradition folgend verabschiedeten die Internatsfamilieneltern ihre Schützlinge mit launigen Reden, vielen Emotionen, feinen, als Anregung zu verstehenden Spitzen und Anekdoten aus dem teilweise über viele Jahre währenden Zusammenleben im Internat. Schul- und Internatssprecher Adrian Rainer, der sein Fachabitur Sozialwesen ablegte und insgesamt sieben Jahre auf Schloss Hohenwehrda verbrachte, sagte über seine Zeit: „Ich habe hier eine enorme Förderung erlebt und Freunde fürs Leben gefunden.“

■ Text: Martin Batzel
Fotos: Jörg Müller





NOCH MEHR FOTOS
VOM RHODOFEST!





Abschlussball im Internatsdorf Haubinda

Das Tanzbein schwingen

HAU Tanzen hat in der Gesellschaft viele Funktionen, kann aber auch Selbstzweck oder Zeitvertreib sein. Ritualisiertes Tanzen drückt Zusammengehörigkeit und Emotionen aus und kann als festlicher Initiationsritus die Aufnahme neuer Mitglieder in eine Gemeinschaft begleiten, etwa wenn junge Mädchen beim Debütantinnenball der Gesellschaft vorgestellt werden oder wenn Schüler beim Abschlussball eine bestandene Prüfung feiern.

Tanzen als Sport fördert Muskelaufbau, Motorik, Koordination und Gleichgewichtssinn. Im Internatsdorf Haubinda haben sich von März bis Juni jeden Dienstag 32 Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen für 90 Minuten in der Kapelle getroffen. Mit der Tanzlehrerin des Tanzhauses Bad Neustadt a.d. Saale studierten sie nicht nur Standardtänze wie Walzer, Rumba oder Cha-Cha-Cha ein, sondern erlernten auch den adäquaten Umgang mit anderen Menschen. Anfang Juni durften sich dann auch die Eltern in die Kapelle trauen und ihr Tanzwissen und -können auffrischen, bevor

es dann zum gemeinsamen Abschlussball ging. Am Samstag, 18. Juni herrschte bereits ab Mittag Hochbetrieb in der Kapelle. Für den Höhepunkt am Abend sollte alles eingeräumt und dekoriert werden. Hohe Kerzenständer, weiße Tischdecken und leichte Deckendeko verwandelten die Kapelle in einen festlichen Ballsaal. Um 19 Uhr traten dann die 16 Paare im Gleichschritt in den Ballsaal, um ihr Können zu zeigen. Neben den einzelnen Tanzfolgen galt es auch die Väter und Mütter zum Tanzen aufzufordern und sich in ihren schicken Roben und Anzügen auf der Tanzfläche

zu präsentieren. Auch die Klassenlehrerinnen Beate Meininger und Doreen Bärwolf zeigten im Laufe des Abends, dass sie nicht nur vor der Tafel eine gute Figur machen, und schwingen mit ihren Partnern das Tanzbein. Zwischendurch konnte man sich am liebevoll vorbereiteten Büffet der Haubindaner Küche oder an der Bar stärken, bevor es zur nächsten Tanzrunde ging. Mit schwungvollerer Diskomusik klang der Abend gegen 23 Uhr aus und alle gingen müde aber sehr glücklich nach Hause.

■ Text: Katharina Schlegel
Fotos: Leo Fiederling



Wenn Schüler Politik machen

BIE Das Verhältnis von Jugendlichen zu politischen Themen ist ein beliebtes Gesprächsthema, auch am Lietz-Internat Schloss Bieberstein. Oft antworten Schüler*innen auf die Frage, was Politik für sie bedeute, dass sie als Jugendliche „einfach kein großes Interesse am politischen Geschehen hätten“ und dass sie „der Politik doch sowieso egal seien“.

Warum also nicht mal die Meinung der Jugendlichen selbst zu politischen Themen einholen und sie aktiv mitdiskutieren lassen, dachte sich Andreas Stäblein – Lehrer für Politik und Wirtschaft – und nahm Kontakt zum Team von DialogP auf. DialogP ist ein interaktives Politikprogramm für Schüler*innen, welches das Interesse der Jugendlichen für Politik wecken und Freude an politischer

Beteiligung vermitteln soll. Bei DialogP diskutieren Jugendliche mit Abgeordneten ihres jeweiligen Landtages auf Augenhöhe und über Themen, die sie ganz persönlich interessieren. In einer Art „Speed-Dating“ dürfen dabei die teilnehmenden Schüler*innen mit den Abgeordneten ins Gespräch kommen. Sie lernen dabei ganz nebenbei, wie demokratische Entscheidungsprozesse ablaufen.

weise mit der Frage nach mehr Videoüberwachung im öffentlichen Raum, während sich andere Jahrgangsstufen mit Themen wie der Cannabislegalisierung, Fracking, der Erbschaftssteuer oder dem Länderfinanzausgleich auseinandersetzen.

Nach der inhaltlichen Vorbereitung ging es am 02.03.2023 dann schließlich in die direkte Diskussion mit den Abgeordneten des hessischen Landtages. Fünf Politiker:innen der im hessischen Landtag vertretenen Parteien waren mutig genug, sich der Diskussion mit den Schüler*innen zu stellen: Sebastian Müller von der CDU, Kaya Kinkel von Bündnis 90/die Grünen, René Rock von der FDP, Torsten Felstehausen von



Bereits Wochen vor der eigentlichen Veranstaltung bereiteten sich auf Schloss Bieberstein die verschiedenen Gruppen von Schüler*innen im Unterricht auf jeweils ein Diskussionsthema vor, welches sie selbst – nach Interesse – auswählen durften. So beschäftigte sich die 10. Klasse beispiels-





der Linken und Gerhard Schenk von der AfD. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde konnten die Jugendlichen, in jeweils 10-minütigen Diskussionsrunden, am runden Tisch mit den Landtagsabgeordneten diskutieren, ihre Positionen zum Ausdruck bringen sowie Fragen, aber auch Forderungen stellen.

Einige der Diskussionen verliefen dabei durchaus auch mal hitzig, insgesamt meldeten aber sowohl die Schüler*innen als auch die Politiker*innen zurück, dass es ihnen sehr viel Spaß gemacht hätte. Zum Schluss durften alle ein Fazit zur jeweiligen Diskussionsrunde ziehen und für oder gegen die

aufgeworfenen Fragen abstimmen. Bevor die Politiker*innen schließlich den Weg nach Hause antreten durften, wurden sie noch von Felix und Paula interviewt und mussten für ein Gruppenfoto mit allen Beteiligten ihr freundlichstes Lächeln aufsetzen. Alles in allem also eine rundum gelungene Veranstaltung, die in der Form – um die Schüler*innen zu zitieren – „ruhig jedes Jahr stattfinden darf“.

■ Text: Julia Fillsack
Fotos: Heiner Wittmann & Oliver Dietz



Qualitätsanspruch und Entwicklung

HAU Mit der Wiedereröffnung des Internats in Haubinda 1993 wurden wir über Bieberstein und Hohenwehrda auch Mitglied der Vereinigung Deutscher Landerziehungsheime. Meine erste Veranstaltung war 1995 an der Odenwaldschule und die damals großen Heimleiter hießen Harder, Bueb und Täuscher.

Mit zunehmender Größe unseres Internates und auch mit den Wechseln auf der Vorstandsebene der Vereinigung gab es hier einen unverbindlich verbindlichen Austausch auf unterschiedlichen Ebenen und Arbeitskreisen zu ganz verschiedenen pädagogischen Themen. Eine permanente Zerreißprobe bestand immer dann, wenn es um Marketing (Schülergewinnung) und Öffentlichkeitsarbeit durch diese Vereinigung ging. Wir näherten uns dem 100. Geburtstag der Odenwaldschule und Frau Kaufmann – viele werden den Namen nicht mehr kennen – war die Leiterin dieser Internatsschule. Bei der Leitertagung in Bad Rodach platzte dann die Bombe, als sie Andeutungen über die Verbrechen machte, die an Kindern an der Odenwaldschule begangen wurden. Dieser Schock saß – und insbesondere auch bei mir sitzt noch – ganz tief, da verantwortliche Personen eine hohe Reputation innerhalb der Landerziehungsheimbewegung genossen haben. Der gesamte Verband stand vor dem Aus, und man vereinbarte ein Moratorium von einem Jahr, um dann über eine eventuelle Fortsetzung nachzudenken. Es kam zu Austritten von Mitgliedsschulen, aber auf der anderen Seite gab es einen nicht zu unterschätzenden Kreis von Leiterinnen und Leitern und insbesondere auch Wirtschaftsleitern, die die Sinnhaftigkeit der Vereinigung und damit auch die Notwendigkeit ihrer Existenz unterstrichen. Neben

dem Thema Vergangenheitsaufarbeitung – natürlich extern durch Prof. Brachmann – stand auch die Frage, auf welche Basis stellt man einen solchen Zusammenschluss von Internatsschulen. Neben formellen und formalen Dingen wie Namensänderung, neue Satzung etc. beschäftigte alle Beteiligten die Frage, wie man innerhalb des Verbandes eine gegenseitige Transparenz herstellen kann, die einen solchen systemischen Kindesmissbrauch unmöglich macht. Gleichzeitig sollten aber nicht nur Schutzkonzepte und deren gelebte Wirklichkeit überprüft werden, sondern ein umfassender, auf Internatsschulen zugeschnittener Qualitätsrahmen eingeführt werden. Ich mag hier an der Stelle gar nicht aufführen, wie viele Sitzungen und Meetings es dazu gegeben hat, aber es war allen Beteiligten – hier möchte ich insbesondere Martin Wortmann und Dr. Rolf Warnecke als führend hervorheben – wichtig, dass dieser Qualitätsrahmen unverzichtbarer Bestandteil der Mitgliedschaft sein muss und gleichzeitig ein Instrument, was den einzelnen Schulen die Pflicht und Möglichkeit gibt, die Wahrhaftigkeit ihres Schulprogramms reflektieren zu lassen. Dieser Prozess ist jetzt an der Stelle, dass es an allen Schulen ausgebildete Qualitätsmanagementbeauftragte gibt, die neben dem Blick auf die Prozesse der eigenen Schule gleichzeitig als Auditor über ein Zufallsprinzip an einer anderen Schule mitwirken.

Dieser für mich einmalige Prozess hat dazu geführt, dass andere Internatsschulen wieder um Aufnahme in den Verband bitten und gleichzeitig das Vertrauen und das Beschäftigen jeder einzelnen Schule mit diesem Prozess zu Aktivitäten der Qualitätssicherung und der Schulentwicklung führten und weiter führen. Das Schuljahr 2023/2024 steht somit im Zeichen der internen und externen Evaluation und wird jeder einzelnen Schule unseres Verbandes Handlungsempfehlungen für die nächsten Jahre geben können. Gleichzeitig ist es aber auch für die Gremien – in unserem Fall Vorstand und Pflegerschaft – ein Werkzeug der Sicherheit und Qualität der jeweiligen pädagogischen Prozesse aus einem externen Blickwinkel heraus. An unserer Schule wird neben Katharina Schlegel auch in Zukunft unsere Mitarbeiterin Lisa Anger mit diesem Projekt beauftragt sein. Neben dem flauen Gefühl, was sich natürlich bei einem solchen Audit auch bei mir als Heimleiter einstellt, ist aber auch die Überzeugung groß, dass wir zum einen Stärkung in unserem pädagogischen Handeln erfahren werden, und zum anderen aber auch Aufgaben in unser Lastenheft geschrieben bekommen. Das Besondere dieses Prozesses ist es, dass nicht die ISO im Mittelpunkt steht, sondern die Reflexion des individuell formulierten Qualitätsanspruchs. Ich werde sicherlich in den Gremien in diesem Schuljahr berichten können.

■ Text: Burkhard Werner

Schloss Hohenwehrda wäscht

HOH Erst nach einigen Monaten auf Schloss Hohenwehrda fiel uns ein Mangelzustand auf, den wir so wirklich nicht erwartet hatten. Unsere Schüler hatten schlichtweg keine Möglichkeit, ihre Wäsche zu waschen. Keine!

Und so blieb ihnen nichts anderes übrig, als entweder den teuren Wäscheservice in Burghaun in Anspruch zu nehmen, oder aber jedes Heimfahrwochenende ihre gesamte Wäsche von zwei Wochen (inklusive Bettwäsche) in Riesenkoffern nach Hause zu schleppen. Die armen Mütter: Statt die Qualitätszeit mit ihren Kindern zu genießen, mussten sie sich beeilen, innerhalb von zwei Tagen die ganze Wäsche trocken und gebügelt zu bekommen. Wir fanden, dass das ein untragbarer Zustand war.

Also legten wir wieder einmal eine kleine Fundraising-Kam-

pagne auf und baten unsere Eltern und Altbürger am 20.10.2022 um Unterstützung für das Projekt „Hohenwehrda wäscht“. Zu unserer großen Freude kamen innerhalb kürzester Zeit die notwendigen 12.000 Euro zusammen, um alle Internatshäuser mit Waschmaschinen, Trocknern, Bügelbrettern, Bügeleisen und Wäschegestellen auszustatten. Schon nach den Weihnachtsferien war es dann soweit. Seitdem laufen die Maschinen fleißig und zuverlässig und fast alle Schüler nutzen die Möglichkeit, ihre Sachen in der Schule zu waschen und nur mit einer Tasche nach Hause zu fahren. Und der Dank ihrer Mütter ist uns gewiss.

■ Text: Jörg Müller





Erfolgreiche Projektwoche des Oberstufengymnasiums

„Pädagogik-Gipfel“ in Bieberstein

BIE Die Projektwoche unseres Oberstufengymnasiums zu den 17 UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung 2030 wandelte sich überraschend zu einem lebhaften Austausch namhafter Pädagogen mit Schüler*innen über die Bildung der Zukunft.

Sie begann wie eine normale Projektwoche mit der Wahl und Verteilung von Themen aus der Sammlung der sog. 17 SDGs. Schüler- und Lehrerschaft sollten sich zusammenfinden, um in Kleingruppen Ideen zu erarbeiten und zu diskutieren, um gemäß den Vorgaben nachhaltige Prozesse für die Internatsschule zu formulieren.

Zur großen Überraschung der Schüler*innen begleitete Otto Herz (78) die Projektwoche mit seinen kurzweiligen und lebensklugen Beiträgen. Der einstige Oberleiter der Hermann-Lietz-Schulen trug den Teilnehmer*innen mit seiner so mitreißenden wie vitalen Art seine vielbeachtete Auffassung über Bildung und Lernen vor. „Mut zum Träumen, Mut zur Verantwortung wie auch Mut zum FREI DAY“ lauteten seine Devisen, die er in seinem Grußwort an die Biebersteiner Gemeinschaft übermittelte. Mit Alex Zollmann, dessen Vater und Großvater Leiter auf Schloss Bieberstein waren, erschien ein weiterer versierter Gast zur Projektwoche. Er war für die Gruppe „Hochwertige Bildung“ ein willkommener Gesprächspartner.

Auch Margret Rasfeld, die Initiatorin von „Schule im Aufbruch“ und eine der einflussreichsten Pädagoginnen Deutschlands, besuchte das Schloss und trat vehement für neue Weichenstellungen in der Bildungslandschaft ein. Sie fordert und begleitet ein Umdenken in den Bildungsbehörden und tritt sehr entschlossen für einen „Frei Day“ ein. An einem Tag in der Woche sollen ihrer Meinung nach Projekte mit Lebensweltbezug den verschlankten Lehrplan ergänzen.

Die Projektwoche im Internat war als Ideenwettbewerb gestaltet. Zunächst nahmen alle Gruppen

nacheinander globale, nationale sowie letztlich lokale Perspektiven in den Blick, um die Frage, wie jede*r Einzelne sich für eine nachhaltige Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft engagieren kann, zu diskutieren. Die anfängliche Skepsis der Schüler*innen verflog rasch, als sie beim Runterbrechen aller Probleme auf die regionale und gar individuelle Ebene entdeckten, dass sie mit ihren Vorschlägen zur Neugestaltung vieler Prozesse beitragen können (Optimierung der Sporteinrichtung, Menüplan, Umgang mit Wasser etc.) und so motivierende Selbstwirksamkeit



erfahren. Besonderes Augenmerk galt u. a. der Arbeit mit konkreten Verbrauchsdaten des Schlosses (Energieaufwand, Nahrungsmittelkosten). Diese wurden von den Schüler*innen kritisch analysiert und führen im Ergebnis zur erhofften gesteigerten Achtsamkeit und nachhaltigerem Verhalten.

Zusätzliche neue und interessante Einblicke in die Zusammenhänge von Lernen und nachhaltiger Bildung wurden Mittwochabend im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft der Bildung – Bildung der Zukunft“ vermittelt. Endlich, am Ende der Woche, stellten sämtliche Projektgruppen die durchlebten Prozesse mit den entsprechenden Ergebnissen vor und beantworteten die Fragen aus Jury und Publikum. Dann wurde über die Ideen abgestimmt.

Die Schüler*innen der Gruppe „Saubere Energie“ freuten sich über den ersten Platz der Publi-

kumswahl. Ihre Wirtschaftlichkeitsprüfung einer 36 kWp PV-Anlage auf zwei nicht denkmalgeschützten Dächern des Gymnasiums gewann den Ideenwettbewerb insgesamt. Die Jury aus Vertreter*innen aller Gremien der Trägerstiftung überzeugte die Idee, Partnerschaften sowie den Nachhaltigkeitsgedanken als künftige UNESCO-Projektschule zu stärken, am meisten. Die unmittelbare Nähe zum Biosphärenreservat Rhön verstärkte die Überlegung, einen entsprechenden Bewerbungsprozess (über vier bis sechs Jahre) zu starten.

Während der Projektwoche fanden weitere Aktivitäten statt. Die Klasse 10G besuchte für zwei Wochen die Partnergemeinde Hofbiebers, die Unione Montana Acquacheta in der Emilia-Romagna (Italien). Neben Stadt- und Betriebsbesichtigungen traf sie auch mit Jugendlichen zusammen, um sich mit ihnen über deren Auffas-

sungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung auszutauschen.

Währenddessen kümmerte sich die Klasse E-International in Nepal um die Wiederaufnahme der coronabedingt unterbrochenen langjährigen Unterstützung des PAORC-Kinderheims in Kathmandu. Am Freitag jedoch widmete sich auch diese elfte Klasse online dem „Planspiel Energiewende“ des Civic-Instituts für internationale Bildung und diskutierte dabei Szenarien zur Ausweitung der Windkraft.

So blieb am Ende der Wunsch, alle Projekte in nachhaltige Prozesse zu überführen, womit der Sinn individuellen und kollektiven Lernens für alle bestätigt würde.

Als nächstes Gemeinschaftserlebnis stand dann aber erst einmal der Weihnachtsmarkt an ...

■ Text und Fotos:
Oliver Dietz und Heiner Wittmann



Vergesst bitte den Spruch: Über Geld spricht man nicht!

HAU

Wir tun es doch und zwar ganz bewusst, weil es notwendig ist. Laut einer aktuellen Statista-Auswertung lebt die Generation Z auf Pump. Kaufe jetzt – zahle später! Das verführt und endet schnell in einem Schuldenberg.



Hier hat die Lietz-Academy im Internatsdorf Haubinda am 22.04.2023 mit dem Referenten, Unternehmer und mehrfachen Bestsellerautor Niclas Lahmer, einen echten Kontrapunkt gesetzt.

Der Hörsaal im Naw-Haus Haubinda war voll besetzt. 26 Schülerinnen und Schüler lernten, dass es im Leben einen intelligenten Dreiklang braucht: **Akademische Intelligenz, emotionale Intelligenz** und **finanzielle Intelligenz**. Während allerorten über die akademische Ausbildung und soziale Kompetenzen gesprochen wird, fällt das Thema Finanzen oft unter den Tisch. Das ist fatal, und darum bekam dieser Aspekt seine ganz besondere Bühne in der Lietz-Academy. Was finanzielle Intelligenz ist und wie man sich finanziell intelligent verhält, haben die Jugendlichen an diesem Nachmittag aus erster Hand erfahren. Auf erfr-

schende Art und Weise wurden zunächst Grundlagen geklärt: Was ist Geld? Wie funktioniert Geld? Und was hat Geld mit persönlicher Freiheit zu tun? Weiter ging es mit den Basics in Sachen Einnahmen und Ausgaben, Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Die Jugendlichen lernten auch anhand von Lahmers persönlicher Geschichte, wie man aus einer finanziellen Misere zu finanzieller und persönlicher Freiheit kommt.

Wichtigster Baustein des Referenten ist dabei: das persönliche WARUM. Warum und wozu möchte ich finanzielle Freiheit erlangen? Nach all dem Gehörten beschäftigte die Jugendlichen folgende Frage: Wie baue ich mir konkret und intelligent meine eigene finanzielle Freiheit auf? Hier gab es viele praktische Tipps und Hilfsmittel, z. B. das persönliche Budget, welches bereits bei Schülern mit

geringster finanzieller Ausstattung sinnvoll ist. Niclas Lahmer erklärte anhand seines eigenen Beispiels, wie er intelligent investiert. „Ich kaufe nichts, was ich nicht verstehe oder was andere für mich verwalten“, so Lahmer. Sein Appell an die Jugendlichen: Für die eigenen Finanzen ist nur einer zuständig – man selbst! Damit fand die erste Trilogie der Lietz-Academy ihren krönenden Abschluss. Wir sind begeistert, dass so viele Schülerinnen und Schüler dieses Angebot angenommen haben und damit in ihre persönliche Weiterentwicklung investiert haben.

Danken möchten wir allen Unterstützern dieser Idee: dem Förderverein unserer Schule, der Raiffeisenbank im Grabfeld eG., unserem Mensa-Team für die Bewirtung und den vielen helfenden Händen, die diesen gelungenen Auftakt möglich gemacht haben. Für uns ist dieser Erfolg Motivation und Ansporn für die nächste Lietz-Academy im Schuljahr 2023/24.

■ Text: Kathrin Kern-Ludwig
Fotos: Ricardo Fischer



Individueller Lernraum

SPI

Neue Lernräume schaffen, in denen sich die Lierzter*innen wohlfühlen, in denen sie motiviert und zielgerichtet entweder allein oder in Gruppen arbeiten können – dies ist eines der Themen, mit denen sich die Internatsgemeinschaft aktuell auseinandersetzt.

In ihrem projektbasierten gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht haben sich Schüler*innen der Klassenstufen 8 und 9 mit der Neugestaltung eines Klassenraumes beschäftigt, der im neuen Schuljahr zu einem attraktiven Lernraum umgestaltet werden soll. Die individuellen Konzepte umfassten die Farbgestaltung des Raumes und seine Ausstattung mit Möbeln, Bodenbelag, Pflanzen und anderen Gestaltungselementen ebenso wie eine erste Aufstellung der zu erwartenden Kosten.

Das Ergebnis ihrer Recherchen und Überlegungen, welches sie im Rahmen kleiner Gruppen erarbeitet hatten, präsentierten die Schüler*innen dann vor der Jury, bestehend aus Schulleiter Florian Fock, Hausdame Heidi Eisengarten und Lehrerin Anne Pätow. Zur

Veranschaulichung ihrer Vision hatten die einen eine spezielle Raumplaner-App zu Hilfe genommen, die anderen eine händische Skizze angefertigt. Gemein war allen Vorschlägen die sichtbar große Mühe, die sich die Lierzter*innen gegeben und die vielen kreativen Gedanken, die sie sich dazu gemacht hatten.

Am Ende konnte sich nach eingehender Beratung und Bewertung durch die Jury ein Konzept durchsetzen, das sowohl auf gemeinschaftliche Arbeitsbereiche als auch auf Einzelarbeitsplätze setzt. Durch Raumteiler wird für letztere jeweils eine kleine Ruhe-Insel geschaffen. Eine gemütliche Ecke, die eine entspannte Atmosphäre für Diskussionen oder Projektberatungen schafft, bietet ein Bereich mit Sofa und Sitzsäcken direkt am

Fenster. Gute Ideen aus den übrigen Vorschlägen werden im Verlauf der Umsetzung ebenso Eingang in die Gestaltung des neuen Lernraumes finden.

Florian Fock ist beeindruckt von so vielen kreativen Ideen für den bisherigen Klassenraum, die außerdem noch realistisch umsetzbar sind. „Für mich war es wichtig, die Schüler in diesen Prozess einzubeziehen“, sagt er. „Denn am Ende sollen sie diesen Raum als ihren individuell nutzbaren Lernort annehmen, sich gern dort aufhalten und die für sie am besten passende Arbeitsumgebung vorfinden.“

■ Text & Fotos: Nicole Stollberg



Den Duft von Wehrda in der Nase

HOH „Jung trifft Alt“: „Los, Jürgen, schieß ein Tor!“ Laurenz' Aufforderung war deutlich. „Komm', Jürgen, noch einmal, rein damit.“ Jürgen holte im Sitzen mit dem Schussbein aus, traf, jubelte wie ein Profi, mit dem Zeigefinger auf die imaginäre Rückennummer deutend, unterstützt und gefeiert von Schülerinnen und Schülern des Lietz-Internats Schloss Hohenwehrda.

Jürgen, Mitglied einer Wohngruppe im Seniorenheim Mediana in Hünfeld, ist mobil, kann sich eigenständig oder mit Unterstützung von Gehhilfen bewegen. Dies war eine der Voraussetzungen für die Teilnahme von 30 bis 40 Senioren am Projekt „Senioren in Bewegung“, oder, etwas peppiger formuliert: „Let's move together: Jung trifft Alt“.

„Duke of Edinburgh Award“: Wie soll das Dinge bloß stehen bleiben? Wo gehört die Stange hin? Wie sollen die Heringe in den Boden, wenn ein Hammer fehlt? Nach 20 Minuten des Übens, der Lektüre der Gebrauchsanweisung, gegenseitiger Hilfe standen die Zelte. Ging dann doch schnell. Auch wenn Ben und Sem noch nie vor dieser Aufgabe standen. Gemeinsam meisterten sie die Herausforderung. Diese Challenge gehörte ebenso zum Programm „Duke of Edinburgh“ wie den eigenen Standort (in der Wildnis) mit Hilfe von Karten und Kompass zu lokalisieren, eine vierstündige Wanderung durch die Rhön und das Feintuning gegen Ende der Woche. Dann ging es um die Frage: Welches Talent entdecke ich in mir? Und was kann ich leisten? Marathonlauf oder kürzerer Run über fünf Kilometer? Smarte Ziele suchen, darum geht es auch: Wer im Dorf Wehrda benötigt Unterstützung, wem kann ich den Rasen mähen, die Straße kehren?

Sem möchte zudem Singen lernen, Elisa eine besondere Gitarrentechnik lernen, Claire eine besondere Figur töpfern. Alles kleine Bausteine im großen Gesamtbild des „Duke of Edinburgh Award“.

Experimente mit Exkursionen:

Von wegen Physik ist noch trocken. Keine Spur. Physik ist an der Praxis orientiert. Physik ist spannend, draußen noch mehr als im Physikum. Deswegen war die Gruppe „Experimente“ viel unterwegs. Auf der Burgruine Hauneck, einem Ausflugsziel im Haunetal, bestimmte sie die Fallbeschleunigung; bei den „Langen Steinen“ das Verhältnis von Volumen- und Gewicht; an der Staumauer am Haunensee die Schallgeschwindigkeit. Besuche im Hünfelder Klassiker Konrad-Zuse-Museum, dem Zeiss-Planetarium in Jena und ein UN-Brettspiel mit App zur nachhaltigen Entwicklung und den 17 globalen Klimazielen ergänzten das Projekt.

Welcome young artists: „Geduld, eine ruhige Hand, Gelassenheit und gute Musik sind die besten Voraussetzungen“, sagt Christina Rümmer. Die Lehrerin für Musik wechselte in der Projektwoche partiell das Genre. Und Standfestigkeit ist wichtig. Schließlich steht sie auf der Leiter, als sie die Motive ausmalt, die Kunstpädagogin Jens Terlinden in der Woche zuvor nach dem Weißer der Wände

bei Einbruch der Dunkelheit mit Unterstützung eines Overheadprojektors auf den Wänden vorzeichnete. Fürs Kolorieren war dann eine ruhige Hand nötig. Zu sehen sind die Ergebnisse auf den Wänden von Fitnessraum, Poolhäuschen und Rückseite des Holzbaus am Pool. Es sind grafische Motive mit optischer Täuschung, sie verzerren die Räume. Kunstpädagogin Jens Terlinden zum Ziel der Aktion: „Wir wollten in der Projektwoche unseren Fassaden ein neues Gesicht verpassen.“ Nach dem Motto: „Eine Landschaft voller Möglichkeiten“. Dabei wurden die Wände mit Hilfe der Op-art in Räume verwandelt, also eine Illusion erstellt, in die man eintauchen kann und visuell auf Reise geht. „Bei dieser Darstellungsform kommt es auf die Genauigkeit und Präzision an, so dass jeweils zwei Personen an einem Motiv und einer Wand arbeiten.“

Klimmzüge und Ruhepuls: Wenn der Ruhepuls höher ist als der Belastungspuls, dann lief bei der Messung etwas schief. Also musste Aurel nochmal ran. Drei Buchstaben, eine Herausforderung: MFT – Münchner Fitness Test. Eine Mischung aus Klimmzügen, Ballprellen, Dehnungen, Zielwerfen, Rumpf- und Hüftbeugen, Standhochspringen, Stufen steigen. Ein Test, viele Übungen, alle auf Zeit und mit dem Ziel, die sportmotorische Leistungsfähigkeit festzustellen.



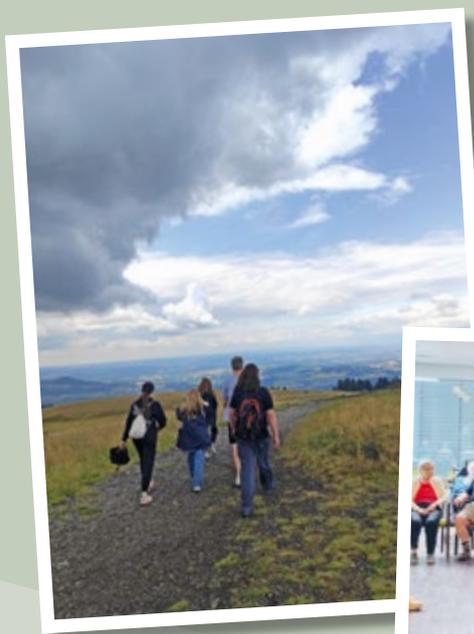
len, Leistungslöcher zu erkennen, Koordinations- und Konditionsdel-
len auszugleichen. Klingt kompliziert, in der Praxis sieht es so aus: Schwitzen, Dehnen, aktiv sein für den Erfolg. Und dann noch mal. Alles statistisch festgehalten und individuell ausgewertet.

Die Nase voller Duft: Wehrda vor 80 Jahren hätte anders gerochen. Ganz anders. Aber auch heute noch bietet das Dorf unterhalb von Schloss Hohenwehrda den leicht wabernden Duft vom Maschinenöl des im Bauernhof geparkten Traktoren, den Geruch der Pferde, das tiefe Aroma des Hühnerstalls. Nebenan, in der inzwischen wenig genutzten alten Kirche, dringt der Geruch von altem Holz mit einer Mischung von Wachs und Staub nach vorne. Auf dem Weg dorthin drückt sich der Wohlge-

ruch einer frisch gemähten Wiese in die Nasen der Probanden, das Bouquet der Pflanzen am Wegesrand, der Duft der Kühe und ihrer Hinterlassenschaften. Beim Smell Walk gibt es drei Phasen.
1. Smell catching: Düfte erfahren auf einer festgelegten Route durch Wald und Feld (hinunter ins Dorf). „Was schwirrt da durch die Luft, das wir riechen können?“
2. Mit dem Auge nach dem Geruch suchen. Blätter zwischen den Fingern reiben und erfahren.
3. Die Mischung: Der Geruch der Landschaft, der Pflanzen – und diesem eine Farbe zuordnen. „Meine Farbe war strohgelb“, sagte Dr. Tom Clark. Ihn fasziniert am Smell Walk: „Wir lernen eine völlig neue Welt kennen und entdecken gleichzeitig an uns einen Sinn, der in der westlichen Kultur oft ein Schattendasein führt.“ Am

Ende des Walks werden die gerochenen Eindrücke kartografiert. Und wann hat man die Nase wirklich voll? Nach nicht ganz einer Stunde braucht auch die stärkste Nase eine Pause.

Text: Martin Batzel
Fotos: Jörg Müller





Schule und Beruf – vielfältige Angebote auf Schloss Bieberstein

Orientierung bekommen

BIE In der Schule lernen Jugendliche fürs Leben – so heißt es! Sie lernen Deutsch, Englisch, Mathematik, so weit, so gut, denn das brauchen wir alle. Sie haben bis zu ihrem Abschluss aber nie gelernt, eine Steuererklärung auszufüllen, einen Mietvertrag zu lesen oder wie sie Geld anlegen. Und vor allem erfahren sie viel zu wenig darüber, was es für Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven gibt.

Doch gerade frühzeitige berufliche Orientierung und die kontinuierliche Begleitung schaffen die Grundlage dafür, dass Schülerinnen und Schüler die erforderlichen Kompetenzen für einen direkten Übergang in Ausbildung, Studium und Beruf entwickeln, weshalb in Bieberstein seit einigen Jahren ein verstärkter Fokus auf die Verzahnung von Schule und Berufsleben gelegt wird.

Während des laufenden Schuljahres gab es daher viele Angebote, die Schule und Zukunftsperspektiven verbinden sollen. Die 10G nahm z. B. am Girls'-&Boys'-Day teil und entdeckte verschiedene Berufe bei virtuellen Betriebserkundungen und mit Hilfe von zwei VR-Brillen, was den Schüler*innen viel Spaß gemacht hat. Ein weiteres Angebot war der Projekttag „Fit für die Wirtschaft“, ein Projekt des Instituts der deutschen Wirtschaft JUNIOR gGmbH, bei dem es um ökonomische und finanzi-

elle Bildung geht. Dazu besuchte uns unser Altbürger Maximilian Möller und vermittelte in der 10G und in den E-Phasen praxisnahe wichtige Themen zu Wirtschaft und Finanzen. Unter dem Motto „Schick dein Geld zur Arbeit. Du als Anleger“ lernten sie verschiedenen Anlageformen und deren Risiken und Renditechancen kennen. Dazu passend nahmen wir wie jedes Jahr am „Planspiel Börse“ teil. Auszubildende der Sparkasse Fulda erläuterten bei einem Besuch die Spielregeln und dann konnte von Oktober bis Januar mit einem Wettbewerbsdepot und einem fiktiven Startkapital von 50.000 EUR gehandelt werden.

Einen Blick in die Zukunft ermöglichte auch der Besuch der Q3 an der Hochschule Fulda, eine der Hochschulen, mit denen Schloss Bieberstein eine Kooperation eingegangen ist. Nach einem Campusrundgang besuchten die Schüler*innen die Vorlesung „Ein-

führung in die Volkswirtschaftslehre“ im Studiengang Internationale Betriebswirtschaftslehre und stellten überrascht fest, dass sie durchaus in der Lage waren, Preiselastizitäten zu berechnen. Zum Teil waren sie sogar schneller als die echten Studenten und Studentinnen – dem Wiwi-Unterricht sei Dank.

Über die Arbeit bei Audi informierte sich der Wiwi-LK Q1 bei einem Besuch des Audi Forums in Ingolstadt. Im Vorfeld hatte sich der LK im Unterricht überlegt, über welche Themen sie gerne mehr erfahren würden. Aus diesem Themenkatalog wählte Herr Budweiser Fragen zu Zielen und zur Zukunft von Audi und hielt einen interessanten Vortrag. Es kam zu einem regen Austausch, da die Schüler*innen sowohl ihre vorbereiteten Fragen beantwortet bekamen als auch spontane Fragen, die sich beim Zuhören ergeben hatten. Eine ausführliche Werkführung durch Frau Budweiser run-



dete den Tag ab. Dabei lernten die Schüler*innen, wie ein Auto gebaut wird, sahen Fertigungsstraßen und Roboter und konnten sich die Endmontage der A3- und Q2-Modelle anschauen.

Eines der Highlights des Jahres gab es dann am Samstag den 04.03.2023: erstmalig fand unser Perspektivtag statt, an dem sich unsere Schüler*innen Zeit nehmen konnten für die Berufs- und Studienorientierung. Sie beschäftigten sich mit der Frage, wo ihre Stärken liegen und welcher Berufswunsch dazu passen könnte. Dazu wurden Referenten und Referentinnen eingeladen und es gab verschiedene Angebote, um unseren Schüler*innen eine Orientierung zu geben.

Zu den Referent*innen gehörten bspw. unsere Altbürgerin Elisa Hintz, Markus Lingelbach (Leiter Aus- und Weiterbildung bei der EngRoTec-Gruppe), Sophia

Steinbach (studiert Grundschullehramt in Würzburg), Denise Abersfelder (Einstellungsberaterin Polizeipräsidium Osthessen), Jan Herold Müller (stafftastic.com) und Bettina Steuber-Fillsack (berät im Auftrag der Agentur für Arbeit Existenzgründer*innen).

Auf den Perspektivtag im März folgte dann auch erstmalig der Zukunftstag. Ein weiterer Baustein, der unsere Jugendlichen auf eine erfolgreiche und selbstständig gestaltete Zukunft vorbereiten soll. Die Initiative dafür kam aus der Schülerschaft selbst, denn man wünschte sich auch auf Fragen des Alltags bezüglich Mietverträge, Versicherungen, Steuern, Kredite etc. Antworten zu bekommen. So stießen wir über den Kontakt von einem ehemaligen Schüler auf das Projekt Zukunftstag. Ein Verein, der mittels des Engagements von ehrenamtlichen Experten aus verschiedenen Branchen Schulen dabei unterstützen möchte, ihre Schüler-

schaft besser auf Alltagsfragen des Lebens vorzubereiten. In Form von lebendig gestalteten Workshops durchliefen die Schüler*innen vier Workshops. Ein anspruchsvolles Programm, aber effektiv und wirksam, so auch die ersten Rückmeldungen aus der Schülerschaft.

Vor allem Perspektiv- und Zukunftstag wurde sehr gut angenommen und die Schüler*innen waren mit Interesse bei der Sache. Damit sie ihren Weg aus der Schule in die berufliche Ausbildung auch in Zukunft erfolgreich finden, wird der Bieberstein sie auch weiterhin kontinuierlich begleiten sowie klare Orientierung geben und gemeinsam mit der Wirtschaft praxisnahe Angebote und verschiedene Konzepte zur Berufs- und Studienorientierung bieten. So werden unsere Schüler*innen auch in den kommenden Jahren etwas „fürs Leben lernen“.

■ Text: Tanja Steinbach
Fotos: Oliver Dietz & Heiner Wittmann

Lietzer*innen produzierten interaktiven Imagefilm

Beeindruckendes Abschlussprojekt

SPI Ein interaktiver Imagefilm über die Lietz – dieses Projekt hatten sich fünf Schüler*innen der Klasse 13 für ihr Seminarfach in diesem Schuljahr ausgesucht. Im Frühjahr konnten sie der Internatsgemeinschaft das Ergebnis ihrer Arbeit präsentieren, und das kann sich wirklich sehen lassen.

Die Produzent*innen Lorena, Maira, Juliane, Wan und Noah nehmen ihr Publikum mit auf eine spannende Entdeckungstour durch Geschichte, Gegenwart und die Besonderheiten des Inselinternats.

Interaktiv wird es, wenn die Zuschauer*innen schließlich zwischen den zwei Informationspfaden „Natur“ und „Sport“ auswählen können. Diesen beiden Themen liegen der Lietz-Gemeinschaft seit jeher ganz besonders am Herzen. Vier Interviewpartner*innen hat das Filmteam dafür vor die Kamera gebeten: Werte-und-Normen-

Lehrerin Patricia Fröse, Physik- und Chemielehrer Sebastian Bongarz sowie Sportpädagoge Nils Windoffer und Segelmeister und Bootsbauperantwortlicher Björn Eisengarten. Sie berichten über die besonderen Verbindungen, die ihre Tätigkeiten, Interessen und Überzeugungen zu jeweils einem dieser großen Themenkomplexe haben.

Fünf Monate waren Lorena, Noah und die anderen neben Schulalltag und beginnenden Abiturvorbereitungen mit ihrem Projekt beschäftigt: von der ersten Idee über die Entwicklung eines Drehbuches

und die Auswahl der Interviewten bis hin zu Aufnahme, Schnitt und Einsprechen des Off-Textes. Am Ende belohnten sie sich und ihr Engagement mit einem wunderbaren Stück gelebten Lietz-Lebens.

Anschauen können sich alle Neugierigen den interaktiven Lietz-Film auf dem Youtube-Kanal des Internats „lietzinaktiv“.

■ Text: Nicole Stollberg
Foto: Patrick Kösters

*Jetzt den
Imagefilm anschauen!* ↘





Talent-Show in der Haubindaner Grundschule

Jeder hat doch ein Talent, oder?

HAU In der Grundschule in Haubinda gibt es jedenfalls einige vielversprechende Talente. Schon seit einigen Jahren organisieren die Schülerinnen und Schüler im Lietz Internatsdorf Haubinda ihre Talent-Show fast allein.

Anmelden mussten sich die Teilnehmer diesmal bei Max aus der Klasse 4, der auch unser Moderator war. In fast jeder Pause dieser Woche hatten die Kinder geprobt, getanzt und musiziert und am Freitag, den 21. April war es endlich soweit. Das Forum der Grundschule wurde zur Manege und es fühlte sich wie ein richtiger kleiner Zirkus an, als Vincent die Show mit dem „Starlightexpress“

auf Rollschuhen eröffnete. Es folgten akrobatische Tanzeinlagen, Klaviermedleys und Gesang. Eine Hula-Hoop-Show von Victoria begeisterte das Publikum. Franz hielt routiniert einen Kurzvortrag über Österreich und Jonathan, Klasse 4, schüttelte mal eben den Oster-spaziergang aus dem Handgelenk, mit dem sich gerade unsere Achtklässler im Deutschunterricht abmühen. Spätestens als dann

Mala ihr schönes Haar föhnte und plötzlich eine Stimme zu ihr sprach, waren alle im Publikum in den Bann gezogen. Als krönenden Abschluss gab es noch eine Runde Breakdance von Leopold aus der ersten Klasse. Und alle, die sich in diesem Jahr nicht getraut haben, zeigen uns vielleicht im nächsten Jahr, welche Talente in ihnen schlummern.

■ Text und Fotos: Oliver Luther

Kekse, Kränze, Kultur, Konzert

HOH 2000 Plätzchen für das Dorf Wehrda: Die Liste an Zutaten ist lang: je 3,5 Kilo Mehl und Butter, fünf Kilo weißer Zucker, 30 Eier, drei Gläser Honig, 600 Gramm brauner Zucker, zwei Kilo Kokosflocken, eine große Packung Cornflakes, zwei Kilo Konfitüre, keine Milch, Gewürze in den Sorten Lebkuchen und Spekulatius.

Das ergänzt mit ganz viel Liebe fürs Backen und fast 30 Stunden Arbeit von Claudia Kerstberger – in der Schlossküche zuständig für feine Backwaren – ergeben fast 2000 Plätzchen für die Bewohner des Dorfes Wehrda.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 R machten es, dank der großen Unterstützung aus der Schlossküche, zu ihrem Projekt am Nikolaustag. Sie verpackten die Kekse in 360 Tüten, verteilten sie an jeden Haushalt im Dorf, nutzten die Gelegenheit – am Nikolaustag natürlich ausgestattet mit Zipfelmützen – zu einem freundlichen Plausch an der Haustüre oder auf der Straße. Es war mehr als nur eine nette Geste. Wie auch

bei der Premiere im Jahr 2021 festigte das Lietz-Internat Schloss Hohenwehrda mit der Aktion die Verbundenheit zum Dorf Wehrda. Zudem verzierten die Schülerinnen und Schüler der 9 R die mit Spekulatius, Schoko-Nuss-Splittern, Lebkuchen, Vanillekipferl und Nussplätzchen gefüllten Tütchen mit kleinen, feinen Grußbotschaften. Internats- und Schulleiter Jörg Müller lobte die liebevolle Geste in der Vorweihnachtszeit: „Es ist schön zu sehen, dass wir mit dieser Aktion den Menschen eine kleine Freude machen können, die zudem noch sehr gut schmeckt.“

Adventskränze und Weihnachtspost für Senioreneinrichtungen

„Wir machen als Schlossfamilie gerne eine Freude – und das nicht nur in der Vorweihnachtszeit,“ sagt Sonja Müller, die ge-

meinsam mit Schülerinnen und Schülern Adventskränze bastelte, welche an Senioreneinrichtungen im Haunetal, Hüfeld und der näheren Umgebung von Schloss Hohenwehrda überreicht wurden. So war der Platz für den Adventskranz in der „Brücke“ in Eiterfeld schnell gefunden. Gleich hinter der Eingangstür, links, auf einem festlich geschmückten Tisch stand er und erfreute die Bewohner. Sigrid Hartmann, Leiterin der Einrichtung, freute sich über das selbstgebastelte Geschenk: „Unsere Bewohner waren sehr begeistert über die Aktion, und sie sind es auch dieses Jahr.“ Ebenso freuten sich die Bewohner des Immanuel Haus Bethanien, des Immanuel Haus in Burghaun, des





Seniorenzentrums der Arbeiterwohlfahrt in Burghaun. Außerdem schrieben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 R noch persönliche Weihnachtsgrüße, die sie in selbstgebastelten und verzierten Umschlägen überreichten. Pflegedienstleiterin Anna-Kristin Heppe: „Es ist schön zu spüren, dass sich das Lietz-Internat Schloss Hohenwehrda und auch die Schülerinnen und Schüler für die alten Menschen interessieren und an ihrem Leben Anteil haben.“

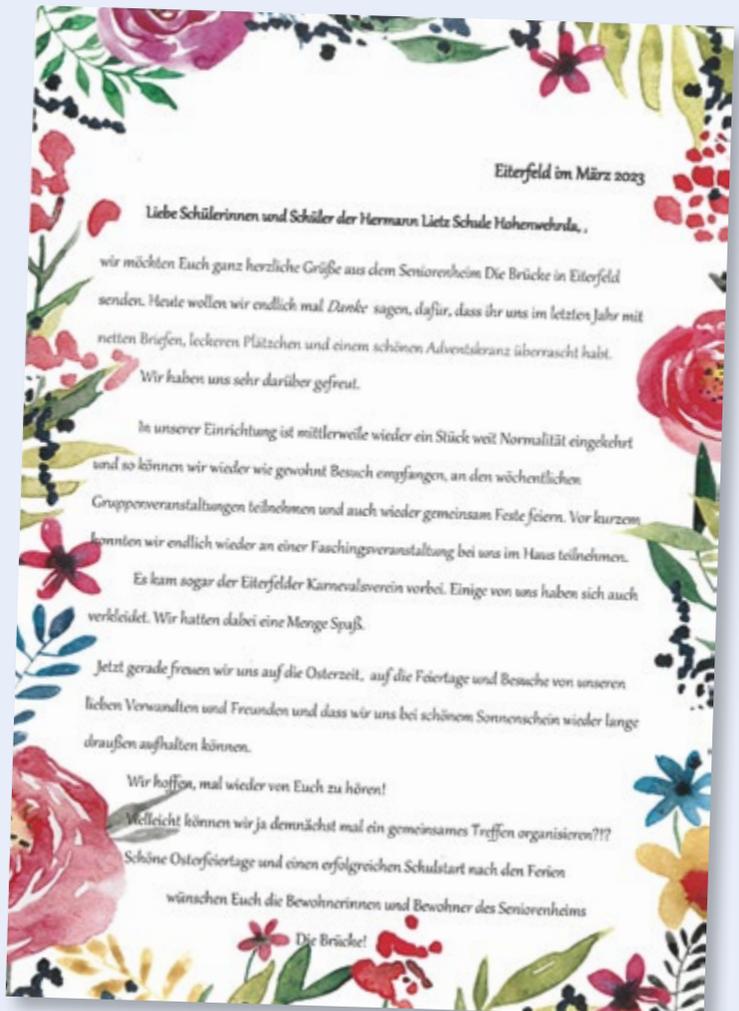
Mehr als 30 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich als Solisten oder im Chor, an Instrumenten und mit einem Theaterstück am harmonischen Nachmittag in Schloss Hohenwehrda. Musikalische Talente werden besonders gefördert. Auch deswegen standen Stücke von Mendelssohn-Bartholdy ebenso auf dem Programm wie Teile aus den Musicals „Phantom der Oper“, „Annie“, flotte moderne Stücke wie „Happy“ von Pharell

Williams oder Klassiker wie „Auld Lang Syne“ („Nehmt Abschied Brüder“). Den Gästen gefiel's. Sie werden gerne wiederkommen. Einer der Höhepunkte des zweistündigen Kulturcafés war sicherlich das „Kreuzberglied“. Beim Gesang der inoffiziellen Regionallhymne der Rhön und musikalischen Hommage an die Landschaft, zeigten sich die Senioren textsicher.

■ Text: Martin Batzel
Fotos: Jörg Müller

Kultur und Konzert

Beim dritten Seniorenprojekt des Schuljahres, wieder organisiert von der Klasse 9 R und Klassenlehrer Martin Batzel, ging es darum, „Senioren einen schönen Nachmittag in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen, Theater, Musik, Kultur und guten Gesprächen zu bereiten“ (Jörg Müller). 30 Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenheime „Die Brücke“ (Eiterfeld), Mediana (Hünfeld) und Arbeiterwohlfahrt (Burghaun) freuten sich über die Einladung. Für die musikalische Gestaltung des Kulturcafés war Christina Rümmer verantwortlich, Opernsängerin aus Fulda und Musiklehrerin am Lietz-Internat.



Zehn Jahre „Kultur und Geschichte“

BIE Bereits seit 13 Jahren gibt es in der Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein den internationalen Zweig zur Integration ausländischer Schüler*innen und 2012 absolvierte mit Songji Yu die erste chinesische Schülerin ihr Abitur an unserer Schule.

Die Zahl an internationalen Schüler*innen nahm in den folgenden Jahren rasch zu und bald schon lag deren Anteil bei etwa zehn Prozent unserer Gesamtschülerzahl.

Diese Schüler*innen müssen zur Aufnahme in die Sekundarstufe II des Gymnasiums über deutsche Sprachkenntnisse auf mindestens B2-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) verfügen und ihre Sprachkompetenz weiter ausbauen. Dazu dient das Fach „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF), an dem alle Schüler*innen teilnehmen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Die Erfahrungen mit internationalen Jugendlichen insbesondere aus dem nicht-europäischen Ausland zeigten bald, dass diese meistens auch noch nicht über ausreichendes kulturelles Hintergrundwissen verfügten, um den schulische Alltag zu meistern. Daher wurde für sie speziell das Schulfach „Kultur und Geschichte“ konzipiert, das mit dem Schuljahr 2003/2004 an den Start ging und seither mit je zwei Schulstunden pro Woche in der Einführungsphase und der Qualifikationsphase Q1/2 unterrichtet wird.

In Deutschland übliche Anschauungen, weltanschauliche Traditionen, religiöse Vorstellungen und Bräuche, geschichtliche Ereignisse etc., die bei uns normalerweise

schon in der Kindheit (Elternhaus, Kindergarten) und der frühen Schulzeit (Primarstufe und Sekundarstufe I) veranlagt werden, fehlen dieser Schüler*innengruppe weitgehend. Ohne diese Kenntnisse unserer jüdisch-christlich geprägten Geschichte und humanistisch-aufklärerischen Tradition bleiben aber viele Zugänge zum Verständnis unserer Kultur verschlossen. Dies betrifft neben dem Deutschunterricht insbesondere die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer (Geschichte, Religion, Politik und Wirtschaft, Wirtschaftswissenschaften). Die sprachlich-künstlerische Fächer sind betroffen, wenn in der Beschäftigung mit Literatur, Musik, Kunst etc. der Bezug auf kulturelle Traditionen und den europäischen Wertekanon gegeben ist. Hier baut der Unterricht in „Kultur und Geschichte“ den ausländischen Schüler*innen Brücken.

Ausgesuchte Volksmärchen, Sagen und Legenden werden erzählt und gelesen. Neben dem Kennenlernen dieser Textarten wird der allmähliche Übergang vom stimmungsvollen Sprach- und Bilderlebnis zur Historie geleistet. Die Legenden z. B. um Martin von Tours, Nikolaus von Myra oder Winfried Bonifatius stehen nicht nur im Kontext der Jahresfeste (St. Martin am 11.11., St. Nikolaus am 6.12. und Bonifatius am 5.6.), sondern korrespondieren mit den Lehrinhalten anderer Fächer, etwa des Geschichtsunterrichts in der E-Phase (Mittelalter, Ausbreitung des Christentums, Entstehung des Frankenreiches etc.). Die zu den Jahresfesten gehörenden Bräuche, Riten und Lieder lernen die Jugendlichen ebenso kennen.





Dem Kreis der christlichen Jahresfeste folgt die Beschäftigung mit den christlichen Grundlagen unserer Kultur. Advent, Weihnachten, Epiphany, Fasching und die nachfolgende Fastenzeit, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten sind mit vielfältigen Bräuchen und Traditionen verbunden, die ohne Kenntnisse der religiösen Hintergründe kaum verständlich sind. Hier flankiert „Kultur und Geschichte“ besonders den Fachunterricht in Deutsch, Religion, Musik und Kunst. Wie sollte ein chinesischer Schüler etwa im schriftlichen Abitur in Kunst eine Bildanalyse von

Salvador Dalis Gemälde „Der Gekreuzigte“ leisten können, wie in Musik Bachs „Matthäuspassion“ verstehen, wie in Deutsch die Szene „Prolog im Himmel“ aus Goethes „Faust“ begreifen, ohne die biblischen Bezüge zu kennen?

Sprachbilder, Sprichwörter und Redewendungen zu kennen und zu verstehen, erleichtert das Verständnis von Literatur und fördert außerdem die Kommunikation im Unterricht und der Heimfamilie. Unsere Sprache ist reich an bildhaften Elementen, ohne deren Kenntnis man „auf dem Schlauch“

steht oder schnell „auf den Holzweg“ gerät und den „roten Faden verliert“, weil man „vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht“. Die ausländischen Schüler*innen haben viel Freude beim Entschlüsseln und es gibt viel zu lachen, wenn „der Groschen fällt“ und ihnen „ein Licht aufgeht“ über den eigentlichen Sinn der vernommenen Worte. Außerdem ergänzen Textkunde, Methodentraining, Vokabelarbeit, Aufsatzschulung etc. den DaF-Unterricht.

Den Unterricht in „Kultur und Geschichte“ nehmen die Schüler*innen außerordentlich dankbar und positiv auf. In heiterer Atmosphäre wird eifrig gelernt, gesungen, gelacht und mit den stetig zunehmenden kulturellen Kenntnissen, geschichtlichen Hintergründen und sprachlichen Fertigkeiten wächst auch die Erfahrung, in etlichen anderen Fächern besser „durchzublicken“ und manchmal sogar mehr zu wissen als die deutschen Mitschüler*innen. Und dann kommt oft die Bemerkung: Die deutschen Schüler brauchen auch „Kultur und Geschichte“!

■ Text & Fotos: Matthias Frevel





Schulfest in Haubinda

Save Our Souls



HAU „Save Our Souls“ – so die oft irrtümlicherweise interpretierte Übersetzung von SOS. Dieses Morsezeichen aus der Seefahrt ist seit 1906 das international bekannte Notsignal, das abgesetzt wird, um Hilfe zu bekommen.

Beim Schulfest im Lietz Internatsdorf Haubinda war der Hilferuf bereits nach drei Stunden zu vernehmen: Der große Besucheransturm sorgte zu diesem Zeitpunkt dafür, dass der Nachschub an den Verpflegungs- und Getränkestationen nachgeordnet und aufgefüllt werden musste. Auch an den Info-Ständen, im Dorfladen, der Gärtnerei, im Getränkewagen und im Backhaus – überall hatten die fleißigen Mitarbeiter und Schüler alle Hände voll zu tun.

Das sonnige Wetter, aber vor allem das attraktive Angebot an Darbietungen, Info-Ständen, Workshops, Ausstellungen und

Aktivitäten lockte über 1000 Besucher auf das Internatsgelände. Auch viele ehemalige Schüler und Schülerinnen waren gekommen, nutzten die Gelegenheit zu einem Wiedersehen und tauschten Erinnerungen aus.

Statt Mittagessen nutzten viele Familien den Ausflug, um sich an den Verpflegungsständen zu verköstigen. Und das Angebot war reichhaltig und lecker, reichte von Bratwurst, Lammbraten, Burger Pulled Pork + Rind über Pommes, Hot Dog, Crêpes, Vegetarisches, Candy Sushi bis hin zu Softeis, Waffeln, Popcorn, Torten und selbstgebackene Kuchen. Nie-

mand dürfte hungrig oder durstig das Fest verlassen haben.

Am Vormittag gab es zudem zwei Jahreshauptversammlungen: Zunächst tagte der Förderverein Haubinda und gab seinen Rechenschaftsbericht ab. Schul- und Internatsleiter Burkhard Werner präsentierte hierbei stolz einen weiteren Rekord mit aktuell 445 Schüler und Schülerinnen und einer weiterhin ungebrochenen Nachfrage. Parallel tagte der Arbeitsausschuss der Altbürger, die





um 12 Uhr zu ihrer Jahreshauptversammlung einladen. Bei beiden Versammlungen war auch der langjährige Vorsitzende der Stiftung, Jan Rüggeberg, zu Gast.

Bereits an Ostern begann das Organisationskomitee, im kleinen Kreis unter Federführung von Doreen Bärwolf, mit den Planungen und Vorbereitungen. Unterstützt wurde sie dabei von Andreas Schmidt, Susanne Heilmann,

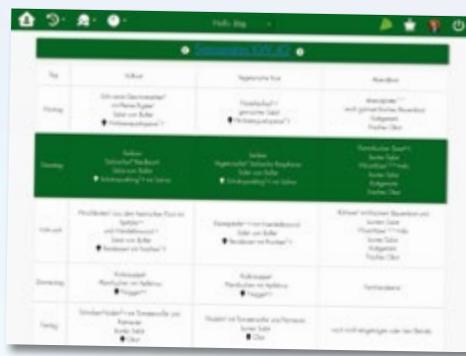
Johanna Conrad und Benedikt Bärwolf. „Die Vorbereitungszeit für solch eine große Veranstaltung war kurz und intensiv. Dank der Unterstützung der Kollegen, und vor allem durch die technischen Mitarbeiter um Manuel Both, lief alles reibungslos – es gab keinerlei Probleme und wir sind sehr zufrieden“, resümierte Doreen Bärwolf erleichtert.

Und auch Oliver Luther, der mit seiner Schulband zum Abschluss im Schüler Café musizierte, bilan-

zierte: „Es war eine angenehme, stressfreie und friedliche Atmosphäre – trotz der großen Besucherzahl. Es hat einfach Spaß gemacht und die Stimmung war harmonisch und gut.“ Burkhard Werner, der an diesem Tag einige Reden halten und viele Hände schütteln musste, war es anzumerken, dass auch er mit der Veranstaltung glücklich und zufrieden war. Ohne Worte dokumentierte dies sein zufriedenes und entspanntes Lächeln an diesem außergewöhnlichen Tag.

■ Text & Fotos: Volker Kilgus





Speiseplan, Lernzeit, Aktivitäten, Stundenplan und weitere Infos in digitaler Form

Praktische Software „HoToo“

HOH Als im Dezember 2021 im Schülerparlament der Wunsch geäußert wurde, die Lernzeit, die bis dato im Klassenraum von einem festen Lehrer betreut wurde, flexibler zu gestalten, um sich z. B. gezielt auf Tests vorbereiten zu können, konnte noch keiner ahnen, wohin dies führen würde.

Dieses Vorhaben erforderte eine am besten digitale Möglichkeit für die Schüler, um sich anzumelden. Normalerweise hätte man nun nach einer bestehenden, für diese Zwecke geeigneten Software gesucht. Herr Kierzek, herausgefordert durch diese Aufgabe, sah zum einen die Möglichkeit, seine Webprogrammierkenntnisse wieder aufzufrischen und zum anderen die Chance, durch dieses Projekt Schüler für das Programmieren zu begeistern. Allerdings stößt jede neue Anwendung, in der digitaler werdenden, von Apps überfluteten Welt, leicht auf Ablehnung; und somit wurde zunächst die am häufigsten gestellte Frage beantwortet: „Was gibt es heute eigentlich zu essen?“. Eingelesen wurde der Speiseplan direkt aus dem bisherigen Word-Dokument, sodass die Umstellung von unserem geschätzten Küchenteam gerne mitgetragen wurde. Die Anmeldung ließ sich elegant mit den Schulkonten verbinden, sodass das übliche „Was muss ich hier nochmal eingeben?“ entfallen konnte. Kurzum ein gelungener Start, zumal durch das Entwicklungsprinzip „Mobile First“ (die Fokussierung auf eine gute

Darstellung auch bei kleinem Bildschirm), der Tatsache Tribut gezollt wurde, dass in der heutigen Zeit das Smartphone das zentrale Medium ist. Die Entscheidung, kein Baukastensystem zu benutzen und stattdessen alles selbst zu programmieren, bringt eine gewaltige Flexibilität mit sich und begünstigt die digitale Entwicklung in allen Bereichen. Allerdings kostet das Auseinandersetzen mit Sprachen wie HTML, CSS, JavaScript, Python, VBA, Bash oder den Softwareprodukten Linux, Django, Daphne, Nginx, Postgresql, Docker, Redis und ASGI sowie den notwendigen Django Plugins seine Zeit, und somit hat es über ein Jahr gedauert, bis die aktuell über 15 000 Zeilen Code entstanden sind. Nach dem Speiseplan und der flexiblen Lernzeit konnte durch eine leichte Modifizierung der Lernzeitapp die Projektwoche samt Bildern und Beschreibungen abgebildet werden. Zu Beginn des aktuellen Schuljahres wurde HoToo nach der Gildenverwaltung um die Wochenendapp erweitert, welche durch Bild und Ton eine bessere Werbung und Übersicht über die spannenden und abwechslungsreichen Wo-

chenendaktivitäten ermöglichte. Seit sich dieses Tool etabliert hat, ist spürbar mehr Leben in den Wochenenden, und es werden mehr Angebote wahrgenommen. Sehr schnell wurde der Wunsch nach einem sekundengenauen Countdown bis zum Anmeldebeginn laut, da bei ganz begehrten Veranstaltungen jede Sekunde zählt, um noch einen Platz zu erhaschen. Zur Fußball-WM konnte unser Tippspiel in HoToo eingebunden werden, welches sich großer Beliebtheit erfreute. Pünktlich zum Elternwochenende im November wurde der Zugang für die Eltern fertig. Über diesen können die Eltern nun noch besser am Alltag ihrer Liebsten teilhaben. Mittlerweile sind dann im Laufe des Schuljahres noch folgende Funktionen hinzugekommen: Stundenplan, Vertretungsplan, Ernährungsberatung, Feedbackmodell, Nachrichten, tägliches Schachrätsel und eine Hilfe. In Zukunft soll HoToo mit unserem neuen digitalen Klassen- und Notenbuch Hand in Hand arbeiten und dieses unterstützen.

■ Text: Alexander Kierzek
Fotos: Jörg Müller

Herzlich willkommen!

BIE Immer wieder gab es im vergangenen Jahr Diskussionen darüber, wie willkommen Altbürger*innen in den verschiedenen Schulen sind. Ich für meinen Teil kann diese Diskussion nur ganz am Rande verstehen.

Unser größtes Problem war, wenn ein Jubiläumsjahrgang mit einem festen Plan und Zeitfenster an uns herantrat und wir nur noch ja oder nein hätten sagen können. Oft traf das den falschen Zeitpunkt, falsch im Sinne, dass einfach zu wenig Zeit war, die Gäste würdig zu begrüßen, informieren und begleiten. Aus diesem Dilemma heraus wollen wir lieber einen Termin im Jahresverlauf benennen, an dem sich das Haus wirklich Zeit nehmen kann und viel mehr Begegnungen stattfinden können. Die große Sause vom 2. Juli 2022 war so ein zentraler Moment. Der nächste wird die 120-Jahr-Feier Schloss Biebersteins am 25. Mai 2024 sein.

Bis dahin wird uns ganz gewiss auch eine „Community Managerin“ dabei unterstützen, unsere vielen Altbürger*innen besser auf dem Laufenden zu halten und das Netzwerk fester zu knüpfen. Die Ehemaligen und Freunde unserer Internate müssen mehr mitbekommen, was für tolle Sachen und Herausforderungen uns an den Schulen begegnen. Und unsere Schüler*innen sollen erfahren, wie es in den vergangenen Jahrzehnten so war an unseren Schulen. Dazu ist Zeit und Kommunikation nötig.

Wann immer es uns möglich war, nahmen wir uns trotzdem auch im laufenden Schulbetrieb einige Stunden Zeit, verschiedene Abiturjahrgänge zu begrüßen. Spannende Geschichten erfuhr ich von den beiden 1960ern. Mit denen rund ums

Abitur 1967 diskutierte ich unter anderem, ob sie wirklich von Lietz fasziniert waren oder nicht doch eher vom Boss Alex Zollmann. Sehr gesellig war der Tag mit dem Jahrgang 1962, der in der Kiesbergquelle endete. Und die 1973er präsentierten sich heute noch als Kinder der 68er-Bewegung – zum Teil jedenfalls. Sehr jugendlich waren im Vergleich die 2018er. Und auch die Vertreter*innen des Abiturs 2003 zeigten unseren Schülerinnen und Schülern, wie man im Schopp so richtig intensiv feiert – mit Freibier für alle.

Es waren unglaublich reichhaltige Erzählungen, die Stück für Stück dem Puzzle der jüngeren Schlossgeschichte weitere Details zufügten. Die zeitliche Klammer rund um diese Erlebnisse bildete der Herman-Lietz-Film „Immer weiter!“ zusammen mit den eigenen intensiven Erfahrungen des aktuellen Schulalltags. Wir freuen uns sehr, im Mai 2024 weitere Puzzleteile, ja Perspektiven zusammenzutragen aus allen Zeiten und Winkeln. Wenn Sie dies lesen und einem Jahrgang angehören, der nicht so viele Mitglieder im Verein hat, aber untereinander einen lebhaften Austausch pflegt, melden Sie sich gerne bei uns (leitung@bieberstein.de), um als Ansprechpartner zu dienen für die Einladungen zur 120-Jahr-Feier, damit wir ein richtig großes Fest mit vielen Jahrgängen und Lietzern feiern können.

■ Text: Oliver Dietz
Fotos: Oliver Dietz & Heiner Wittmann





Energiespeicher in Haubinda feierlich eingeweiht

Klimaneutral und unabhängig

HAU Die Energiewende ist im Lietz Internatsdorf Haubinda im vollen Gange: 90 Prozent des Stroms wird mit Hilfe der Sonne und Photovoltaikanlagen selbst erzeugt. Dies ist umweltfreundlich, spart hohe Stromrechnungen und sichert die Unabhängigkeit bei Stromausfall.

Nachdem in Haubinda auf fünf Gebäuden in den vergangenen Jahren Photovoltaikanlagen installiert worden sind, wurde beim Schulfest ein stationärer Batteriespeicher in Betrieb genommen, der das System einer autarken und flexiblen Stromversorgung komplettiert.

Die 3E-GmbH – eine ortsansässige Firma aus Römhild für Elektrotechnik und erneuerbare Energie – hat den Stromspeicher installiert und mit den Photovoltaikanlagen verbunden. Geschäftsinhaber Remo Stark erläuterte die zahlreichen Vorteile des Energiespeichers, der aus einem Lithium-Ionen

Batteriesystem inklusive Wechselrichter besteht, das in einem Outdoor-Gehäuse verbaut ist. Dies schützt die Batteriezellen vor Wasser, Staub und Bränden und ist im Notfall selbstlöschend.

„Wir bekommen 7 Cent pro Kilowatt, wenn wir tagsüber zu viel Strom produzieren, den wir ins offizielle Netz einspeisen. Im Gegenzug müssen wir 34 Cent für Strom bezahlen, wenn unsere Anlage unseren Strombedarf nicht deckt – so zum Beispiel nachts. Nun speichern wir den überschüssigen Strom einfach in unserem Akku, wo er uns zur Verfügung steht, wenn wir nicht ausreichend

Strom selbst produzieren“, so einfach ist die Rechnung von Mathematiklehrer Burkard Werner, der zugleich Schul- und Internatsleiter in Haubinda ist.

Gemeinsam mit Dr. Wilhelm Schafitzel (Vorsitzender der Lietz-Stiftung) und Dirk Lindner (Erster Beigeordneter des Landkreises Hildburghausen) drückte Burkard Werner beim Schulfest den Startknopf des Energiespeichers. Mit Wunderkerzen wurde anschließend der Energiefluss symbolisch dargestellt und mit einem Gläschen Sekt zur Einweihung angestoßen.

■ Text & Fotos: Volker Kilgus

Lietzer*innen starten Podcast-Projekt am Inselinternat

Macht die Kopfhörer startklar!

SPI „Hey Nils, was gibts heute auf die Ohren?“ Mit diesen Worten beginnt eine Spiekerooger Lietz-Premiere. Nils Windoffer, Sportpädagoge und Leiter des Offenen Treffs (OT) an der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog, und Schüler Eric Claußen aus Klasse 10 setzen sich seit einigen Monaten für ihren gemeinsamen Podcast regelmäßig vor die Mikrofone.

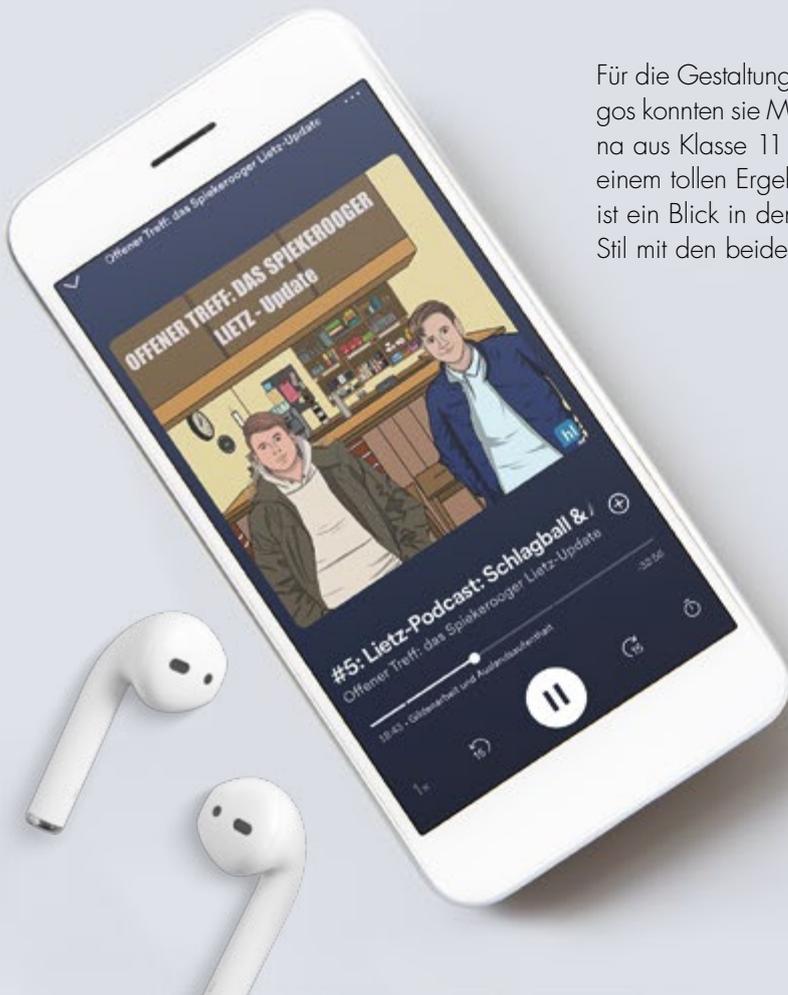
Unter dem Titel „Offener Treff: Das Spiekerooger Lietz-Update“ berichten sie über das Leben am Inselinternat – mit spannenden Neuigkeiten aus der Internatsgemeinschaft und auch in Interviews mit Mitschüler*innen, Lehrkräften und Mitarbeitenden. „Die Idee zum Podcast hatte Eric Anfang November 2022, und er kam auch gleich mit konkreten Themenvorschlägen zu mir“, berichtet Nils Windoffer. „Ich war sofort mit im Boot und mittlerweile haben wir schon sechs Folgen im Kasten.“



Für die Gestaltung des Podcast-Logos konnten sie Mitschülerin Malena aus Klasse 11 gewinnen – mit einem tollen Ergebnis. Entstanden ist ein Blick in den OT im Comic-Stil mit den beiden Podcastern im

Vordergrund. „Ich habe mich sehr darüber gefreut, auf diese Weise meinen Beitrag zu diesem spannenden Projekt leisten zu können“, sagt Malena.

■ Text und Foto: Nicole Stollberg
Logo: Malena Bruns



Anhören kann man den Podcast auf der Website des Inselinternats:



Wie Phönix aus der Asche

HOH Als meine Frau und ich zum ersten Mal die Speisesäle unseres wunderbaren Schösschens betraten, waren wir einerseits begeistert von den schönen und repräsentativen Räumen, die geradezu prädestiniert für gepflegten Genuss in gemeinschaftlicher Atmosphäre schienen.

Andererseits waren wir aber auch erschrocken über den wenig gepflegten Eindruck, den die Säle im Detail hinterließen. Ganz besonders auffällig war dabei der historische Holzboden, der nach jahrzehntelanger Ochsenblut-Behandlung in einem wahrlich traurigen und desolaten Zustand war. Die Beleuchtung in den verschiedenen Sälen war ein wildes Sammelsurium von unterschiedlichsten und teilweise völlig ungeeigneten Leuchten – darunter beispielsweise grellweiße Büroleuchten. An den Wänden hingen aus der Zeit gefallene Bilder und Gemälde, die eher zufällig dort zu hängen schienen. Die Aufgabe stand also fest.

Drei erfolgreiche Fundraising-Aktionen später sind die Säle dank der großartigen Unterstützung durch unsere Schülereltern und Altbürger nicht mehr wiederzuerkennen. Die Ausstrahlung der Räume hat sich dramatisch verbessert, man verweilt gerne dort und feiert dort auch gerne festliche Candlelight-Dinner.

Den Anfang machte das historische Parkett, das im Frühjahr und Sommer 2022 aufwändig abgeschliffen und saniert wurde und jetzt in warmem Eichenton erstrahlt. Im nächsten Schritt folgte die Beleuchtung: Ein ersteigertes Murano-Leuchter und vier gespen-

dete Kronleuchter sorgen nun für angenehmes Licht und eine den Räumen angemessene Optik.

Schließlich folgte der Spendenaufruf zur Schlossgalerie. Die Idee wurde bei einem Rundgang mit dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, Jan Rüggeberg, geboren. Er fand die Wände in manchen der Speisesäle einfach zu leer und schlug vor, möglichst hochwertige Repiken berühmter Gemälde aufzuhängen. Natürlich ging er dabei gleich als Vorbild voran, indem er uns einen arsmundi-Katalog zuschickte und eine Spende von zwei Bildern ankündigte. Und so





ging es mit Klimts „Adele Bloch-Bauer I“ und van Goghs „Kornfeld bei Gewitterstimmung“ los. Im nächsten Schritt baten wir unsere Schülereltern bei der Einladung zum Candlelight-Dinner im Rahmen des Elternwochenendes um Spenden für die Galerie. Und so konnten wir uns unter anderem eine groß skalierte „Sternennacht“ von van Gogh bei einem Kunstmaler in China bestellen. Bei allen Bildern findet sich eine kleine Tafel mit Erläuterungen, um zur Art Appreciation-Erziehung unserer Schüler beizutragen. Für den Platz über dem Kamin durfte natürlich ein Portrait unseres pädagogischen Vorbilds Hermann Lietz



nicht fehlen. Wir schickten ein koloriertes Portraitfoto nach China und sechs Wochen später hing das Gemälde an seinem Platz.

Nach den Sommerferien werden wir dann auch noch die zahllosen billig wirkenden Plastikscharter und -steckdosen ausgetauscht haben. Auf den weißen Wänden werden wir ein historisches Porzellan-schalterprogramm verwenden,

auf den Holzvertäfelungen ein dezentes Messingschalterprogramm. Und dann ist es zunächst einmal geschafft.

Sie sollten sich die Besichtigung der Säle bei Ihrem nächsten Besuch auf Schloss Hohenwehrda auf keinen Fall entgehen lassen. Sie sind herzlich eingeladen.

■ Text & Fotos: Jörg Müller



Ärmel hochkrempeln und anpacken: Tradition im Lietz Internatsdorf Haubinda

Historischer Gewölbekeller

HAU Die Gemeinschaft wird dabei immer wieder von fleißigen Helfern tatkräftig unterstützt. So auch, als Eltern und Schüler gemeinsam anpackten und den Keller unter der Wiese – schräg gegenüber dem Backhaus – entrümpelten und aufräumten.

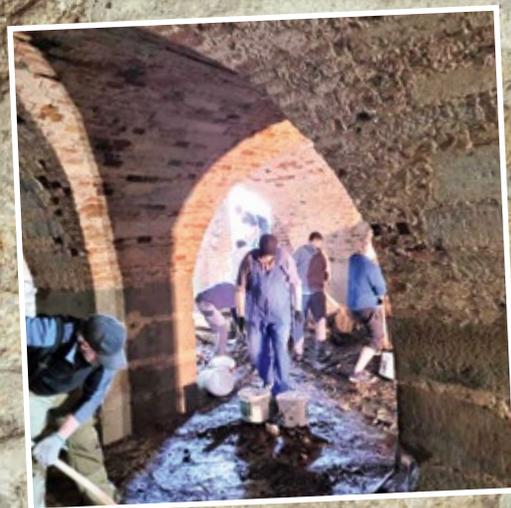
Insgesamt 15 Erwachsene und zahlreiche Schüler waren an dem Arbeitseinsatz – unter Leitung des technischen Leiters Manuel Both – von 13 bis 15 Uhr beteiligt. Nachdem der Bauschutt beseitigt war, erstrahlte der Gewölbekeller aus dem Jahre 1778 in neuem Glanz und man konnte bereits erahnen, welches schmucke Kleinod hier

entstehen kann. Auf einer Fläche von insgesamt 160 Quadratmeter soll nun in Eigenregie durch die kreativen technischen Mitarbeiter ein stimmungsvoller Saal für Veranstaltungen entstehen.

Musikalische Veranstaltungen und Lesungen, aber auch Feierlichkeiten von Klassen oder Familien-

abenden, sind angedacht. Hierfür bildet die Location sicherlich einen stimmungsvollen und außergewöhnlichen Rahmen. Weitere Überlegungen sind, an gleicher Stelle ein Informationszentrum am Eingang des Schulgeländes zu errichten.

■ Text: Volker Kilgus
Fotos: Manuel Both



Aus Schülerinitiative wird ein neuer Treffpunkt



HOH Am Anfang steht die Frage: „Bieberstein hat seinen Shop, Haubinda die Scheune. Und was haben wir?“ Joshua, Schüler der Klasse 10 G, sowie die beiden Internatsprecher Adrian (FOS 12) und Jolina (10 R1), haben eine Idee, vielleicht sogar eine Vision, aber frei nach Helmut Schmidt können Ärzte ihnen nicht helfen.

Sie beginnen mit der Suche nach einem geeigneten Raum, finden erst keinen, suchen weiter, finden weiter keinen und dann den Mut, das Unmögliche zu versuchen. Sie sprechen Yesid Lizarazo an. Er wohnt mit seiner Familie im Schloss, wäre unmittelbar betroffen. Der neue Club soll in den Keller des Schlosses, dort in den ehemaligen Familienraum. Einen Soundcheck später mit der „dicksten Musikbox, die wir auf Hohenwehrda finden konnten und Herr Lizarazo hat „Ja“ gesagt“. Den Namen der Location gibt's auch schon. Es ist Joshuas Idee: „Hermann's Club“. Ist ein Anglizismus, dann passt auch der Apostroph. Weniger feinfühligere Geister werden sich auf „dem Hermann sein Club“ verständigen. Egal, es geht um das Ergebnis.

Nach Namensfindung und akustischem Belastungstest startet Phase 2a des Projekts. Aufräumen, aufwändige Demontage einer „sehr, sehr alten, sehr schweren grünen Tafel“ (Adrian), Ausräumen der „sehr, sehr alten Schulmöbel“ (Adrian) – in einem Satz: Raus mit dem Zeug, einen Überblick verschaffen, um Phase 2b anzugehen: Vorstellen des Projektes in der Lehrerkonferenz, dort die Zustimmung abholen, aktives Fundraising mit Informationen an Eltern, Altbürger und Lietz-Freunde. So

kommen 10 000 Euro zusammen, das reicht für die Innenausstattung wie Bilder, Beleuchtung und Musiktchnik. Vorher aber muss renoviert werden, ein Anstrich reicht nicht, zwei genügen auch nicht; nach dem dritten Versuch schimmern Ränder immer noch durch, auch nach dem vierten noch. Die fünfte Schicht Farbe siegt dann über den Geruch von Jahrzehnten. „Wir verbrachten viele Abende dort“, erinnert sich Adrian. Eine Bar mit Hockern, Theke, Gläsern und Kühlgeräten steht bereits drin, gespendet von Eltern, umgebaut durch die Hohenwehrdanner Hausmeisterei.

Als Fachabiturient des Schuljahres 2022/2023 wird Adrian wenig Nutzen vom Hermann's Club haben. „Aber darum geht es auch nicht. Wir wollen Schülern die Möglichkeit eines Treffpunktes mit Musik, Bier, Sekt auf Schloss Hohenwehrda bieten.“ Getränkeauschank und Organisation von Veranstaltungen übernehmen ab dem kommenden Schuljahr Mitglieder einer neuen Gilde.

Den Dorfgang soll an Samstagen das Hermann's nicht ersetzen, sagt Adrian, aber es bietet eine gute Alternative. Denn auch die jüngeren Schülerinnen und Schüler sollen davon profitieren. In den Zeiten, in denen sie das Hermann's besuchen, gibt es nur alkoholfreie

Getränke. Adrian: „Man braucht nicht immer Alkohol, um Party zu machen.“ Und einen Mutzettel als Zugangserlaubnis benötigen die unter 16 Jahre alten Schüler dann auch nicht. Willkommen im Hermann's Club!

■ Text: Martin Batzel
Fotos: Jörg Müller



Alle (2) Jahre wieder

BIE Nach vier Jahren coronabedingter Pause konnte das Lietz-Internat auf Schloss Bieberstein am Sonntag den 11.12.2022 endlich wieder seine Tore öffnen und zu einem ganz besonderen Weihnachtsmarkt einladen.

Die gesamte Schulgemeinschaft hatte keine Mühen gescheut, um die Erwartungen der Gäste und auch der Aussteller*innen nicht zu enttäuschen, sondern sogar zu übertreffen und verwandelte das Schloss, in dem sonst eher herumliegende Schulbücher und iPads die Flure schmücken, in ein Weihnachtsparadies für Groß und Klein.

Durch die unermüdliche Werbung und Mundpropaganda der vorangegangenen Wochen, hatten viele Aussteller*innen den Weg in das eingeschneite Schloss gefunden, dabei wurde vor allem auf ein nicht-kommerzielles Angebot Wert gelegt. Verteilt auf Flure und Klassenzimmer boten die über 30, größtenteils heimischen Verkaufsstände Selbst- und vor allem mit Liebe Gemachtes an. Schmuck, (Kinder-) Kleidung, Schokolade,

(Papier-) Kunst, Liköre, Marmeladen, Kosmetika, weihnachtliche Deko: Wer auf der Suche nach einem einzigartigen, handgefertigten Einzelstück war, kam hier voll auf ihre und seine Kosten.

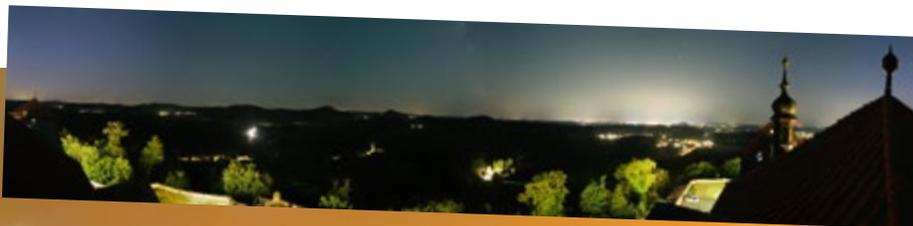
Daneben hatte es sich aber auch die Schulgemeinschaft selbst nicht nehmen lassen, den Gästen ein buntes Programm anzubieten. Von Schlossführungen über Kinderschminken bis hin zu Sport und Spielen in der Turnhalle war für alle was dabei. Und selbst der Weihnachtsmann und eine Weihnachtsfrau schauten manchmal überraschend aus verschiedenen Ecken und Winkeln des Schlosses hervor, um die kleinen, manchmal aber auch die großen Gäste mit Geschenken zu beglücken. Die vielen Angebote und Stände regten zuletzt auch den Appetit auf

die verlockenden kulinarischen Angebote an. Für die Naschkatzen gab es Kakao, Kuchen, Kaffee/Tee und Waffeln. Wer es herzlich wollte, fand sicher bei Bratwurst, Steakbrötchen, Pommes und Pilzpfanne etwas für sich und die ein oder andere Tasse Glühwein passte wohl auch ganz gut dazu.

Der Weihnachtsmarkt war, nach 4 Jahren (Zwangs-)Auszeit, in diesem Jahr zur Freude aller „Lietzer“ sehr gut besucht und am Ende waren alle zwar hundemüde, aber sehr glücklich, gemeinsam etwas so Besonderes auf die Beine gestellt zu haben. Im übernächsten Jahr heißt es dann wieder: Alle (2) Jahre wieder!

■ Text: Julia Fillsack
Fotos: Heiner Wittmann & Oliver Dietz





Spektakuläre Fotos auf Schloss Bieberstein

Neue Webseite und Webcam

BIE

Neugier oder Erinnerungen wecken wollen wir in Schloss Bieberstein mit unserer nachtauglichen Webcam (<https://schloss-bieberstein.panomax.com>), deren Realisierung zu einem stattlichen Teil dem Verein der Altbürger und Freunde zu verdanken ist. Schauen Sie sich die „Best Shots“ oder Zeitraffer-Aufnahmen an oder erkundigen Sie Schloss und Umgebung in den „Hot Spots“. Sie wer-

den begeistert sein! Auch unsere Homepage www.bieberstein.de haben wir im vergangenen Jahr komplett neugestaltet. Sie soll vor allem diejenigen ansprechen, die uns in unserer täglichen Arbeit am wichtigsten sind, die Jugendlichen selbst. Wir finden, sie trifft vieles auf den Punkt, freuen uns aber jederzeit über Ihr kritisches Feedback darüber.

■ Text: Oliver Dietz



Hier geht's zur Webcam

Eine Verbindung für das Leben

HOH Mostar ist schön. Sagt man. Mag sein, soviel hat André noch nicht von der Stadt gesehen. Ihm fehlt Zeit. 16 Stunden fürs Studium, acht Stunden Schlafen – da bleibt nichts übrig. Auch der Tag eines Medizinstudenten hat nur 24 Stunden; über den Spruch „dann nimm‘ halt die Nacht dazu“ kann André nur lächeln.

Er rechnet noch mal: 16 Stunden abzüglich jeweils 30 Minuten für Frühstück, Mittag- und Abendessen. Jetzt stimmt's: Acht Stunden Schlaf, 14 Stunden Zeit fürs Studium, davon zehn ins Lernen. Pro Tag. Aktuell belegt er das Fach „Scientific Methodology“, schreibt mit Kommilitonen an einem durch eigene Studien gestützten wissenschaftlichen Artikel mit dem lebensnahen Titel „Schlafgewohnheiten und Ängste bei Medizinstudenten“. Willkommen an der medizinischen Fakultät der Universität Mostar. Mostar ist immer noch schön. Sagt man.

„Ja, ich habe mir das Studentenleben etwas anders vorgestellt.“ André Geyer, mit einem Schnitt von 1,0 vor einem Jahr der beste Abiturient der Fachoberschule Sozialwesen am Lietz-Internat Schloss Hohenwehrda, denkt bei seinem Studienstart auch an andere Studieninhalte: Feten, Spielabende,

Partys – Studentenleben eben. Ist aber nicht. Mostar ist aber immer noch schön. Sagt er. Trotz des enormen Zeitaufwands für Lernen und Lehre. Im Dezember, also vier Monate nach Studienbeginn, sagt er: „Ein, zweimal waren wir schon weg, um zu feiern, nachdem eine Prüfung geschafft war.“ Geschafft heißt nicht unbedingt bestanden. Geschafft bedeutet: Geschrieben, die nächste kommt bald. Feiern bedeutet auch nicht Party ohne Pause, sondern feiern mit Stil: Essen gehen, Wein trinken, sprechen. Natürlich über das Studium. Für viele seiner Kommilitonen aus Kanada, Schweden, Kroatien und auch Deutschland ist die Situation deutlich schwerer. Sie sind nicht gewohnt, so weit weg von daheim zu sein. André kennt das, zwei Jahre besucht er das Lietz Internat Schloss Hohenwehrda. Hier verbringt er mehr Zeit als daheim, lernt Selbstständigkeit und Verantwortung für sich.

„Schloss Hohenwehrda hat mir viel geholfen.“ Die Disziplin, die tollen, klar taxierten Lernzeiten, der ganze Stoff. „Sonst wäre ich hier in die Knie gegangen. Ich bin gewohnt, mich abends hinzusetzen und zu lernen.“ Andere lesen abends ein Buch zur Unterhaltung, André liest Fachliteratur und lernt. Netflix ist nicht. Im Teilbereich Biologie scheitern in den ersten Wochen 65 Prozent seiner Kommilitonen. André gehört zu den 35, die durchkommen. Wie lange kann man das durch- und aushalten? Den Druck, das Pensum, die Wucht, das Volumen? Einige Mitstudenten werfen nach wenigen Wochen hin. André sagt: „Ist echt schwierig.“ Aber geht. Andrés Rezept für den Erfolg am Ende: Neun Monate Fokus aufs Studium, drei Monate frei im Sommer. Denn die Wiederholungstermine liegen in den Semesterferien in den Monaten Juli, August, September. Für die Urlaubsplanung ist das ziemlich blöd. Mostar ist zwar schön; aber nicht so schön, dass André im Sommer anreisen möchte. Dann will er nach New York, Toronto und ein wenig Kanada bereisen; aber nur zwei Wochen, die restliche Zeit will er lernen. Einige Tage im Sommer hält er sich frei, man weiß ja nie. Vielleicht klappt nicht jede Klausur.

Auf einer Skala von eins bis zehn liegt sein Zufriedenheitsfaktor mit Uni und den Bedingungen bei zwei bis drei. Das ist nicht viel;



auch wenn Mostar schön sein soll. Die Vorlesungen könne man sich sparen, sagt André. Erzählt wird der identische Inhalt, den die Studenten auch in Büchern finden. „Riesige Mengen an Stoff werden vermittelt.“ Zellzyklus, Krebs, Stammzellen in 240 Minuten. Am nächsten Tag folgt der Test. „Ziemlich gepresst alles.“

André lernt da lieber mit Büchern – physisch und digital. Das Studium ist nicht nur wegen des Fachinhalts anspruchsvoll. Große Klausuren werden alle vier Wochen geschrieben. Das läuft dann so ab: Die Frage kommt auf Englisch, für die schriftliche Antwort haben die Studenten 30 Sekunden Zeit. 30 Sekunden! Dann kommt schon die nächste. Der Tankvorgang bei Formel-1-Rennen funktioniert ähnlich. Druckbetankung eben. Schulenglisch hilft da nur bedingt weiter. Radioaktive Zerfälle stehen nicht auf dem Lehrplan der Fachoberschule. Google-Übersetzer hilft. André nimmt's mit Humor: „Nur wenn der Professor dann noch Englisch mit Dialekt spricht, wird es echt schwer.“

Sechs Jahre gibt er sich Zeit für sein Medizinstudium. Vielleicht bleibt da ein Moment für die touristischen Highlights. Die „Alte Brücke“, das namensgebende Wahrzeichen der Stadt, hat er schon besichtigt. Das Symbol, eine Brücke zwischen West und Ost, wurde im Bosnienkrieg 1993 zerstört. Es stand kroatischen Truppen im Weg. 2004 wurde die Brücke wieder aufgebaut. Wer in Mostar lebt, der muss sie gesehen haben. André stand schon oben. „Mein Ziel ist es mir wert, dieses Studium mit Fachabi absolvieren zu können.“ Er sieht seine privilegierte Situation: André ist der einzige Fachabiturient, sein Portfolio öffnete die Tür zum Studium. „Ohne die Voraussetzungen wäre ich

nicht genommen worden.“ Abi-Schnitt in Schloss Hohenwehrda von 1,0; viele Jahre ehrenamtlich aktiv im Rettungswesen; Praktikum im Krankenhaus während der Zeit als Fachabiturient; Internatserfahrung. Die Mischung macht's möglich. Auch deswegen fällt 2022 die große Silvesterfeier für André aus. Er ist in seiner Heimat eingesetzt als „first responder“. Das sind speziell ausgebildete Helfer, die als Ergänzung zum regulären Rettungsdienst noch vor diesem am Einsatzort sind. Sie versorgen Patienten mit schneller und qualifizierter Erster Hilfe. Die Zeit zwischen den Jahren ist ruhig, vielleicht ein Einsatz pro Tag. Neujahrsnacht wird etwas ruppiger. Solch ein Engagement fern von Mostar spricht sich auch in der kleinen, internationalen Fakultät der Uni herum. Der Weg nach Mostar kostet Zeit. Ab Köln mit Eurowings nach Sarajewo, von dort zwei Stunden mit dem Auto nach Mostar. Ein halber Tag ist da locker weg. 20 Minuten Fußweg sind es von seiner Wohnung zur Uni, sie liegt am Strandrand auf einem Berg. Schöne Lage; Mostar soll auch schön sein, sagt man. Andre wird sehen.

Das Leben dort ist zumindest preiswerter als in Deutschland. Zehn Euro für ein Steak mit einem guten Glas Wein; auch sonst kalkuliert Andre mit 50 Prozent der Kosten in Deutschland. Für seine Wohnung, 50 Quadratmeter mit Balkon, zahlt er 290 Euro. All inklusive, Strom, Wasser, Internet, alles dabei. Hei-

delberger Studenten rollen da nur mit den Augen.

Mit manchen ehemaligen Hohenwehrdaner Mitschülern hat André immer noch Kontakt. Auch wenn die Zeit für stundenlange Telefonate fehlt. Für Kurznachrichten reicht sie immer, und manchmal auch für Besuche. Aber nur in den Ferien. Kurz nach Weihnachten trifft er Jule Fugmann, ebenfalls Altbürgerin und Fachabiturientin Sozialwesen 2022 in Schloss Hohenwehrda. Zum Jahresende besucht ihn Bai Jun daheim in Ensfeld. Das liegt im Landkreis Eichstätt, Ingolstadt ist nicht weit. Bai Jun, auch Altbürger, studiert in Köln, kommt aus China. André und Bai Jun, beide Abiturienten der FOS Sozialwesen, beide in der Internatsfamilie von Herrn Krone, beide Altbürger bei Hermann Lietz.

Das verbindet – auch weit über das Ende der Schul- und Internatszeit hinaus.

■ Text und Fotos: Martin Batzel



Nach 57 Jahren kehrt die SCS-HL-Nadel zurück

Zwei alte Gegner treffen sich

SPI Für solch einen Moment lohnt es sich zu leben: Er gab mir die alte Spiekerooger HL-Nadel nach 57 Jahren mit den Worten zurück: „Die möchte ich Dir heute zurückgeben, Du hast sie mir 1966 nach unseren letzten Sportkämpfen zwischen euch Spiekeroogern und uns Biebersteinern in Freundschaft geschenkt!“ Ich war sehr berührt und konnte mich überhaupt nicht daran erinnern.

Was war geschehen, wer war er und worum ging es? Das Altbürgerfest 1966 auf Bieberstein bot den großen Rahmen des letzten Aufeinandertreffens der Sportmannschaften aus Spiekeroog und Bieberstein. Wir spielten vor vielen Zuschauern Basketball, Kleinfeldhandball, Volleyball und Feldhandball. Im Basketball waren wir Spiekerooger nicht zu schlagen, waren wir doch als Ostfriesenmeister super eingespielt. Beim Kleinfeldhandball war es knapp, bis zur letzten Sekunde wurde verbissen gekämpft. Die Biebersteiner gewannen 16:15. Das Volleyballspiel ging in die Verlängerung mit knappem Erfolg für die Insulaner. Feldhandball war die Sportart der Biebersteiner und wir gingen daher baden. Das Unentschieden (2:2) im großen Kampf zwischen den beiden Lietzmannschaften war gerecht. Seit Jahren wurden diese Vergleichskämpfe mit großem sportlichem Ehrgeiz auf beiden Seiten ausgefochten. Daraus waren zwischen Sportlern aus den beiden Heimen Freundschaften entstanden. Auf dem Spielfeld gab man sich die Kante. Danach lag man sich in den Armen.

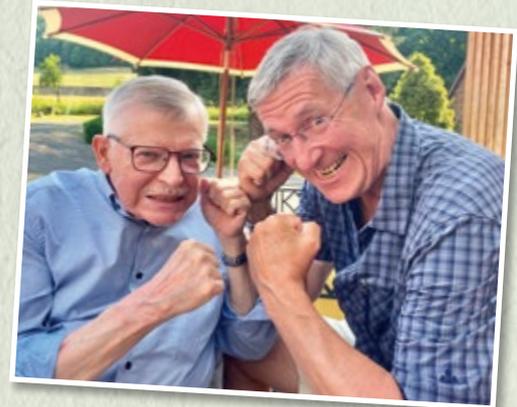
1966 nutzten die Sportler das allgemeine Chaos des Altbürgerfestes

Die SCS-HL-Nadel war eine große Ehre für jeden, der sie tragen durfte ...

gertreffens aus und zogen in die „Kiesbergquelle“ am Fuße des Schlossberges, um die sportliche Auseinandersetzung mit unerlaubten Getränken zu begießen.

57 Jahre später saßen sich zwei ehemalige Gegner im Gut Wehershof unterhalb des Schlosses Bieberstein gegenüber: Dr. Joachim Hübner, genannt Hübüs und Günther Jesumann, genannt Jesus. In vielen Wettkämpfen hatten beide sich und in ihren Teams gemessen. Beide waren ehrgeizige Sportler gewesen, Verlieren stand nicht in ihrem Programm! Hübüs erinnert sich an diesen Abend: „Wir sind zu Rudi (damaliger Eigentümer der Kiesbergquelle, heute betreibt sie der Sohn) aufrecht auf zwei Beinen gegangen; nach wenig Alkoholgenuss – wir waren als Sportler nichts gewöhnt – sind Jesus und ich auf allen Vieren den Berg wieder raufgeklettert“, schildert er den Verlauf. „Und dann hast Du mir Deine SCS-HL-Nadel als Zeichen der respektvollen Freundschaft geschenkt, bist dann auf Deine Matratze ins Krankenzimmer zu den anderen Spiekeroogern gewankt...“ Und diese Nadel hatte er aufbewahrt und mir jetzt als Zeichen unserer gemeinsamen auf Sport basierenden Freundschaft zurückgeschenkt.

57 Jahre später – wir hatten uns seit Jahrzehnten nicht gesehen – hat mich das sehr berührt.



Gespielte Gegnerschaft: Hübüs (links) und Jesus beim Treffen im Juli 2023

Wir hatten schon in meiner Zeit in Buchenau gegen Bieberstein gekämpft. 1963 gab es ein Fußballspiel in Buchenau, bei uns Jüngeren spielte unser Sportlehrer Sausmikat mit – trotzdem verloren wir. Im Winter fuhren wir zum Eishockeyspiel nach Bieberstein und verloren gegen die Großen 24:11. Ich konnte nicht richtig Schlittschuh laufen und war deshalb im Tor. Aber ich wurde zum Helden des Tages und durfte wegen besonderem Einsatz für Buchenau auf Anordnung vom Chef Benary einen Tag im Krankenzimmer ausruhen! Da schwor ich mir, den Biebersteinern das Siegen künftig schwer zu machen und ging nach Spiekeroog. Und siehe da, 1964 gewannen die Spiekerooger erstmalig den sportlichen Wettkampf in Bieberstein mit 3:2. Das Kleinfeldhandballspiel wurde vom Altbürger Christian Mertsch (Motsch) gepfiffen, Hübüs wurde wegen Meckerns vom Platz gestellt. Erst



Die Siegerehrung der Spiekerooger durch den Oberleiter Schaeede



Abgekämpft: Biebersteiner und Spiekerooger fröhlich vereint

und einmalig, wie er berichtete. Das half uns zu siegen; Tischtennis, Basketball und Volleyball waren die weiteren Erfolge. Unsere Insellage, die große Geschlossenheit als Team und unser starker Siegeswille waren die Basis, die Biebersteiner zu schlagen.

Der Besuch auf der Insel ließ nicht lange auf sich warten. Im Lietz-Bus und per Bahn kamen die Biebersteiner 1965 in Begleitung des Lehrers Wilhelms nach Spie. Unsere Überlegenheit in Basketball, Tischtennis und Volleyball waren unsere sichere Bank. Handball ging knapp verloren. Trotz langjähriger Platzkenntnisse vor dem Deich verloren wir auch das Fußballspiel. Auf diesem Platz hatten wir noch wenige Tage vorher gegen die Dörfler unentschieden gespielt.

Nach den wie immer unerbittlichen Kämpfen wurde die „Dünenklause“ besucht und ein kleines Bier auf das gemeinsame Wohl getrunken. Plötzlich stand in der Kneipentür Lehrer Wilhelms; Hübus rettete sein Bier hinter seine Hand auf die Sitzbank. Gerade dahin setzte sich Wilhelms, bemerkte nicht das versteckte Bier und fragte Wolfgang Duschl und Wolfgang Handt, ob Alkohol denn auf Spiekeroog erlaubt sei? Die Antwort kam prompt: „Ja, ab und zu, natürlich mit Erlaubnis...!“ Hübus kam nicht zum Trinken, das ärgert ihn noch heute!

Die Sportwettkämpfe in den 60ern brachten allen Beteiligten viel für ihr eigenes Leben: Der Einsatz für sein Internat, Teamgeist, das Treffen mit anderen und die vielen Freundschaften, die daraus entstanden sind. Früher gab es die Eitersburger Sportwettkämpfe. Die waren sehr beliebt und ließen die Lietzer über ihre Heime hinaus Freundschaften knüpfen.

Schlachtruf der Spiekerooger:
*„Heiß vor die Segel,
 Spiekeroog Ahoi,
 Spiekeroog Ahoi,
 Spiekeroog Ahoi!“*

Schlachtruf der Biebersteiner:
*„Honneseckel, Honneseckel,
 Schiss, Bumm, Baa,
 Biebersteiner, Biebersteiner
 ha,ha,ha!“*

Diese Welt der Lietzer ist ein gutes Netzwerk fürs ganze Leben. Daher stellt sich uns die Frage, können solche sportlichen Wettbewerbe zwischen Hohenwerda, Bieberstein, Haubinda und Spiekeroog nicht wieder eingeführt werden?

■ Text: Günther Jesumann (Bu/Spie 1962-1967) und Dr. Joachim Hübner (Bie 1963-1967)
 Fotos: privat



Basketball in der alten Turnhalle in Spie – heute das Nationalpark-Haus-Wittbülten

Das Spiekerooger Fußballteam nach dem Spiel gegen die Dörfler auf dem Platz vor dem Deich



Schule anders: Die Idee des Reformpädagogen Hermann Lietz lebt weiter

HIER DEN GANZEN
BEITRAG ANHÖREN



Talk im Funkhaus Coburg

HAU Schul- und Internatsleiter Burkhard Werner und Filmemacher Udo Langer waren am 23. April 2023 zu Gast im Funkhaus Coburg im Gespräch mit Moderatorin Ulrike Noll von Radio Eins.

Stures Lernen nach Lehrplan – oder lieber Lernen mit Kopf, Herz und Hand? Diesmal geht es um die beeindruckende Lebensgeschichte eines echten Reformpädagogen: Hermann Lietz. In einer Zeit, in der Schule von Prügelstrafe und Gleichmacherei geprägt war, ist dieser Lehrer und Theologe neue

Wege gegangen, hat seine eigenen Schulen gegründet. Uli Noll spricht mit Udo Langer, der einen Film über Hermann Lietz gedreht hat und mit Burkhard Werner, Leiter einer Hermann-Lietz-Schule – das Internatsdorf Haubinda im Landkreis Hildburghausen.

■ Text & Foto: ?????



Treffen mit Haubindaner Partnerschule aus England

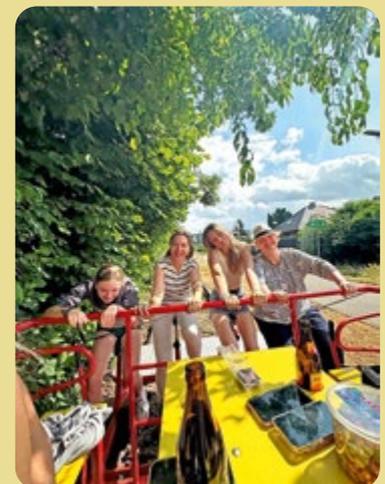
Projektfahrt nach Kleve

HAU Eine erlebnisreiche Projektfahrt nach Kleve ging zu Ende. Schüler der Theford Grammar School und 15 Schülerinnen und Schüler der 9. und 11. Klasse aus Haubinda verbrachten eine gemeinsame Woche.

Radtouren, Tretbootfahren, Schnitzleessen und interessante Workshops standen auf dem Programm. Es wurde viel Englisch geredet und nicht nur mit dem

Google-Translator übersetzt. Wir sind gespannt auf weitere Begegnungen mit der TGS.

■ Text & Fotos: Sara Notzke, Englisch-Lehrerin



Von der Kunst leben

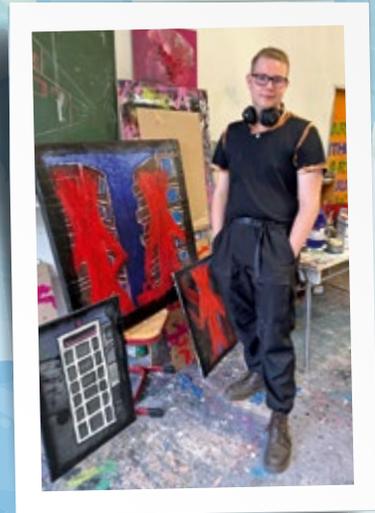
HOH Posing People sind groß, 180 auf 160 Zentimeter. 20 bis 30 Stunden malt Ansgar daran. Die Grundidee: Die Farbe rot als Eye-Catcher; die rote Figur macht etwas vor, die anderen Figuren machen es nach; die Farben vermischen sich.

Ansgar Brunzel, Abgangsschüler der 10 R1, malt gerne groß. Und er malt seinen Stil, will nicht adaptieren, kopieren schon gar nicht. „Ich habe mich für meine Richtung entschieden.“ Mit allen Risiken; auch dem, dass seine Werke vielleicht auch mal nicht gefallen. Bisher aber läuft es ganz gut. 2021, als Corona die Gespräche und das Leben dominiert, malt Ansgar seine ersten großen Bilder. Die Malerei bereitet ihm schon vorher Spaß, ist aber eher Beiwerk. Er bezeichnet seine Richtung als Impressionismus, möchte aber keinen Stil ausschließen. „Ich habe kein festes Schema.“ Er geht noch weiter: „Wer in einen Kunststil einsteigt, den er nicht geschaffen hat, ist ein Mitläufer.“

Wie soll man seine Werke verstehen? „Am besten, indem man mit mir spricht.“ Er malt groß; 1,80 Meter Höhe sind eher Regel als Ausnahme. An überlebensgroße Gemälde denkt er nicht. „Es geht mir nicht um Gigantismus.“ Ansgar möchte bei der Größe der Menschen als Richtwert bleiben. „Wenn eine Figur zu groß ist, kann man sich nicht in sie hineinversetzen.“ Ansgar wird ab dem kommenden Semester an der Kunstakademie in Münster studieren. Zu den Mindestvoraussetzungen gehört das Abitur, wenn das Talent den fehlenden Schulabschluss nicht ausgleicht. Ansgar bewirbt sich mit der mittleren Reife. Ein ordentlicher Ab-

schluss, für das Kunststudium aber eher ein Malus, den er erstmals ausgleichen muss. Er, ohne Abitur, mit mittlerer Reife, muss mit seiner Bewerbungsmappe auf mindestens 90 Punkte kommen. 100 sind das Maximum. Vier Uniprofessoren bewerten die Mappe, Ansgar bringt sie selbst in Münster vorbei, „atmet die Luft dieser Stadt. Hier will ich studieren“. Seine Entscheidung fällt schnell. Die Suche nach einer Wohnung dauert länger. Münster ist eine Studentenstadt, Ansgar sucht eine Unterkunft nahe der Uni. „Schließlich verbringt man manche Nächte im Atelier.“ So wie auf Schloss Hohenwehrda; wer Ansgar erreichen möchte, muss einhalb Jahre lang nur in den Kunst-raum gehen, findet ihn dort. Ohne die Unterstützung in Hohenwehrda, auch durch den Kunstpädagogen Jens Terlinden, „hätte ich nie die Möglichkeit bekommen, meine Bewerbungsmappe zu erstellen. Herr Terlinden ist einer der Gründe, warum ich hiergeblieben bin. Er stellt mir eine Leinwand hin und sagt: Probiere dich aus“.

Die Mühe lohnt, trotz der Absagen der Kunstakademien in Braunschweig und Berlin. Als er die Zusage der Münsteraner Hochschule erhält, hat Ansgar gerade Sport. Nach Sport steht Musik auf dem Stundenplan. Herr Jung bietet Ansgar an, er solle erstmal mit seinen Eltern telefonieren und sich mit ihnen



freuen. Ansgar nimmt an. In Münster leben 320 000 Menschen und 62000 Studenten. An der staatlichen Kunstakademie werden jedes Jahr 40 Studenten aufgenommen, 360 sind es insgesamt. Die Hälfte studiert auf Lehramt, zitiert Ansgar die Zahlen. Die andere Hälfte studiert auf freie Kunst. So wie Ansgar ab dem Wintersemester.

Ansgars Ziel ist, von seiner Kunst leben zu können. Der Plan: Hochschule nach der Regelstudienzeit abschließen, Auslandsjahr und Arbeit in einer Galerie; Kontakte knüpfen, etwas von der Welt sehen. Ansgars Bilder sind schon zu sehen – in Meiningen, seiner Heimatstadt, in einer eigenen Ausstellung; am Tegernsee bei einer Kunstmesse. Sein Wunsch: In zehn Jahren von seiner Kunst leben können mit einem guten Gehalt in einer Galerie.

Und was, wenn seine Kunst nicht ankommt? Er nicht davon leben kann? Sein Plan B sieht die Option als Kunstlehrer oder ein Designstudium vor. Auftragsmalerei gehe nicht; und wenn doch, dann nur bei einem Engagement an einem Theater, wenn es um die Gestaltung von Kulissen geht. Verbiegen werde er sich nicht, nur um ein Bild zu verkaufen. „Das würde meine Seele als Künstler zerstören.“

■ Text & Foto: Martin Batzel

Auf großer Fahrt fürs Leben lernen

SPI Jedes Jahr im Oktober beginnt für 44 junge Menschen im Alter von 15 und 16 Jahren aus ganz Deutschland ein Abenteuer, das sie wohl ihr ganzes Leben lang nicht mehr vergessen werden. Mit der High Seas High School überqueren sie an Bord eines traditionellen Großseglers den Atlantik und lernen am anderen Ende dieses riesigen Ozeans andere Länder, Menschen und Kulturen kennen.

Sieben Monate dauert diese Reise, auf der aus Jugendlichen junge Erwachsene werden, die die Welt mit anderen Augen sehen.

Das Schiff, auf dem sie gemeinsam mit sechs Lehrer*innen sowie der neunköpfigen Crew unterwegs sind, ist seit 2021 die *Gulden Leeuw*, ein niederländischer Dreimast-Toppsegelschoner: 70 Meter lang, traditionell getakelt, mit 1.500 Quadratmetern Segelfläche und mit Masten, die sich mehr als 40 Meter hoch über dem Deck erheben.

In ihrem segelnden Klassenzimmer erleben die Schüler*innen ihren Unterricht auf ganz neue Weise. Das Lernen in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie den Fremdsprachen hat einen

durchweg praktischen Bezug, soll zum eigenständigen Erwerb von Kompetenzen anregen, Reflexionsvermögen und Handlungssicherheit stärken. In Mathematik und Physik tauchen sie tief in die Sphären von Navigation, Segeltheorie und Astronomie ein. Mit dem Sextanten in der Hand erlernen sie z. B. die traditionelle Fertigkeit der Navigation nach den Gestirnen. Der Biologieunterricht verlagert sich auch schon einmal an Deck, um Delfine, Wale, Schildkröten und Seevögel in ihrem natürlichen Lebensraum zu bestaunen, meeresbiologische Experimente durchzuführen oder auch beim Hochseeangeln Goldmakrele, Thunfisch, Bonito und Co. an Bord zu holen. In Politik, Wirtschaft, Geschichte und Erdkunde werden die an Bord

behandelten theoretischen Inhalte vor allem während der noch folgenden Landaufenthalte lebendig.

Darüber hinaus erlernen die Abenteuer*innen vor allem die Fertigkeiten der traditionellen Seemannschaft, übernehmen Backschaft – also Dienst in der Kombüse – und Reinschiff, kümmern sich beim Rostklopfen, Streichen, Schleifen, der Wartung der Maschine oder bei der Segelreparatur um den Schiffserhalt. Sie werden zu einer Crew zusammenwachsen, in der sich alle aufeinander verlassen können, füreinander einstehen, in der sie ihre individuellen Fähigkeiten zum Wohl der Gemeinschaft einbringen.

Von Bremerhaven führt die Reise über die Kanarischen Inseln und





WER MEHR ÜBER DIE HIGH SEAS HIGH SCHOOL ERFAHREN MÖCHTE, FINDET HIER ALLE WICHTIGEN INFORMATIONEN:



die Kapverden nach Mittelamerika und wieder zurück. Bei längeren Landaufenthalten setzen sich die jungen Menschen in den unterschiedlichsten Situationen kritisch auseinander mit den wichtigen Themen unserer Zeit und der Gesellschaft, in der wir leben: Klimawandel, Artensterben, Naturzerstörung, Ausbeutung von Ressourcen, unfaire Arbeitsbe-

dingungen. Sie entwickeln feine Antennen für das fragile Gleichgewicht auf unserem Planeten und das Bedürfnis, ihren Beitrag zum Schutz natürlicher Systeme zu leisten, die für das Überleben der Menschheit unerlässlich sind.

Die High Seas High School ist ein Projekt der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog. Ins Leben gerufen hat-

te es 1993 der damalige Schulleiter des Internatsgymnasiums, Hartwig Henke. Die „Schule auf dem Meer“ wird dem reformpädagogischen Bildungskonzept, das auch die Hermann Lietz-Schule seit ihrer Gründung im Jahr 1928 verfolgt, auf besondere Weise gerecht.

■ Text: Nicole Stollberg
Fotos: High Seas High School



Warum wir fliegen

BIE Junge Menschen haben mehr Möglichkeiten sich selbst zu verwirklichen als jemals zuvor. Zahllose Optionen werden über verschiedene Medien täglich angeboten und sind schwer einzuordnen, schließlich wird alles optimal präsentiert, vermarktet, gefiltert und aufgehübscht.

Doch wie ist die Welt wirklich, welche Ziele sollte man als Jugendlicher verfolgen? Wie ernst ist es mit dem Klimawandel, mit der Umweltverschmutzung? Wandelt sich auch die Menschheit, passen sich Gesellschaft und Wirtschaft den Veränderungen an? Wohin entwickeln wir uns?

Wenn jemand umfassende Antworten auf diese Fragen hätte, sollten wir sie glauben? Ist die Antwort authentisch oder computergeneriert und zielgruppenorientiert?

Je mehr man selbst persönlich erlebt, gesehen, erfahren hat, desto besser kann man die Informationen, die in Schule, Medien und

im Bekanntenkreis auf einen einströmen, verarbeiten. Aus diesem Grund kann eine ganzheitliche Bildung nicht nur im Klassenraum stattfinden, sondern muss auch die gelebte Realität der Gegenwart einbeziehen. In einer vernetzten Welt, in der sich das Geschehen in China und USA, Syrien und der Ukraine auch in Deutschland auf das tägliche Leben auswirken, ist somit auch der Blick ins Ausland notwendig.

Unter dem Motto „Schule auf Reisen“ wird dieser Gedanke konsequent weiterentwickelt, Bildung auf Bieberstein wird immer internationaler. Neben Familientagen, Klassen- und Projektfahrten, die

es in ähnlicher Form an vielen Schulen geben mag, wird Schülerinnen und Schülern dabei tatsächlich Außergewöhnliches und Einzigartiges geboten. Hier ein kurzes Update:

Die **10G Learn & Travel** mit Fokus auf Wirtschaftswissenschaften dehnt ihre Ambitionen immer weiter aus. Nach sehr erfolgreichen Aufenthalten in Italien und Ägypten in 2022/23 ist für kommenden Schuljahr zusätzlich ein Besuch in den USA geplant. Neben dem kulturellen Austausch, wie z. B. mit unserer Partnergemeinde Tredozio in Emilia-Romagna oder der Deutschen Schule in Alexandria, stehen bei **Learn &**



Travel lokale Unternehmen im Fokus, bei denen wir Führungen organisieren und wenn möglich einige Tage lang praktische Erfahrungen sammeln, wie bei SEKEM, einer ökologisch nachhaltig geführten Farm und Wirtschaftseinheit östlich von Kairo. Von Bieberstein aus werden ergänzend Betriebsführungen in der Region und im näheren Umkreis organisiert.

Die **Internationale Einführungsphase** hat sich mittlerweile fest auf Bieberstein etabliert. Die auf zwölf Teilnehmende beschränkte Klasse ist für kommendes Schuljahr bereits seit April voll belegt und erfreut sich steigender Beliebtheit. Die Idee, dass ein digital unterstützter Fernunterricht erfolgreich funktionieren kann, wenn Schüler*innen als Team zusammenarbeiten und ausreichend durch ein aktives und anspruchsvolles Rahmenpro-

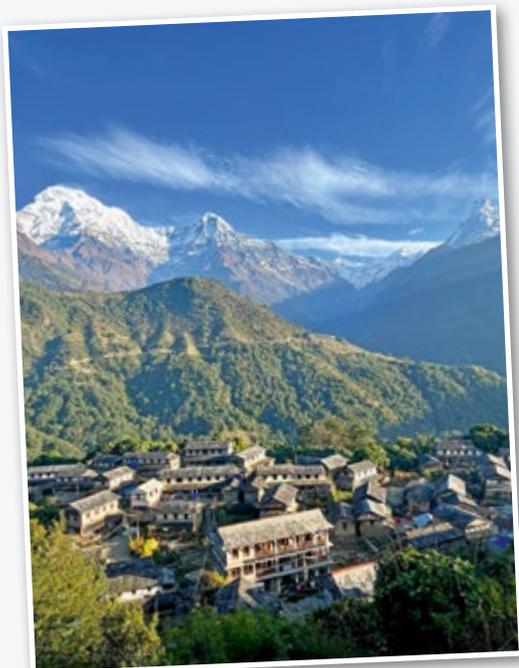
gramm motiviert werden, hat sich in der Praxis bestätigt. Im ersten Halbjahr entstehen tatsächlich nur in einzelnen Fächern kleinere Lücken, die aber von den Lernenden in der Regel im zweiten Halbjahr schnell geschlossen werden können. Was bleibt, ist eine Klasse, die sich gegenseitig in Lernprozessen unterstützt und im Team auf einem ganz anderen Level zusammenarbeitet.

Unter **Lietz Exkursionen** finden sich auf der Biebersteiner Website internationale Reisen mit gewissem Expeditionscharakter, die meist in den Schulferien angeboten werden. Ziel ist es, die Tradition jahrgangsübergreifender Reisen, so wie sie schon Hermann Lietz mit Schülern z.B. nach Ägypt-

ten oder Schottland unternahm, weiterzuführen. Dieses Jahr mit einem Trip nach Nepal und einer Rucksacktour durch die Wildnis Norwegens. Potenzielle Ziele für nächstes Jahre sind Litauen, Taiwan und Tansania.

Wir freuen uns immer sehr über die Vermittlung interessanter Kontakte, speziell zu Auslandsschulen und Unternehmen in der Region und im Ausland. Durch persönliche Kontakte sind bisher meist die besten Projekte entstanden, ob in Nepal, China oder in der schönen Rhön!

■ Text und Fotos: Robert Miebach
robert.miebach@bieberstein.de



Eine wunderbare Inszenierung

HAU

Gerade im jugendlichen Alter der 9. Klässler möchte man sich Peter Pan zum Vorbild nehmen, um sich nicht immer nur an Anweisungen der Erwachsenen halten zu müssen. Peter Pan ist ein freier Geist, der zu jung ist, um von den Auswirkungen der Bildung belastet zu sein oder um die moralische Verantwortung eines Erwachsenen zu würdigen.

Als „Zwischenmensch“, der fliegen und die Sprache der Feen und Vögel sprechen kann, ist Peter teils Tier, teils Mensch. In wieweit diese Eigenschaften bei der Wahl des Stückes eine Rolle gespielt haben, ist nicht diskutiert worden. Dennoch war es eine Mehrheitsentscheidung, der Klasse 9c, dass sie im Sommer „Peter Pan“ auf die Bühne bringen möchten. Und alles sollte ganz groß und möglichst realistisch dargestellt werden. Also mit einem großen Schiff für Kapitän Hook und Indianerzelten und natürlich den authentischsten Kostümen, die die Nähstube hergibt.

Im Winter begaben sich die Bühnenbildnerinnen mit einem großen Tuch und vielen Spraydosen

auf die Buswendeschleife, um ihr Bild zu sprühen. Eine musste immer den Schirm halten und die anderen wechselten sich mit Handwärmern und Spraydosen ab. Die Jungs haben lieber den Weg in die Werkstatt gesucht, um ein Schiff und Bäume und Felsen zu bauen. An zwei Tagen in der Woche war das Nähen in der Nähstube bei Frau Weikard angesagt. Ach ja, und dann sollte doch irgendwann auch der Text gelernt werden?!

Die Euphorie und der Freigeist waren sehr groß. „Das schaffen wir!“ versuchte die Klasse die Regie zu beruhigen, denn immerhin spielten sie die Verlorenen Jungs nur auf der Bühne und nicht in der Realität. Die Winterstürme wurden

weniger und die Proben umfangreicher. Und was war mit dem Text? Und wo sollte das große Bühnenbild für die Proben aufgestellt werden? In der Scheune war viel zu wenig Platz. Eigentlich hätte man eine „Neverland-Ranch“ gebraucht – aber in Haubinda reichte die Turnhalle.

Glücklicherweise nahmen sich die Freigeister nicht nur die Kritik an, sondern wollten auch zeigen, dass sie sich gegenseitig gut motivieren können. Die letzte große Motivation stellte eine öffentliche Aufführung dar, die bereits einige Wochen vor der eigentlichen Premiere beworben wurde. Das bedeutete ganz schön viel Druck für die Nixen, Piraten und Indianer. Aber die jungen Menschen





haben bewiesen, dass sie ihr Ziel mit bestmöglichem Ergebnis erreichen konnten. Am 24. Mai und am 02. Juni präsentierten sie in einer wunderbaren Inszenierung die Geschichte rund um die verlorenen Jungs, die sich eine neue Mutter suchen – hier dargestellt u.a. mit Livegesang durch Zoe Charles – und gegen Kapitän Hook (Vivien Nehring), die schöne Gecca (Ann-Kathrin Reeber) und die Piraten (Finn Gärtner, Laurin Christ, Simon Kallies) kämpfen müssen. Nebenbei melden sich auch die Indianer (Larissa Both, Leopold Lütke-meier, Aaron Moser, Evelyn Gross, Friedericke Brückner) und die Nixen – herrlich arrogant

dargestellt durch Lillemor Olbricht und Lucy Herrmann. Ebenfalls als Vater sehr überzeugend und geizig zeigte sich Franz Flähmig auf der Bühne. Und zu guter Letzt die wunderbare Noemi Lesser als Peter Pan. Unterstützt wurden die Darsteller vom Licht- und Tontechniker David Albrecht, der kurzfristig noch alle Töne einspielen konnte.

Die Freigeister haben bewiesen, dass sie ein paar tierische Eigenschaften verinnerlicht haben und gemeinsam für alle Zuschauer eine wunderbare Vorstellung gespielt haben. Vielen Dank, liebe Klasse 9c.

■ Text & Fotos: Katharina Schlegel



Jede Runde ein Gewinn

SPI

Pünktlich um 16.30 Uhr fiel am 14. April vor dem Spiekerooger Rathaus der Startschuss zum Sponsorenlauf für die Erdbebenopfer aus der Türkei und Syrien. Bereits zum zweiten Mal hatten Schüler*innen der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog das Laufen für den guten Zweck auf der Insel organisiert. Im vergangenen Jahr fand es zugunsten der Menschen in der Ukraine statt.

Mitglied des Organisationsteams war auch dieses Mal wieder Anne-Sophie Appoldt aus Klasse 12 des Inselinternats. „Unseren ersten Spendenlauf im Mai 2022 habe ich gemeinsam mit einer Mitschülerin im Rahmen des Werte- und Normen-Unterrichts ins Leben gerufen“, erinnerte sie sich. „Dessen großer Erfolg hat mich motiviert, einen solchen Lauf nun noch einmal zu organisieren.“ So trug sie die Idee vor einigen Wochen an ihre Mitschüler*innen in der Schülervertretung heran, in welcher sie schon seit längerem als Schülersprecherin aktiv ist. Diese waren sofort mit Feuereifer dabei. „Wir hatten alle noch die schrecklichen Bilder aus den Erdbebengebieten vor Augen“, berichtete Annes Klassenkameradin Sina Kolde. „Und da wollten wir unbedingt einen sinnvollen Beitrag dazu leisten, den Menschen dort zu helfen.“

So machte sich am Freitagnachmittag die komplette Internatsgemeinschaft – Schüler*innen der Klassenstufen 5 bis 13, Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen – auf den Weg ins Inseldorf, um die Aktion auf ihre Art zu unterstützen. Während die einen ihre Runden drehten, feuerten die anderen kräftig an. Vom Rathaus ging es vorbei am Pferdebahnhof und am Kurpark und durch die Fußgängerzone wieder zurück zum Rathausplatz, wo es dann für jede vollendete Runde einen Stempel

auf die Teilnehmerkarte gab. Jede und jeder Mitlaufende hatte sich im Vorfeld eine*n Sponsor*in gesucht, welche für jede gelaufene Runde einen Betrag ihrer Wahl spendeten – entweder per Überweisung oder direkt in die vor Ort aufgestellte Spendenbox.

Zwei Stunden hatten die ca. 100 Läufer*innen Zeit, um laufend, joggend oder gehend ihre Rundenkarten zu füllen. Dabei wuchs so manche*r Teilnehmende über sich selbst hinaus, um so viele Stempel wie möglich zu sammeln. Auch die ganz Kleinen waren mit Freude und Eifer dabei, ließen sich bei strahlendem Frühlingswetter entweder im Kinderwagen über die ca. 1,1 Kilometer lange Strecke einer Runde schieben oder fuhren mit ihren Lauf- und Fahrrädern den Großen auch schon einmal davon. Auch einige Inselbesucher*innen hatten ihre Laufschuhe angezogen und mischten sich unter die Teilnehmenden. So auch Matthias Langer aus Hildesheim, der am Ende mit insgesamt 20 gelaufenen Runden den Sieg davontrug. „Ich bin begeistert von dieser tollen Aktion, die die Schüler*innen da auf die Beine gestellt haben“, lobte er das Engagement der Ju-



gendlichen. „Und als leidenschaftlicher Läufer war es für mich klar, dass ich da unbedingt mitmachen muss.“

Am Ende wurden die Sieger in den drei verschiedenen Altersklassen geehrt. Aber gewonnen hatten eigentlich alle Teilnehmenden, die stolz sein konnten auf ihre Leistungen und die Spendensumme von ca. 1.000 Euro, die sie gemeinsam erlaufen hatten. Der Betrag ging an den Caritas-Verband der Diözese Osnabrück und kommt den Menschen zugute, die bei der Erdbebenkatastrophe in der Türkei und Syrien ihr Zuhause verloren haben.

Text & Fotos: Nicole Stollberg





Rezeptur für einen gelungenen Schul-Lauf

„Komm mit – lauf weg“

HAU Aus einer Frage im Unterricht entstand eine Idee – aus dieser Idee ein Lauf und dann die Wiederholung mit 122 begeisterten Läufern.

„**Komm mit – lauf weg**“, so das Motto der Veranstaltung, die von den Lietzer Pädagogen Stefan Müller und Oliver Luther organisiert wurde und die Schulgemeinschaft der Hermann-Lietz-Schule Haubinda in Bewegung brachte. Von der Grundschule bis hin zur Oberstufe waren Eltern, Mitarbeiter und Schüler und Schülerinnen am Start.

Fast überflüssig bleibt zu erwähnen, dass Haubinda offenkundig beim Wettergott wieder einmal beste Karten hatte: Nachdem es in der Nacht geregnet hatte, war ideales Laufwetter am Veranstaltungstag angesagt. Sonnenschein und ein kurzer Schauer zur Abkühlung für die Läuferchar sorgten für optimale Bedingungen.

Das Rezept für die gelungene Veranstaltung präsentierte Oliver Luther wie folgt:

Zutaten:

- 122 Schüler, Eltern und Gäste
- ein Dutzend motivierte Mitarbeiter
- 3 Busse
- 33 km feinsten fränkischer Radweg
- 5 km Schotter und Feldweg – 5 km Landstraße
- Zur Garnierung zwei saftige Hügel

Zubereitung:

1. Die Teilnehmer registrieren und dann gut in die Busse verpacken.
2. Anschließend alle am Startort Bad Neustadt versammeln und durch freundliche Worte von Schul- und Internatsleiter Burkhard Werner und 2. Bürgermeister (Norbert Klein) motivieren. Nochmals gut durchmischen!

3. Nun muss man die Teilnehmer 5-13 Stunden gehen lassen. Währenddessen fotografieren, immer wieder motivieren und mit etwas Sonne und Regen würzen.

4. Auf der Strecke liegengeliebene Teilnehmer sorgfältig aufsammeln und verarzten.

5. Die Überlebenden im Ziel mit Jubel empfangen und mit Goldmedaillen dekorieren. Anschließend Bratwürste und Pizza servieren. Gemeinsam feiern!

6. Sich bei allen fleißigen Helfern und Helferinnen bedanken!

Wir wünschen einen guten Appetit!

■ Text & Fotos: Volker Kilgus



Lietzerin mit Leib und Seele

SPI Die Lietz ohne Heidi Eisengarten? Absolut undenkbar! Seit nunmehr 40 Jahren ist die Haus- und Hofdame Urgestein und gute Seele des Inselinternats.

Eigentlich hatte sich Heidi Eggers aus Schortens 1983 direkt nach ihrer Ausbildung als Küchenleiterin auf Spiekeroog beworben. Daraus wurde allerdings zunächst eine Vertretungsstelle im Sekretariat und kurz darauf die Beschäftigung in der Krankenversorgung. Ihre Berufung fand Heidi jedoch auch schnell in der Hauswirtschaft.

Seither gestaltet sie mit unerschöpflicher Energie, Kreativität und viel Liebe zum Detail die Räumlichkeiten des Internats ebenso wie das Schulgelände. Egal, ob Patentreffen, Elternwochenende, Weihnachts- oder Abiturfeier – unter Heidis Händen erhält jedes besondere Ereignis einen ganz besonderen Glanz und den Extra-Wohlfühlfaktor.

Auch die Pflege der Altbürgerkontakte liegt ihr sehr am Herzen. Sie selbst hat im Laufe ihrer Jahre am Inselinternat rund 600 Abiturient*innen ins Leben nach Lietz verabschiedet. Wenn auch die älteren Jahrgänge immer wieder gern und regelmäßig zurück an ihre alte Schule kommen und



sich wie zu Hause fühlen, ist das nicht zuletzt Heidis Verdienst.

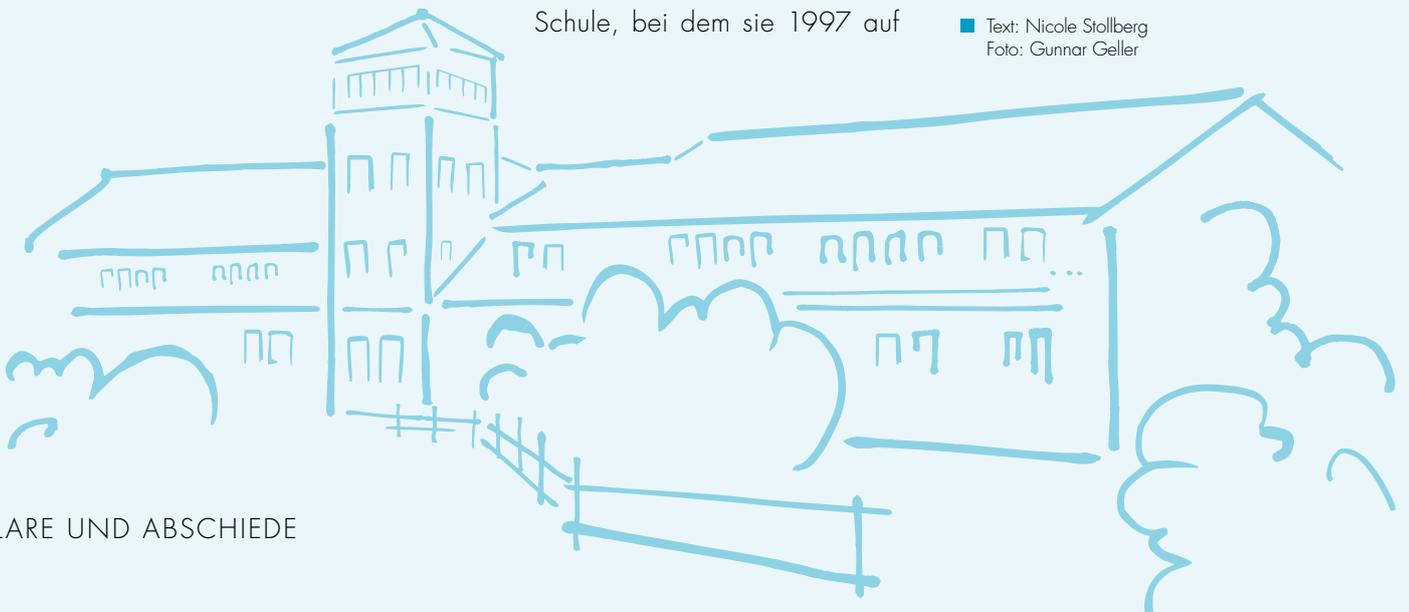
Bei aller Geschäftigkeit, mit der sie tagtäglich im Haus und auf dem Gelände unterwegs ist, hat sie immer ein offenes Ohr für alle kleinen und großen Sorgen der Lietzer*innen, stet mit Rat und Tat zur Seite und findet für jedes noch so verzwickte Problem eine Lösung.

Ihr persönliches Glück fand Heidi auf einem Törn der High Seas High School, dem segelnden Klassenzimmer der Hermann Lietz-Schule, bei dem sie 1997 auf

den Azoren ihren späteren Mann Björn traf. Mittlerweile haben die beiden Kinder auch ihr Abitur am Inselinternat abgelegt und stehen auf eigenen Beinen.

Wird Heidi gefragt, was sie an ihrer Arbeit am schönsten findet, muss sie nicht lange überlegen: Für sie ist es jedes Mal wieder eine erfüllende Erfahrung, die Schüler*innen auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden zu begleiten und zu sehen, welche erstaunliche Entwicklung die eine oder der andere dabei nimmt.

■ Text: Nicole Stollberg
Foto: Gunnar Geller



Lehrerin aus Berufung

BIE Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Tanja, Konfuzius sagt: „Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen.“

Das wirst du tun, liebe Tanja. Denn alles, was du tust, machst du mit deinem ganzen Herzen. Am 1.2.2003 bist du auf den Bieberstein gekommen. Mit deinen Fächern Englisch und Deutsch hast du unzähligen Schülern viel Wissen und Fähigkeiten beigebracht. Man könnte jetzt sagen: Na ja, das ist ja auch die Aufgabe einer Lehrerin. Natürlich, aber es mit dem Herzen tun, für seine Fächer brennen, andere begeistern und mitreißen, das ist eine Kunst, die nicht jeder kann.

Liebe Tanja, du bist wirklich Lehrerin aus Berufung und das konnten wir alle spüren. Erst vor drei Wochen hast du uns Lehrer in einer Gesamtkonferenz über die Vorteile und Gefahren von Chat GPT aufgeklärt und uns wertvolle Tipps gegeben. Aber ich brauche keine künstliche Intelligenz, um auszudrücken, was mich heute bewegt. Ich erinnere mich lieber an die vielen Momente mit dir und deine unzähligen Aktivitäten rund um den Bieberstein, die wir alle in Erinnerung behalten:

- Tanja, die **Digi-Frau**: Wir alle haben so viel gelernt von dir. Du hast für uns die digitalen Medien greifbar gemacht
- Tanja ist **blau!** Das steht im Teamrad für „Kontrollierender Überwacher, Systemischer Umsetzer und Unterstützender Stabilisator“
- Tanja, die **empathische** Lehrerin: herausragend ist vor allem deine Verbundenheit mit deinen Schülern



- Tanja, die **FOBIZZ-Frau**: Du hast eine Fortbildungsflutrate durchgesetzt und zum Schluss bekamen wir sogar noch eine Auszeichnung dafür
- Tanja, die **externe Interne**: Du bist im Internat eingesprungen und hast die Familieneltern bei ihrer Arbeit unterstützt
- Tanja, die **Aufgabenfeldleiterin** im AF I: Hast Kollegen unterstützt und die erweiterte Schulleitung mit deinem Wissen und Engagement bereichert
- Tanja, die **herzliche Kollegin**: Wir haben dich immer aktiv und engagiert erlebt, auch im Betriebsrat

Für dich liebe Tanja ist der Lehrerberuf wirklich eine Berufung. So behalten wir dich als großartige Lehrerin, wertvolle Kollegin und Freundin in Erinnerung. Nun gehst du vom Berg ans Meer. Wir verstehen das und wünschen dir wirklich nur das Beste an deinem neuen Schaffungsort. Aber, wir sind neidisch auf dein neues Kollegi-

um, deine neuen Schüler und natürlich das Meer. Sollte dich also die Salzluft nerven, die 5. Klässler dir total auf die Nerven gehen und die Kollegen dich langweilen, dann ruf einfach meine Handynummer an – und schwupps bekommst du einen Biebersteiner Stundenplan. Hier ist für dich immer ein Platz.

Alles Gute für dich, liebe Tanja. Mach weiterhin einen Unterschied im Leben junger Menschen aus und vergiss nicht, uns ab und zu ein paar Franzbrötchen vorbeizubringen. Die Betonung liegt auf „vorbeibringen“.

■ Text: Sandra Möllers



Unsere Garanten für das Wohlbefinden und den schulischen Erfolg

Biebersteiner Arbeitsjubiläen

BIE Herzlichen Dank allen für das unermüdliche Anpacken, um die uns anvertrauten Jugendlichen in allen Bereichen des Lebens, Lernens und Arbeitens bestmöglich zu unterstützen und für den Weg zum Abitur und das Leben darüber hinaus zu rüsten.

Vier Menschen bringen unglaubliche 150 Dienstjahre für unser Schloss zusammen. Brigitte Jurek (1981), Monika Weber (1983) und Elisabeth Dittmar (1975!) muss weiß Gott niemand mehr erklären, was Jugendlichen schmeckt und was sie glücklich und zufrieden macht. Und doch schafft es der Junior in der Runde, Küchenchef Thomas Schröter (2002), immer wieder, uns alle zu überraschen. Zum vegetarischen Tag musste das Team vom Essensausschuss der Schülerschaft kurz mal überzeugt werden. Aber seither ist die Vielfalt nur noch größer und schmackhafter geworden. Herzlichen Dank für die tolle und ausnahmslos zuverlässige Fürsorge auf höchstem Niveau.

Und Glückwunsch Thomas Schröter zum 20-jährigen bzw. Monika Weber zum 40-jährigen Arbeits-

jubiläum! Genau dazwischen reihte sich im Januar 2023 Christine Seng mit ihrem 30-jährigen Dienstjubiläum ein. Sie und ihre Damen aus der Hauswirtschaft kennen wirklich jede Ecke unseres altherwürdigen Schlosses. Bei über 5.000 Quadratmetern bewohnten Flächen sind das unzählige! Und sie reichen uns, dafür sind wir ihnen noch viel dankbarer, eine schmackhafte Mahlzeit nach der anderen. Auch in Christine Sengs Team zeigt sich – mit Blick auf ein Jahrbuchbild von vor zehn Jahren – große Kontinuität. Diese Routine erkennen Besucher wie Bewohner sehr wohl am perfekten Ergebnis, keinesfalls aber an reduziertem Engagement.

Derart toll umsorgt fühlen sich auch unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen wohl und neigen zu Dienstjubiläen. 10-jähriges: Lukas von Bucholtz (Sozialpädagoge); 20-jähriges: Tanja Dammer (erweiterte Schulleitung, Englisch und Deutsch), Marta Rubio (Spanisch).

Tanja Dammer sagte sich jedoch: 20 Jahre auf dem Kugelberg im Dienst Schloss Biebersteins müssen jetzt reichen. Nun geht's erst einmal an die Küste. Doch dazu mehr im separaten Bericht von Sandra Möllers.

Unter anderem mit dem Ehepaar Krick stehen im Schuljahr 2023/24 bereits weitere Arbeitsjubiläen an. In der nächsten Ausgabe wird davon zu lesen sein. Die runden Geburtstage brauchen angesichts all der Feierlichkeiten kaum mehr erwähnt werden. Jakob Heimpel (Chemie, Geschichte) und Ulrike Lemmer (Krankenschwester) machten schon einige Jahrzehnte voll, aber nicht deren sechs wie Monika Weber (Küche/seit 1983), Ralf Breunig (Schreiner/seit 1996), Rüdiger Kirst (Handwerker/seit 2002), Matthias Frevel (Deutsch, Geschichte/seit 2006), Petra Leitschuh (Hauswirtschaft/seit 2014) und Astrid Schäfer (Gärtnerin/seit 2021) oder gar sieben wie Hartmut Lehmann (Fahrdienste/seit 2020).

■ Text: Oliver Dietz
Fotos: Heiner Wittmann, Oliver Dietz, Archiv



Isolde Rückert in Haubinda verabschiedet

Ein schöner Unruhestand!

HAU Mit Ende des Schuljahres 2022/2023 ging nach 45 Berufsjahren unsere Küchenleiterin Isolde Rückert in ihren wohlverdienten Ruhestand. 1978 – mit 18 Jahren – wurde sie damals vom Bürgermeister Leopold eingestellt und mit der Leitung der Schulküche der Thomas-Müntzer-Oberschule in Haubinda beauftragt.

Von Anfang an war sie in dieser Position gefordert und die Kreativität bei der Speiseplanerstellung kann man nur noch erahnen. Die damaligen Lieferanten – ob OGS oder Fleischkombinat oder Konsum – hatten bei weitem nicht immer alles auf dem Auto, so dass auch der Plan für das Mittagessen kurzfristig geändert werden musste. Genauso gehörte in diesen Jahren eine Vorratswirtschaft zu den Aufgaben einer Küchenleiterin. Obst einkochen, Kartoffeln einlagern, mit den zuständigen Verantwortlichen für Lieferungen verhandeln (bei schlechter Telefonqualität, ohne Fax und E-Mail) gehörten zu den Grundfertigkeiten einer Küchenleiterin. Rund 220 Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Orten für die Klassen 1 bis 10 besuchten damals die Schule und alle bekamen ein preiswertes und schmackhaftes Mittagessen. Bestimmte Rezepte sind noch bis heute bei den Schülern legendär, u. a. Schinkennudeln.

Im Laufe der Zeit wechselte mehrmals der Arbeitgeber (Landratsamt, Gesundheitsamt, Gemeinde), aber der Arbeitsort blieb immer der gleiche. Mit der Öffnung des Internats 1993 kamen neben der Mittagsversorgung auch Frühstück und Abendessen und Wochenenddienste dazu. Dies musste alles in Dienstpläne gepackt werden. Und der Arbeit-



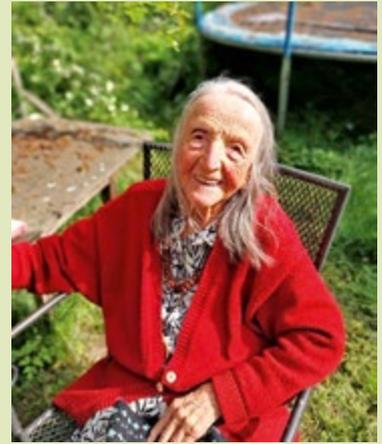
geber Stiftung und die Arbeitnehmerinnen in der Küche gewöhnten sich sehr schnell aneinander. Die Renovierung der Küche mit Abhacken von Putz und anderen Renovierungsarbeiten waren zusätzliche Herausforderungen.

Mit dem kontinuierlichen Wachstum des Internats und mit der Komplettprivatisierung 2001 kamen die alte Küche und auch der Speisesaal an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Planung, der Bau und das Einrichten der neuen Mensa waren zwar wundervolle Aufgaben, bereiteten aber so manche schlaf-

lose Nacht, dahingehend, ob man an alles gedacht hat, ob die Geräte richtig ausgewählt sind, und ob die Arbeitsabläufe zu den Geräten passen und umgekehrt. All dies meisterte Isolde Rückert mit ihrem Team! Ich möchte mich im Namen aller Schülergenerationen, aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz an ihrer Hermann-Lietz-Schule Haubinda bedanken, und wir wünschen ihr von ganzem Herzen einen schönen Unruhestand.

■ Text: Burkhard Werner
Foto: Riccardo Fischer

Zum 100. Geburtstag von Maude von Bauer



Am 26.04.2023 wurde unsere Altbürgerin Maude von Bauer 100 Jahre alt. Maude ist eine Ur-Lietzerin und ein lebendes Lietz-Archiv, oft habe ich sie in den vergangenen Jahren um Hilfe gebeten.

Maude wurde am 26.04.1923 in Veckenstedt im Kinderheim Ilsenburg geboren. Ihr Vater Theo Zollmann leitete das Kinder- und Waisenheim, die erste Gründung 1898 von Hermann Lietz. Nach einer glücklichen Kindheit in Veckenstedt besuchte sie Gebesee von 1935 bis 38, wechselte kurzzeitig nach Haubinda und dann nach Bieberstein, wo sie 1941 als eines der ersten Mädchen

ihr Abitur bestand. Maude studierte Lehramt, lernte ihren Mann Christoph kennen, beide hatten 5 Kinder und lehrten an der Schule in Hilders. Bei meinem Besuch in Hilders wurde ich freudig begrüßt und wir unterhielten uns angeregt über ihr Leben und Hermann Lietz. Matthias Frevel, Lehrer auf Schloss Bieberstein, besuchte sie einige Tage später und war beeindruckt von Maudes geistiger Frische und

ihren reichen Erinnerungen. Zusammen sangen sie Volkslieder.

Maude ist fröhlich und hellwach, versorgt sich noch selbst, teils aus ihrem großen Garten. Wir wünschen ihr alles Gute, beste Gesundheit und noch viele Jahre und schöne Begegnungen.

■ Text: Birgit Sondergeld

HALLO LIEBE ALTBÜRGER UND FREUNDE DER HL-SCHULEN,

am 12.06.2023 hat wieder ein Stammtisch im Weender Hof stattgefunden. Mit dabei waren Valeska von Hagen, Arndt Pape, Hans Jürgen von Werthern und ich. Wir saßen draußen auf der Terrasse bei einem kühlen Getränk und aßen eine Kleinigkeit. In dieser kleinen Runde haben wir wieder viel voneinander erfahren, und es war interessant und informativ.

In der Zwischenzeit war ich zum 73er-Abi-Treffen in Bieberstein. Nach der Anreise am Mittwoch 14.06., trafen neben Friedrich Müller-Griepshop (73er) auch Christoph von Klenke (73er) zum ersten Schoppen ein. Am Donnerstag hatten wir eine sehr frühe Startzeit auf dem herrlichen Golfplatz des Fuldaer Golfclub in Hofbieber. Zu dieser Runde gesellte sich auch Michael Kuntz, der uns auf der Runde als Fahrer des zweiten Carts begleitete. Friedrich hatte ein umfangreiches Programm zusammengestellt und so trafen am Nachmittag die nächsten Jubilare ein (insgesamt waren wir 16 Lietzer). Am Freitag haben wir nach der Begrüßung durch den Heimleiter Herrn Dietz den Film „Immer weiter“ über den Werdegang von Hermann Lietz in der alten Turnhalle angesehen – sehr sehenswert! Der Film dauert eine Stunde und ist wirklich interessant. Freitag haben wir eine Schlossführung mit der stellvertretenden Leiterin gehabt, um anschließend im Speisesaal mit den Schülern das Mittagsbuffet zu genießen. Natürlich haben wir die Abende bei „Rudi“ (wird von seinem Sohn weitergeführt und im Gasthaus „Zur Linde“ verbracht, teilweise für einen Erfrischungsstrunk auch gegenüber vom „Biebertal“ am Radwanderweg – ein gelungenes Wochenende.

LUST AUF UNSEREN STAMMTISCH?

Treffen ist jeweils der 2. Montag im Vierteljahr, vorläufig im Weender Hof, Göttingen.
Kontakt: Wolfgang Dürchen | Max Born Ring 10 | 37077 Göttingen | Tel.: 0152 53826184

Vom Schüler zum Botschafter

Es ist immer ein besonderer Moment, wenn wir auf unsere Schulzeit zurückblicken und uns an die gemeinsamen Erlebnisse erinnern. Doch unsere Verbindung zur Schule endet nicht mit dem Abschluss. Ganz im Gegenteil: sie kann ein Leben lang bestehen und sich sogar zu einer bedeutenden Partnerschaft entwickeln.

Der Stiftungsvorstand und der Vorstand des Altbürgervereins haben bereits in 2021 beschlossen, eine Initiative zur Aktivierung des Altbürgernetzwerkes zu starten und ein Grundsatzpapier zur zukünftigen Ausrichtung erarbeitet. 2022 haben Arbeitstreffen stattgefunden. Am 4. Februar 2023 wurden in einem großen Workshop auf dem Bieberstein die bis dahin erzielten Ergebnisse präsentiert, reflektiert und erste konkrete Maßnahmen verabschiedet.

Die Bedeutung des Altbürgernetzwerkes für die Schulen

In den Arbeitssitzungen wurde deutlich, dass die Altbürgerarbeit eine gezielte Neuausrichtung braucht, um die volle Kraft der ehemaligen Schülerinnen und Schüler für die Schule zu nutzen. Traditionelle Konzepte wurden hinterfragt und neue Ansätze entwickelt. Der Fokus lag dabei auf der Bildung eines lebendigen Netzwerkes der Lietz-Community, das alle Beteiligten integriert. Dabei wurde klar: Die Stiftung muss mehr Verantwortung für die Altbürgerarbeit übernehmen.

Empfehlungsmarketing für die Schulen

Ein zentraler Bestandteil der neuen Strategie ist das systematische Empfehlungsmarketing. Ehemalige sind ein unschätzbarer Schatz für jede Schule. Als Alumni haben sie wertvolle Einblicke in die Schule und können als Botschafter

fungieren, um die Schule nach außen hin zu repräsentieren. Mundpropaganda und Empfehlungen haben eine immense Wirkung auf potenzielle neue Schüler sowie deren Eltern. Wer könnte die Vorzüge und Werte der Schule besser vermitteln als diejenigen, die sie selbst erlebt haben?

Mehrwert für die Ehemaligen

Die Neuausrichtung der Altbürgerarbeit verlangt eine kundenorientierte Herangehensweise, bei der die Bedürfnisse und Interessen der Ehemaligen im Mittelpunkt stehen. Es geht darum, eine aktive Gemeinschaft aufzubauen, die sich unterstützt und vernetzt. Veranstaltungen, Alumni-Treffen, Online-Plattformen oder Vermittlungsbörsen für Praktika sollen einen Mehrwert für die Ehemaligen in der beruflichen Orientierung und Weiterentwicklung schaffen und die Bindung an die Lietz-Community stärken.

Community Manager

Um die Maßnahmen im Rahmen der Initiative auch in die Umsetzung zu bringen, hat die Stiftung beschlossen, die Stelle eines Community Managers einzurichten.

Die Rolle des Vereins der Altbürger und Freunde

Die Neuausrichtung der Altbürgerarbeit erfordert eine enge Zusammenarbeit der Stiftung mit den Organen des Vereins. Durch klare Kommunikationskanäle und regelmäßigen Austausch werden



die Mitglieder in die Umsetzung einbezogen. Das gegenseitige Vertrauen und Offenheit zwischen Stiftung und Verein sind entscheidende Faktoren für den Erfolg. Der Verein selbst wird in seiner Attraktivität und in seiner zentralen Rolle als Förderverein gestärkt.

Fazit

Die Initiative zur Neuausrichtung der Altbürgerarbeit ist auf den Weg gebracht. Wir sehen viel Unterstützung in den Gremien und bei den Leitungsteams. Nur mit einer kundenorientierten Herangehensweise können wir dem Ziel einer lebendigen und starken Lietz-Community näherkommen. Wir laden euch herzlich ein, aktiv Teil dieser Entwicklung zu sein und als Botschafter zu fungieren. Mitarbeit und Ideen sind willkommen. Lasst uns gemeinsam die Zukunft gestalten!

In Verbundenheit, für das Workshopteam aus Stiftung und Verein Altbürger und Freunde!

■ Text: Mathias Fidel

So war das: Spiekeroog

In dieser Ausgabe geht es weiter mit „So war das“ von Bernd Sommer und Uwe Kracht – dieses Mal mit Erinnerungen zum Leben und Lernen auf Spiekeroog.

... und dann gibt es die jungen Frauen, die die Zimmer säubern. Von der Insel, von den anderen Inseln. Oder vom Festland. Seit Jahren „Strunzen“ genannt. Wie respektlos. Wir haben noch nicht mal darüber nachgedacht. War so, ist so. Obwohl, je kürzer die Tage, je länger die Nächte. Je feuchter die Träume. Jeder Rock wurde sich schön geguckt.

Emmi war so ein Traum. Nicht wirklich, aber sie hatte das, was uns fehlte. Und sie wusste das. Und spielte mit uns. Als ich sie im Arm hatte, stellte sie fest, dass ich etwas zu klein wäre. Damit meinte sie die Körperlänge! „Geh in den Mairegen. Dann wächst Du!“ Es war Ende April. Was für Mutterwitz! Ich hörte dann von anderen, dass sie, ohne Regen im Mai, groß genug waren. Aber Klugschnacken kann ja jeder.

Wir müssen Kohlen zum Heim bringen. Ein Frachter landet an, fällt durch die Tide trocken. Das ist das Zeichen für uns, die Schienen zu verlegen. Per Hand, bis neben das Schiff. Hektische und schwere Arbeit. Alles andere steht hinten an. Dann ist der Schienenstrang gelegt, die Weichen auch, dann geht es los.

Loren auf die Gleise, Pferde davor, Mannschaften auf den Kahn, Organisation geklärt. Koks mit Schaufeln oder Forken in Körbe, dann hoch geastet, dann über Bord auf die Loren gekippt. Das klingt leichter als es war. Löschen richtete sich nach der Tide, egal ob Tag oder Nacht. Der Frachter musste wieder los. Man kann sich



Die Gleise werden verlegt

das so vorstellen: Die ‚Neger‘ holten Koks raus, die ‚Bullen‘ schoben die Loren, drehten sie einzeln auf den Weichen, schoben sie ins Trockene, dann übernahmen Pferde, bis zum Heim.

Damit nicht genug, die Loren wurden auf dem Hof auf Halde ausgekippt. Mussten ja schnell wieder zurück. Oft per Hand geschoben, ging leicht, war ja etwas Gefälle. Ziemlich große Halden entstanden. Wenn der Einsatz nachts war, konnte die zweite Gruppe

durchschlafen. Musste erst bei Tageslicht ran. Aber dann: In Körben zur Kellerluke, sieht nach schwerer Arbeit aus, war sie wohl auch. Ich kenn die nur per Foto, ich war immer an Bord.

Die Tide duldet keine Verzögerung. Wenn die Flut kommt (6 Stunden kommt sie, 6 Stunden geht sie), ist es erst mal vorbei. Wir müssen die Zeit dazwischen nutzen. Und das so lange, bis der Kahn geleert ist. Tag und Nacht. Aber schulfrei. Und wenn die anderen schufteten, das Schiff gelöscht war, wir



Die Gleise sind gelegt, die Loren werden beladen.



Mit dem Pferdegespann werden die Loren zum Heim gebracht.



Arbeiten mit Koks: Lodde, Bode, Grundt, Klinkott, Sommer, Behrens, Vogt, Schifferdecker, Bauer, Ohse, Eckert

geduscht, dann lagen wir in den Dünen zum wohl verdienten Schläfchen. Klar, bei der nächsten Ebbe mussten die Gleise wieder abgebaut werden. Per Hand. Insgesamt nix für Weicheier.

Ein unglaublich stolzes Gefühl, für die eigene Versorgung gesorgt zu haben. Das wiederholt sich natürlich und bindet: An unser Heim. Dann werden die Tage nun wirklich kurz. Dieter und ich leben von Tee mit Rum. Zigaretten. Bei geöffneten Fenstern. Wir bereden die Probleme der Welt, auch unsere, suchen nach Wegen, Lösungen ... und hören plötzlich die Stimme von Petz, wahrscheinlich auf der Jagd nach „Pumas“: „Nun macht mal bald Schluss da oben, meine Herren.“ Unser Fehlverhalten hätte einen Schulverweis bedeuten können. Danke Petz.

Deichschutz, nicht nur beschränkt auf das Gelände der Schule. Herbststürme, Sturmfluten, wir tragen Mitverantwortung. Ist ja auch unsere Insel.

Dann wird Spiekeroog grau, einsam. So, wie man sich eben eine ostfriesische Insel im Winter vorstellt. Aber, dann kam Hans Dieter Hüsich, ein Kabarettist: „Frieda auf Erden“. Der hatte ein Programm, das uns mit jedem Satz erreichte, mit Wortwitz ansprach. Toll! Anschließend saßen wir zusammen, erst in der Schule, dann nachts im Dorf, und wir diskutierten, über verbale Feinessen, über Pointen, darüber, wie man ein Publikum gewinnt ... Er nahm uns ernst, so wie wir ihn. Wir erkannten eine neue Dimension.

Thomas wollte Sartre aufführen. La Mur. Vergab die Rollen. Die Texte. Ich war dabei. Und dann hatten wir die Texte nicht richtig gelernt, und waren auch gehemmt ... Thomas explodierte. Zeigte uns wie man Leidenschaft zum Ausdruck bringt. Warf sich auf dem Boden ... wälzte sich ... schrie. Die nächste Probe war deutlich besser. Die Generalprobe super, die Aufführung, so wie erhofft: Große Klasse.

Claus Biederstedt war im Publikum. Er schickte einen großen Blumenstrauß. Was für eine Ehre!

Heiners Schwester Annette war zu Besuch. Nach der Aufführung waren wir voller Adrenalin und saßen zusammen. Annette kam dazu. Ich durfte sie dann, spät abends, ins Dorf begleiten. Der Weg wurde immer länger, und Annette und ich fanden uns immer netter. Ich habe die vorgegebene Zeit in etwa eingehalten. Allerdings nur, weil ich Rekordzeit gelaufen bin. Wir haben uns dann lange, liebevolle Briefe geschrieben.

Bei Frost keine Post. Zumindest, wenn die Fähre nicht durchkommt. Eisbrecher hatten woanders zu tun. Der Kontakt zur Außenwelt, zum Festland abgebrochen. Manchmal tagelang. Das war bitter. Lebensmittel waren ja gebunkert, aber die Briefe! Kein hin und her. Brieftauben hatten wir nicht und Handys gab es noch nicht. Einsamkeit wurde gelebt. Und gelitten.

Wenn es ganz schlimm kam, landete auch mal ein Hubschrauber. Und brachte was notwendig war. Ich habe das nur einmal erlebt, aber das war im Sommer und der Vater von Volker Hansen. General oder so bei der Bundeswehr. Der landete also mit Riesenwirbel, dicht am Heim. Sensation. blieb eine Stunde, sah seinen Sohn und flog wieder ab. Alle Buden hatten noch tagelang feinen Sandstaub, überall. Dann wurde es wirklich einsam. Grau in grau. Grausam. Man mochte keinen Hund vor die Tür schicken und sich selbst sowieso nicht. Unterricht langweilig,



Geschafft: Petz, Monkey, Jaup, Schorsch und die Oberschenkel von Hans Bremer

Strand endlos, bekannt, im Haus Daheim wurde es auch leerer.

Also Turnhalle, Basketball. Unermüdlich. Unentwegt. Und das jeden Tag. Zwischendurch Handstand gedrückt. Gehalten. Ja und? Hat ja keine(r) geguckt. Lesen, Musik, Gespräche, Malen, Schreiben, wir verinnerlichten uns. Thomas malte so unendlich schöne Bilder. Die Frau mit den traurigen Augen. Sein schönstes Bild. Später hat er es mir geschenkt. Zum Abi. Ich freue mich jeden Tag darüber. Dieter malt auch, eher das was er sieht. Aber, wie sieht er das! Wie abstrahiert er, in was für einer Technik! Unser Fenster: – nach außen wehende Gardine – hängt bei mir. Gehört zu mir. Beide sind so viel besser als ich es je war. Erinnerungen in Öl. Dank Euch Beiden.



Die Nachtschicht macht Pause: Bremer, Bauer, Eckert, Humm, Schreck, Jaup, Sommer, Grundt



Die Flut kommt im Morgengrauen.



Bilder von Thomas Koch und Dieter Fuchs

Heiner konnte den 16 mm Projektor bedienen, hatte eine Stimme bei der Auswahl der Filme. Natürlich wurden unsere Wünsche berücksichtigt. Enge Pullover und tiefe Dekolletees spielten eine entscheidende Rolle. Liebesszenen sowieso. Heiner konnte aus den Filmrollen, Bildschnipsel schneiden, vergrößern und vervielfältigen. Pin ups vom Feinsten. Der Beginn einer großen Fotografenkarriere.

Eine weitere Theatervorbereitung. Regie: Schmidlin (Geier) „Die Heiratsvermittlerin“ Th. Wilder. Ich spiele an der Seite von Moses (Dietmar Herwig) eine eher lustige Rolle. Mit aufgeklebtem Bärtchen. Die Erinnerungen wären verblasst, wenn Irmi mir nicht die Fotos geschickt hätte. Sie hatte mitgespielt, Swantje auch, Bernd Jaup, Thomas. Unsere Musiklehrerin, Lübcke himmelt mich an und Frau Geier im Arm von Bernd.

Irgendwie haben wir uns über die graue Zeit gerettet. Und das Beste daraus gemacht.

Heiner:

Ein Schwof mit einer Mädchenklasse vom Festland war fest geplant, von uns vorbereitet und fiel dann aus, Dafür gab es Gründe, die ich nicht erinnere; sagen wir einfach, alle Mädchen hatten eine Darminfektion. Humm verkündete den Ausfall nach dem Mittag. Allgemeine Enttäuschung, Unruhe ... Wir diskutieren noch von Tisch zu Tisch, als die Tischglocke für Ruhe sorgt. Geier hatte sich zu Wort gemeldet. Ganz ernsthaft fragt er: „Können die Jungs denn nicht mal was unter sich machen?“ Kurzes Nachdenken, dann brüllendes Gelächter.

Segeln. Es musste doch einen Grund geben, auf Spie zu sein. Bootshaus auf der Wattseite. Shanty, Hol di fast, Neptun, Unkel Bernd, Seestern sind die Namen, die ich erinnere.

Die Segelgilde kostet extra, die Boote müssen gepflegt und unterhalten werden, Taue, Segel, Leinen, Lack ... Kann ich mir nicht leisten. Also nur aus den Augenwinkeln, mit Bewunderung. Irgendwann darf ich auch mit, als Gast. Auf Neptun, so eine Art vorsintflutartiger Affenfelsen – Truppentransporter. Richtung Norderney. Mit ordentlich Tiefgang, schwer zu manövrieren, also immer auf der Wattseite der Inseln. Möglichst auf den Prielen. Ich lerne Knoten, Fachbegriffe: Das Kielschwein grunzt, Klabauter-

mann, Kommandos wie: Klar zur Wende, Ree! Oder: Halse! Achte auf den Verklicker, auf die Segelstellung, auf die Wassertiefe ...

Ja, jetzt hat Spie einen Sinn. Leider nur als Gast. Norderney hatte einen eher engen Hafen. Zu eng, um drinnen zu wenden und zu manövrieren.

Peter Lemke erinnert sich:

Lars Quadflieg nimmt die Pinne nach vorn, die Segel werden back gehalten, so segelt die Neptun rückwärts an ihren Liegeplatz. Applaus.

Übernachtung auf dem Schiff. Unter Persenning. Auf Luftmatratzen. Vorher über die Promenade. Ausschau. Und mit Erfolg, für Stunden. Sie kam aus der Türkei. Und war eine Schönheit.

Fast zu mutig, um auf einem Segelboot, mit dem Namen, achtern zu stehen! Heye Deepen, ein UrInsulaner. Ein Segler vor dem Herren. Viele Jahrzehnte Lehrer bei Lietz. Seine Töchter Greta, Almuth, Cornelia haben unsere Schulzeit begleitet. Oder wir ihre. Mit Greta verbindet mich seit Buchenau eine gute Freundschaft. Heye ist in diesem Jahr 102 geworden. Es kann an der guten Luft der Insel liegen. Aber auch am Segeln. Vielleicht sogar an den Genen. Hol di fast, Heye Deepen.

Thomas Wellershaus, den sehe ich noch vor mir, im Cockpit von „Shanty“ im Hafen von Norderney, Muscheln vorbereitet. Nein, keine Miesmuscheln, eigentlich waren das eher Krebscheren. Die hatte er von den Fischern günstig erworben. Der Topf auf dem Spiritus-Kocher, das Wasser brodelte. Sah lecker aus. Aber, nur selber essen macht satt.

Allerdings erinnert sich Bernd Sommer an Miesmuscheln, die in großen Mengen auf den Sandbänken auf uns warteten. Ein Versuch war knirschend fehlgeschlagen, weil die Muscheln vorher



Die Heiratsvermittlerin: Lübcke, Kracht – Herwig, Kracht



Der Admiral Heye Deepen auf Hol di fast.



Im Schlepp: Seestern

nicht entsandet wurden. Aus Fehlern kann man nur lernen. Zweiter Versuch, Tage später. Die Muscheln werden in der Badewanne im Heim gewaschen, geschrubbt, geöffnet, aus den Schalen gelöst, großzügig in Margarine gebraten. Zwiebeln und Brot. Das war nordische Inselkost!

Stau, wie die Segler zu sagen pflegten. Geschirr, Pfanne, Besteck wanderten auch in die Wanne, der Abwasch auf später verschoben. Das rächte sich, der dicke gelbe Fettring war hartnäckig und konnte nur mit brachialer Gewalt abgespachtelt werden. Die Wanne litt ein wenig.

Buttpricken: Gemeint sind Plattfische, also Schollen. Und die spießt man, barfuß, am besten mit einer neptunartigen Forke auf, wenn die Flut abläuft. Bevorzugt in den Prielen auf der Wattseite. Die Zacken von Harken wurden kunstvoll grade geschmiedet und mit Widerhaken versehen. Irmir erinnert Bove, Bernd Bovensiepen, wie er laut hals singend ins Watt steigt: Oh when the Saints ... Stoß, Fang ... go marching in ... Stoß, Fang ... Da haben sich Könnner entwickelt, Uli Bauer, als Ur-Insulaner sowie so, der fing ja noch ganz andere Fische, aber selbst Heiner wurde fisherman. Wie und wo und wann die Fische gebrutzelt wurden, weiß ich nicht mehr.

Jazz: Jede Schülergeneration hatte ihre Band. Unsere: Peti Anders am Klavier, Louis Brecht am Bass, Filz Bode an der Klarinette. Das

klang schon sehr gekonnt. Ab und zu hatte ich gesungen, Spirituals. Eher schlecht als recht. Hat aber Spaß gemacht, es war ein Ventil, und eine emotionale Verbindung zur großen fernen Welt.

Peti Anders war Budennachbar, hatte die größte Plattensammlung schon in der 10. Klasse. Natürlich mit Radio und Plattenspieler – und Heiners Sorglos-Relaisanlage. Ich lieh mir seine Platten aus und lernte alles Wichtige über Jazz; die Platten sind mir noch heute die liebsten. Ich begleitete die Musik mit den Besen auf dem Tisch und stieg später in den Kreis der aktiven Jazzer ein – das war eine ganz tolle Zeit. Im kleinen Übungszimmer, neben der Turnhallen Bühne, habe ich Monate verbracht.

Insel-Pastor Arfken. Unser Religionslehrer. Da ich nur wenige Eindrücke erinnere, kommen erneut Irmir und Heiner zu Wort:

Pastor Arfken, ja, er wurde gefoppt und respektlos behandelt. Mag sein. Aber er hatte auch Fans. Uns. Als Martin Geweke (Goofy) infolge Abi nicht mehr am Bass stand, brauchten wir Ersatz. Arfken sprang sofort ein, ohne Probleme. Selbst in den Improvisationen hielt er den Takt. Er hielt ungerührt und fehlerlos den $\frac{3}{4}$ Takt, auch gegen alle, und am Ende hat er gegrinst, 'mich könnt ihr nicht foppen'. Neben der klassischen Musik hat ihm Jazz Spaß gemacht. In der kleinen Inselkirche war zur alten Orgel ein neues Manual und ein leistungsfähiges

Gebläse eingebaut worden, da fragte er, ob man nicht mal in der Kirche jазzen wollte – alle wollten, direkt vorm Altar. Das musste so sein, weil die Orgel vorne neben dem Altar steht. Arfken verschloss die Eingangstür, setzte sich an die Orgel und dann ging's los, herrlicher Sound. Mehr als erschrocken war Heiners Vater dann, als ihm vom Jazz vor dem Altar berichtet wurde. Er wurde böse und erklärte, das täte man nicht, nicht einmal in einer evangelischen Kirche. Und dann wurde er ratlos, als ihm vom Pastor an der Orgel erzählt wurde ...



Musik zum Fest: Bernd Jaup, Wolfgang Bode, Norbert Spiess, Martin Geweke



Heiner Borchardt und Benno Benoit



Religion bei Pastor Arfken und seine Inselkirche.

Arfken war in vielerlei Hinsicht ein Ausnahmetalent. Er war weit weniger angreifbar als seine leise und rücksichtsvolle Art das Vermuten lässt. Wir hatten viel Respekt.

Menschen am Meer gehen nicht Baden. Zumindest nicht so oft wie sie könnten. Da ist was dran. An der Nordseeküste natürlich auch noch durch die Tide beeinflusst. Und oft verhindert. Füße im Wasser, vielleicht noch bis zum Knie, das reicht. Aber an eine Nacht erinnern sich Dieter Fuchs und ich. Meeresleuchten! Wer das nicht einmal erlebt hat, wird es kaum verstehen. Und nie vergessen. Das Meer leuchtet, man geht ins Meer, das Wasser leuchtet in jedem Tropfen, auf der Haut, man schwimmt wie durch Licht, jeder Wellenschlag, jeder Zug, jede Bewegung ist Zauber pur. Man möchte nie aufhören. Nie wieder an Land gehen.

Bernd meint, ich soll mich an die Fahrt nach Helgoland erinnern. Gern, aber ... die Hinfahrt war sehr stürmisch, einige mussten opfern, immer nach Lee, sonst haben die Möwen nichts davon! Helgoland war damals Freihandelszone, also zollfrei. Wenn es nur regnet, interessieren die landschaftlichen Höhepunkte der Insel nicht so doll. Einmal hingeguckt, das reicht. Der zollfreie Einkauf von Schnaps umso mehr. Der war dann auch der Anfang allen Übels auf der Rückfahrt. Man könnte sagen: Im Wortsinne.

Meine Mutter hatte uns auf der Insel besucht, die Bauern kennen gelernt. Dort übernachtet. Alles und jeden sofort in ihr Herz ge-

schlossen. Wochen später, auf der Inselbahn zum Hafen, springt plötzlich Uli auf den Zug, wirft mir einen Fasan zu. „Eben gegriffen. Für Deine Mutter!“ Wie habe ich den nach Hamburg gekriegt?

Thomas Mutter Lilo hat uns auch besucht, kurz vor dem Abi. Wir waren so fertig. Ausgelaugt, entwöhnt, mutlos und angstvoll. Und dann sagt sie doch wirklich: „So kraftvoll, so potent, so voller Elan, wie jetzt, werdet ihr nie wieder in Eurem Leben sein!“ War das Mutmache oder Lebenserfahrung? Wahrscheinlich Beides. Unvergessen, auch deshalb: Danke Lilo.

Es kommt, was kommen muss, das Abi. Faire Vorbereitungen. Freddy lässt die letzten Arbeiten schreiben und vertraut auf fair play, will sagen: er verlässt für einige 10 Minuten den Unterrichtsraum. Wir können also unsere Rechtschreibung überprüfen. Mit den winzigen Taschenwörterbüchern. Das hilft. Humm lässt uns eine Vielzahl von bestimmten Vokabeln büffeln. Der Grund: Die Worte werden in der Geschichte vorkommen, die er vorliest, die wir nachschreiben müssen. Ich konstruiere also nach den Vokabeln eine Geschichte, mit viel Phantasie, und pauke die auswendig. Könnte hinkommen. Glaube ich. Im Gegenteil.



Dünenfilz: Bernd Sommer und Hans Bremer



Helgolandfahrt: Irgart Schreiber, Dietrich Ohse, Horst Zimmermann, Swantje Wilms

Ich schreibe nach der Verlesung meine Geschichte, alle Vokabeln richtig, nur der Inhalt stimmt nicht. Große Verwunderung im Kollegium. Die mündliche Prüfung wird von meiner Seite aus mit conversations Antworten geführt. Die kann ich ja. Viel mehr nicht. Gesamt fast ausreichend. Es war viel Guter Wille dabei, mich nicht durchfallen zu lassen.



Verabschiedung soweit erkennbar: Uwe Kracht, Aki v. Reeden, Jürgen Wiskemann, Christian Westermann, Bernd Sommer, Bernd Jaup, Schorsch Riedesel, August-Wilhelm Zickfeldt, Erhard Grundt, Kai-Eckard Behrens, Paul Witt, Peter Lemke (der neue Schülersprecher macht ein Jahr später Abitur), Bernd Kruppert, Jürgen Lodde, Axel Eckert, Dietmar Herwig

Pasalli, unser junger Sportlehrer aus Italien, hatte mich im Krankenzimmer besucht. Wir mochten uns. Und von der Zensuren Konferenz berichtet. „Ich gebe Dir in Sport eine 1. Dann kannst Du ausgleichen!“ Ich war zwar gut im Sport, in allen Disziplinen, aber, in jeder gab es auch Bessere. Auf der anderen Seite war ich in meiner Klasse der Einzige, der von der Sexta an in Buchenau dabei gewesen ist. Direkt, ohne zu wiederholen. Das ist doch auch was! Für die Parallel Klasse (m) gilt das nicht. Einige sind dort ebenfalls von Anfang an dabei.

Die 13 m von 1960 ist ein Bilderbuchjahrgang. Nach dem Abi hielten sie Kontakt. Einer wusste immer von einem Anderen. Und der wiederum von Anderen. Dann wurde ein Treffen vereinbart, mit Partnerinnen. Einer stellte sich als Gastgeber zur Verfügung. Das war so voller Freude und Emotionen ... es wurde beschlossen ,sich alle 2 Jahre wieder zu sehen. Und so geschah es 2010 zum 50. in Spiekeroog.

Und es geschieht weiter. Die Treffen gehören inzwischen zu fest eingeplanten Höhepunkten. Im Jahr 2012 wurden sogar zwei aus der Parallelklasse ausfindig gemacht, aufgefordert und eingeladen. Wilhelm Zickfeld mit Frau Marlies, und ich mit Frau Gunda.

Bei Bernhard Jaup und Frau May Britt in Amal, Schweden. War ein großes Erlebnis. An Vieles konnten wir uns erinnern, als wir im Juni 2012, also 52 Jahre nach dem Abi, in Schweden bei Bernhard Jaup zusammen kamen. Wir hätten uns zwar kaum erkannt, aber haben uns sofort verstanden. Auch deshalb sind diese Erinnerungen geschrieben. 9 Jahre HL, 9 Jahre Leben. Mit Dank für Eure Geduld, Eure Hilfen, besonders aber für Eure Freundschaft. Wir bleiben an Bord! Das habt Ihr nun davon!



Treffen 2010: vlnr. Hinten: Dieter Schreck, Malve Bremer, Dirck Budden, Pablo Witt, Irm und Schorsch v. Riedesel, Ursula Ossenbach, Hans Harms, Elke Ohse, Heide Eckart, Ami Harms, Mitte: Ulla Budden, Hans Bremer, Elsbe Klinkott, Walter und Ulla Vogt, Dietrich Ohse, Axel Eckert, Bernd Sommer, Mai Britt Jaup, Anke Neukirch, Unten: Ekkehard Wiedemann, Manfred Neukirch, Helmut Schifferdecker, Inge und Reimer Eck, Bernd Jaup, Thomas Klinkott, Helga Sommer, Heidi Schifferdecker.



Treffen 2012: vlnr Hinten: Ekkehard Wiedemann, Uwe Kracht, Dirck Budden, Bernd Jaup. Mitte: Dietrich Ohse, Marlies Zickfeldt, Walter Vogt, Wilhelm Zickfeldt, Ulla Vogt, Elke Ohse, Elsbe Klinkott, Reimer Eck, Thomas Klinkott, Bernd Sommer, Manfred Neukirch, Helmut Schifferdecker, Irm und Schorsch v. Riedesel. Vorne: Helga Sommer, Ulla Budden, Inge Eck, Mai Britt Jaup, Gunda Kracht, Heidi Schifferdecker

Um mit den Worten von Hein Nicknack, Fährmann Neuharlinger Siel – Spiekeroog und zurück, zu enden:

„Wenn sich hier einer fettich sagen tut, dann bin ich das!
Fettich!!“

■ Text: Uwe Kracht & Bernd Sommer

Die Fortsetzungen Buchenau und Bieberstein folgen ...

Bei Rückfragen wendet euch gerne per e-Mail an Uwe Kracht:
uwe.kr@t-online.de

„Internat bedeutet, Freunde fürs Leben zu finden“

Den Grund für seine Rückkehr fasst Adrian in einem Satz zusammen: „Hier ist es persönlich, Lehrer haben mehr Zeit für dich.“ Deswegen kehrte Adrian zurück nach Schloss Hohenwehrda nach einem Jahr auf einer staatlichen Schule mit Schwerpunkt Wirtschaft. Die 7. Klasse verbrachte er dort, das genügte: „Gefiel mir nicht.“

Der Wiedereinstieg auf Schloss Hohenwehrda fiel leicht, er kannte schon die Abläufe, besuchte zuvor die Klassen 5 und 6, stieg in der achten wieder ein. Am 21. Juli 2023 erhielt Adrian sein Zeugnis des Fachabiturs mit Schwerpunkt

Sozialwesen mit einer 1 vor dem Komma. Sieben Jahre verbrachte er auf Schloss Hohenwehrda, sein Bruder Valentin ging nach fünf Jahren mit dem Fachabitur, die Schwester Juliana verließ Schloss Bieberstein nach der Oberstufe mit dem Abi.

„Innerlich habe ich mich schon verabschiedet“, sagt Adrian am Tag der Zeugnisverleihung. Meint er nicht negativ, bedeutet nur, dass er bereit ist für neue Aufgaben. 18 Jahre ist er alt. Ein Jahr wird er nun in Kanada verbringen, in Kelowna in der Provinz British Columbia eine Senior High School besuchen. „Ich möchte mein Englisch verbessern.“ Soll helfen später beim Studium der Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Immobilienwirtschaft.

In den sieben Jahren im Internat wohnte Adrian im Schloss, Parkhaus, Waldhaus und im Lärchenhaus. Eine Bestenliste der Häuser möchte er nicht erstellen, die Vorteile nennen aber schon. Schloss: „Prima, wenn man erst um 7.29 Uhr aufstehen muss und trotzdem beim Frühstück noch pünktlich ist.“ Parkhaus: „Hier

wohnen die Freunde auf dem gleichen Gang.“ Waldhaus: „Hier war Vincent Engels mein bester Kumpel, vor wenigen Wochen feierten wir zusammen meinen 18. Geburtstag.“ Lärchenhaus: „Das beste Zimmer, zwei Stockwerke mit eigenem Bad.“ Die Zeit in Hohenwehrda bezeichnet Adrian mit einem Wort: „Super!“

Die besten Freunde wohnen im gleichen Haus, vielleicht sogar auf dem gleichen Gang, bestenfalls im Zimmer nebenan. „Es war immer etwas los.“ Kurz klopfen, den Basketball schon unter dem Arm, drei Minuten später trifft man sich auf dem Sportplatz. So schnell geht das. „Ich habe hier Freunde fürs Leben gewonnen.“ Zwar wohnen die nach ihrer Zeit in Hohenwehrda in Frankfurt, München oder Hannover. Stört aber nicht, die Verbindung steht, auch mit der Stiftung und Schloss Hohenwehrda. Adrian, immerhin drei Jahre lang Internatssprecher, wird Mitglied bei den Altbürgern.

Würde Adrian den Besuch eines Internats empfehlen? „Auf jeden Fall. Die Schulzeit ist stressfreier. Wenn man heimkommt, freut man sich auf die Zeit mit seinen Eltern. Es entlastet die Familie sehr, vor allem in der Zeit der Pubertät. Da bin ich stressfrei durchgeskippt.“

■ Text und Foto: Martin Batzel





Rundum gelungenes Abitreffen '67

Neue Eindrücke sammeln



Das war es also mal wieder: ein schönes langes Wochenende mit vielen Gesprächen, gutem Essen, Erinnerungen und neuen Eindrücken.

Mit dabei waren Felix Benary, Ralf Türk, Karl-Friedrich Broer mit Frau, Uli Breckheimer mit Frau, Jürgen Koch mit Tochter, Roland Mirow, Gert Schacher, Frank Wedekind, Hans Joachim Knausdorff, Joachim Hübner, Günther Jesumann mit Frau, Volker Brockhaus, Billy Brauckmann, George Schmitz, Gerd Wagner-Emden mit Frau, Jürgen Knüppel, Dieter Schläger und natürlich wie immer Brigitte Kirchhof mit ihrer Tochter Caroline. Am Freitagabend kam noch Sigi Neumann dazu, den einige von Euch als Lehrer hatten.

Abgesagt hatten kurzfristig Thomas von Klencke, Ernst von Wedel und Claus Kiep, der es aus Brasilien immerhin bis Fulda geschafft hatte, dann aber mit einer Lungenentzündung ins Krankenhaus musste. Inzwischen ist er wieder genesen und, so weit ich weiß, wieder in Brasilien. Traurig: Hisham Bouchy und Hugold von Behr haben uns verlassen, beide sind im Herbst letzten Jahres gestorben.

Wir waren in diesem Jahr schon am Donnerstag angereist. Fast

alle wohnten wie immer in der Fohlenweide, allerdings hatte dort die Gastronomie geschlossen (und es gab auch keine alkoholischen Getränke!), deshalb hatte Felix für die Abende Tische in der Kiesbergquelle (Nüdling) in Hofbieber und im Gasthof zur Linde (Kollmann) in Langenbieber reserviert.

Am Freitag stand dann eine Fahrradtour durch die Rhön auf dem Programm, Uli (Pyg) hatte dafür E-Bikes organisiert. Die 10 weniger sportlichen (zu denen ich auch gehörte) nahmen die Gelegenheit wahr, das Lietz-Dorf Haubinda zu besichtigen. Tine Jesumann hatte unseren Besuch vorbereitet, wir wurden sehr herzlich von der Internatsleiterin Frau Schlegel empfangen, hatten ein langes, Gespräch mit dem Schulleiter Herrn Werner und fuhren am Nachmittag tief beeindruckt von dieser außergewöhnlichen Schule wieder zurück.

Samstag stand dann vormittags wie üblich Bieberstein auf dem Programm, der neue Leiter Herr Dietz gab uns ein ausführliches Update, danach gab es Mittag-

essen mit den Schülern und am Nachmittag hatte Felix Kaffee und Kuchen in Buchenau organisiert. Abends hatten dann Brigitte ihre Tochter wieder zum Lagerfeuer auf ihrem Gut Weiherhof geladen, dazu hatten die beiden ein Buffet aufgebaut, das allen Geschmäckern gerecht wurde. Und George sorgte für die musikalische Begleitung, er hatte seine Geige mitgebracht: es war ein rundum gelungener Abend.

Sonntag dann Abreise nach dem Frühstück, nicht ohne vorher zu versprechen, beim nächsten Mal am 27. bis 29. Juni 2025 wieder dabei zu sein – Save the date! Felix hat für 2025 schon einige Zimmer in der Fohlenweide reserviert, inzwischen habe ich aber eine Mail von Karl-Friedrich Bröer bekommen, er hat das Hotel Berghof zwischen Fulda und Bieberstein ausprobiert, für gut befunden und empfiehlt es für das nächste Treffen. Aber vielleicht hat sich bis dahin das gastronomische Problem in der Fohlenweide auch geregelt!

■ Text: Jürgen Koch

Wir begrüßen Svenja Wißler und Timo Neumann im Team

Community Managerin

Es ist mir eine große Freude, mich als Lietzerin als Community Managerin der Stiftung Deutscher Landerziehungsheime, vorstellen zu dürfen. Meine Lietz-Laufbahn begann 2012 mit dem Bildungsjahr. Dieses hat mich bis heute positiv geprägt und schon damals dazu bewogen, auf Schloss Bieberstein zu bleiben. Nach allen gewonnenen Erfahrungen war für mich klar, dass ich mein Abitur dort absolvieren möchte. Nach Abschluss im Jahr 2015 zeichnet sich mein beruflicher Werdegang durch eine Berufsausbildung zur Bankkauffrau und ein darauffolgendes Studium

im Bereich „Marketing und Kommunikationsmanagement“ aus. Um einen schnellen Einstieg in das Berufsleben zu finden, habe ich bereits gegen Ende meines Studiums eine Tätigkeit als Vertriebsingenieurin begonnen, die ich bis zu meinem 27. Lebensjahr erfolgreich ausgeübt habe. Ich freue mich sehr ab September 2023 meine bisher erlangten Kompetenzen für die Stiftung einzubringen und mit euch gemeinsam Neues zu bewirken. Wir haben Seite an Seite, mit kreativem Input, die Möglichkeit, uns Herausforderungen zu stellen, um zukunfts-trächtige Strukturen zu schaffen. Für



mich sind die Lietz-Internate nicht nur Schule, sondern ein Zuhause, in dem Schüler, Lehrer, Eltern und Altbürger eine Gemeinschaft hervorbringen, die sich durch eine Verbindung untereinander, mit dem Lietz-System und den gewonnenen Freunden auszeichnet. Ich freue mich euch kennenzulernen und getreu der über 100 Jahre alten Idee von Herrmann Lietz „Kopf, Herz und Hand“ gemeinsam diese bestehende Gemeinschaft langfristig zu entwickeln und zu festigen.

■ Text: Svenja Wißler

Neuer Wirtschaftsleiter

Nichts ist so beständig wie der Wandel – oder in jedem Abschied liegt ein Neuanfang: Wir sagen Danke und verabschieden Frank Stempfle, der die Stiftung verlässt, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen. 2019 übernahm Herr Stempfle die Wirtschaftsleitung als Nachfolger von Alfred Schwalbach. Das Wohl und der Erfolg der Stiftung lagen ihm stets am Herzen. Er brachte seine Kenntnisse und fundierten kaufmännischen Erfahrungen erfolgreich ein. Er steht

für die Einführung eines transparenten Berichtswesens, einen großen Schritt in Richtung Digitalisierung, für wichtige strukturelle Analysen und für Qualitätssicherung. Der Stiftungsvorstand, Kollegen und Mitarbeiter danken für sein Engagement und seinen Einsatz und wünschen ihm von Herzen alles Gute für seine Zukunft, Gesundheit, Erfolg und persönliche Zufriedenheit. Der Neuanfang startet am 1. September 2023 mit Timo Neumann, der sich in einem Auswahlprozess als ausgezeichnete Nachfolger für präsentierte. Herr Neumann ist 48 Jahre alt, kommt aus der Region und ist in der Rhön verwurzelt. An eine kaufmännische Ausbildung hat er ein Studium der Betriebswirtschaftslehre angeschlossen. Danach hat er verschiedene Funktionen in den Bereichen Sport, Tou-



Timo Neumann



Astrid Schneider-Heil, Alexander Vetter, Frank Stempfle, Cornelia Helmerich und Luisa Atzert (v.l.n.r.)

ristik und Weiterbildung ausgeübt. Zuletzt war er in leitender Funktion in gemeinnützigen Organisationen in der Sportjugend und im Jugendherbergswerk tätig. Neben seinen ausgeprägten Kenntnissen im Controlling bringt er Erfahrungen im Bereich der Zusammenarbeit mit Behörden, in der Akquisition von Fördermitteln und im Bereich der regionalen Vernetzung mit. Vorstand, Leiterkonferenz und Mitarbeiter freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Herrn Neumann und wünschen ihm viel Erfolg.

Dr. Axel Battenschlag

Mit großer Bestürzung und tiefer Traurigkeit haben wir erfahren, dass unser ehemaliger Klassenlehrer, Axel Battenschlag, am 19. November 2022 verstorben ist.

Axel wurde am 4.5.1937 als zweites von 3 Kindern in Kirchheim/Teck geboren. Er führte ein Leben der Bildung und Aufklärung, das durch seine Werte und seine Fähigkeit, uns für Geschichte und Philosophie zu begeistern, geprägt war. Nach seinem Referendariat an der Hermann-Lietz-Schule Buchenau trat er 1969 seine Stelle an der Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog an. Dort übernahm er unsere Klasse in den Fächern Deutsch und Geschichte und führte uns 1970 zum Abitur.

Seine lebendige und interessante Unterrichtsgestaltung hat unser Denken und unsere Wertschätzung für Bildung nachhaltig be-

einflusst. Unter seiner Anleitung lernten wir die Nuancen der russischen Revolution kennen und durchlebten die Tragödie und das Drama von Goethe's Faust. Er hatte das seltene Talent, den Funken seiner eigenen Leidenschaft auf uns zu übertragen und uns für diese Themen zu begeistern.

Von 1971-1974 übernahm er die Heimleitung der Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog. Danach setzte er seinen eigenen Bildungsweg fort, studierte Psychologie in Texas, promovierte und bereiste fast ganz Nordamerika. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland widmete er sich als klinischer Psychologe und später in eigener Praxis

in Stuttgart der Unterstützung und Hilfe anderer. Trotz seiner vielen Reisen und Veränderungen blieb er den Hermann-Lietz-Schulen als zahlendes Mitglied im Altbürgerverein verbunden.

Wir, seine ehemaligen Schüler, erinnern uns an Axel, wie wir ihn nennen durften, mit großer Wertschätzung und Dankbarkeit. Wir erlebten ihn nicht nur als einen exzellenten Pädagogen, sondern auch als Inspirationsquelle, die unseren Weg entscheidend geprägt hat. Wir werden Dich vermissen, lieber Axel.

■ Text: Rüdiger Schmidt & Dr. Elisabeth Knolle

Franz Werner

Wir nehmen Abschied von Herrn Franz Werner, ehemaliger Wirtschaftsleiter der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule.

Herr Franz Werner trat am 01.10.1980 als Buchhalter in den Dienst der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule ein. Aufgrund seiner vorbildlichen Berufsauffassung, seines ausgeprägten Verantwortungsbewusstseins und seiner großen Einsatzbereitschaft wurde Herr Werner am 01.10.1984 zum Wirtschaftsleiter der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime berufen, der heute die Hermann-Lietz-Schulen

Schloss Bieberstein, Schloss Hohenwehrda und das Internatsdorf Haubinda angehören. Mit beispielhaftem Engagement erfüllte er seine Aufgabe und war mit seinem Fachwissen stets ein kompetenter Ansprechpartner für den Stiftungsvorstand, die Schulleiter und Mitarbeiter*innen. Er wurde am 31. Dezember 1996 in den Ruhestand verabschiedet. Mit großer Betroffenheit nehmen wir die Nachricht von seinem Tod zur Kenntnis.

Dem Verstorbenen danken wir für sein unermüdeliches Wirken zum Wohle der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule im Namen von Schülern, Eltern und Kollegen. Wir werden Herrn Werner ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

■ Der Vorstand
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Stiftung Deutsche Landerziehungsheime
Der Betriebsrat
Pflegerschaft, Altbürger und Freunde
der Hermann-Lietz-Schule e.V.

Verstorbene Altbürger

Name	Vorname	Ort	Heimzeiten	Abschluss	Todestag	Alter
Dr. Pieper	Goswin	Pullach	SPIE 1951/54	SPIE Abitur 1954	unbekannt	89
Dr. Kuba	Ferdinand	Brannenburg	BU 1947/49, BIE 49/50, SPIE 50/51	SPIE 1951	14.01.21	86
Prof. Dr. Niehoff	Walter	Schwabach	SPIE 1966/69	SPIE Abitur 1966	20.11.21	72
Fehr	Christian	Münster	SPIE 1968, BIE 1969/72	BIE Abitur 1972	25.02.22	70
Lehmann	Stefanie	Lemgo	BU 1978/79, HO 79/81, BIE 81/84	BIE Abitur 1984	24.04.22	59
von Beulwitz	Dietrich (Dietz)	Berlin	BIE 1949/50, SPIE 50/52	SPIE Abitur 1952	17.06.22	89
Müller	Elsi	Bobingen	SPIE 1944/48, HO 48/51	HO Abitur 1951	20.06.22	89
Wiederhold	Thomas	Geisenheim	BIE 1955/59	BIE Abitur 1959	06.08.22	84
Herlyn	Prof. Dr. Ulfert	Göttingen	SPIE 1954/57	SPIE Abitur 1957	12.08.22	85
Müller-Berndorf	Jochen	Köln	SPIE 1960/64	SPIE Abitur 1964	25.08.22	79
Heidingsfelder, geb Hartwig	Anneliese (Ali)	Ansbach	HO 1951/57	HO Abitur 1957	31.08.22	85
von Behr	Hugold	Walsrode	BU 1963/64, BIE 64/68	BIE Abitur 1968	25.10.22	74
Dr. Reinecke, geb. Schädle	Inge	Hagen	GRO 1931/36, GEB 36/37	Gebesee 1937	01.11.22	
Dr. Battenschlag	Axel	Stuttgart	Lehrer BU 1966/67, Schulleiter SPIE 71/74		19.11.22	84
Reinecke, geb. Hülsbeck	Martha Friederike	Ismaning	HO 1969/73	HO Abitur 1973	23.11.22	69
Joos	Sabine	Italien	HO 1974/75	ohne	14.01.23	64
Dörtenbach	Christoph Martin	Tübingen	GRO 1938/40, BU 40/41, HAU 42/43, BIE 43	BIE Abgang 1943	28.01.23	98
Springmann	Günter	Kassel	GEB 1941/43, HAU 44, SPIE 44/45	SPIE Abitur 1945	21.02.23	94
Mützelfeldt	Pieter	Bad Neustadt	BU 1949/50, BIE 50/52, SPIE 52/57	SPIE Abitur 1957	01.03.23	85
Windeck	Friedrich	Bremen	BIE 1960/61, SPIE 61/64	SPIE Abitur 1964	23.03.23	79
Walde	Jost	Berlin	ETT 1944/45, GRO 45/47, HAU 47/48	HAU Abg. 1948	25.03.23	89
Bulthaupt	Kirsten	München	HO 1987/88, BIE 88/89	BIE Abg. Klasse 10	27.04.23	51
Schlüter-Hensel	Benedikt	Rehburg	BIE 1980/82	BIE Abitur 1982	08.07.23	61

HL Clubanschriften

Berlin:

Bei Interesse melden Sie sich
bitte bei Georg Schweizer:
Linderthalde 16
71540 Murrhardt
Telefon 0170 7944648
Fax 07192 936139
gschweizer@louis-schweizer.de

Franken:

Beatrice Bedö
Egerlandstraße 22
97209 Veitshöchheim
Telefon 0931 3594148
beatrice.bedoe@web.de

Frankfurt:

Götz Heinemann
Im Heimgarten 1b
60389 Frankfurt
Mobil 0177 2770241
g.heinemann@bimwelt.de

Göttingen:

Wolfgang Dürchen
Max Born Ring 10 i
37077 Göttingen
Telefon 0152 53826184

Hamburg:

Axel Hoppenhaus
Steckelhörn 12
20457 Hamburg
Telefon 040 367683
axel@nomenproducts.de

Hannover:

Oliver Kumpf-Wilke
Hildesheimer Straße 96
30173 Hannover
Mobil 0152 28616397
office@kumpf-wilke.de

München:

Maximilian Lehrer
Bernheimer Str. 10
81925 München
Mobil 0171 3807730
Telefon 089 45187974
max@agentur-maximilian.com

Saar:

Michael Hoffmann
Allenfelderstraße 71a
66589 Merchweiler
Telefon 06825 970791
Fax 06825 952246
Mobil 0171 4978505
hoffmann-merchweiler@t-online.de

Stuttgart:

Adriane Altmann-Gentner
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon 0711 6362376
a.gentner@freenet.de

Julia Vosse

Kaindlstraße 71
70569 Stuttgart
Telefon 0711 602452
vosseimmobilien@aol.com

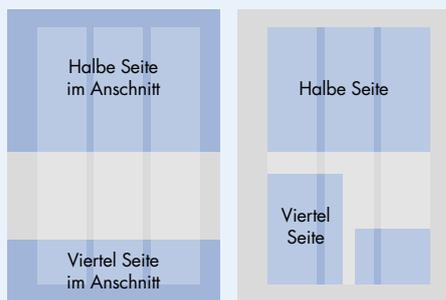
Schweiz:

Dr. Christina Zeidenitz
Wuhrstraße 34
CH-8003 Zürich
Telefon +41 44 4612505
Mobil +41 795 499136
c.zeidenitz@gmx.de

Stand: August 2023

Leben & Arbeit – ein interessantes und ansprechendes Medium für Ihr Inserat

Jetzt Werbeplatz sichern!



News aus den Lietz-Internaten, Aktivitäten der Altbürger und Informationen der Schulleiter stehen im Fokus von *Leben & Arbeit*. Mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren erreichen wir eine aufmerksame Leserschaft. Gerne bieten wir Ihnen Möglichkeiten, in *Leben & Arbeit* zu werben.

Unser Wirtschaftsleiter, Timo Neumann, berät Sie gerne
telefonisch unter 06657 7932 oder per e-Mail an
timo.neumann@lietz-schule.de.

Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule

Vorstand

Vorsitzender

Dr. Wilhelm Schaffitzel
Klingenäcker 6
74639 Zweiflingen
Telefon: 07941 6491431
Mobil: 0172 4597597
info@ws-unternehmensberater.de

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Otto Seydel
In den alten Gärten 15
88662 Überlingen-Hödingen
Büro: 07551 916125
Fax: 07551 916098
otto.seydel@t-online.de

Heike Elz
Ernst-August-Straße 9a
21354 Bleckede
Mobil: 0170 4525629
heikeelzgm.de

Dr. Elisabeth Knolle
In den Seegärten 12
71093 Weil im Schönbuch
Telefon: 07157 9898068
Mobil: 0171 2648242
elisabethknolle@gmx.de

Oliver Hezel
Neuenberger Straße 24a
36039 Fulda
Telefon: 0661 2502290
Fax: 0661 2502292
o.hezel@adjulex.de

Wolfram Hauck
Herderstr. 7
41464 Neuss
Telefon: 02131 1339911
Mobil: 0151 20180048
w.hauck@t-online.de

Georg Schweizer
Lindersthalde 16
71540 Murrhardt
Telefon: 0170 7944648
Fax: 07192 936139
gschweizer@louis-schweizer.de

Wirtschaftsleitung

Timo Neumann (Wirtschaftsleiter)
Hermann-Lietz-Schule
Im Grund 2
36145 Hofbieber
Telefon: 06657 79-36
Fax: 06657 79-34
wirtschaftsleitung@lietz-schule.de
timo.neumann@lietz-schule.de

Koordinator Leiterkonferenz

Burkhard Werner
(Internats- und Schulleiter)
Lietz Internatsdorf Haubinda
Stiftung 01
98663 Haubinda
Büro: 036875 671-0
Fax: 036875 67-150
b.werner@hlhaubinda.de

Haubinda

Internats- und Schulleiter

Burkhard Werner
Stiftung 01
98663 Haubinda
Telefon: 036875 671-0
Fax: 036875 671-50
b.werner@hlhaubinda.de

Elternvertreter

Nico Röder
Coburger Weg 269
98663 Heldburg
Telefon: 036871 307442
nico.roeder@gmail.com

Diana Tenner (Stellvertreter)
A.-Bebel-Str. 1a
98646 Hildburghausen
Telefon: 03685 400110
Mobil: 0177 8512098
trampes@web.de

Hohenwehrrda

Internats- und Schulleiter

Jörg Müller
Schloss Hohenwehrrda 2
36166 Haunetal
Telefon: 06673 9299-0
Fax: 06773 9299-40
joerg.mueller@schloss-hohenwehrrda.de

Elternvertreter

Sabine Wimhöfer-Menje
Michael-Schnabrach-Str. 4
36251 Bad Hersfeld
Telefon: 0173 7141969
sabine.wimhoefer@gmail.com

Philipp Fahrenkrog (Stellvertreter)
Mittlere Heide 4a
85049 Ingolstadt
Telefon: 0172 4030019
philipp.fahrenkrog7@googlemail.com

Bieberstein

Internats- und Schulleiter

Oliver Dietz
Schloss Bieberstein
36145 Hofbieber
Telefon: 06657 79-0
Fax: 06657 79-51
oliver.dietz@bieberstein.de
leitung@bieberstein.de

Elternvertreter

Eva Eberlein (bis 30.06.2023)
Schützenstraße 13
90513 Zirndorf
Mobil: 0176 93127847
eberleineva@gmail.com

Carolin Peinecke-Grünig
Steige 14
37603 Holzminden
Mobil: 0160 96886598
carolin.peinecke@gmx.de

Pflegerschaft

Obmann

Michael Wißler
Zieherser Weg 31 c
36037 Fulda
Büro: 0661 963615
Telefon: 0661 9628430
Fax: 0661 963644
michael.wissler@ulrich-fulda.de

Stellvertretender Obmann

Thomas Ahrens
Am Krandel 26 a
27793 Wildeshausen
Büro: 0421 898850
Telefon: 04431 72426
Mobil: 0170 2234813
thomas_ahrens@web.de

Nina Dressen
Asterweg 17
35415 Pahlheim
Mobil: 0176 22121954
ninadressen@yahoo

Almut Hagemann
Turmweg 1
20148 Hamburg
Telefon: 0171 4784711
almut.hagemann@t-online.de

Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz
Lindenhöhe 13
07749 Jena
Büro: 03641 945320
Telefon: 03641 365061
ralf.koerrenz@uni-jena.de

Kurt Meyer
Ellingerröder Straße 27
36199 Rotenburg
Telefon: 06623 3665
kurt.meyer.rotenburg@outlook.de

Emil Mihm
Künzeller Str. 91
36043 Fulda
Telefon: 0661 21567
wolfgangheidl@t-online.de

Hans Reizlein
Witte 12 a
98631 Grabfeld OT Jüchsen
hansreizlein@freenet.de

Everhard J. Riebel
Seligenstädter Straße 41a
63791 Karlstein am Main
Mobil: 0171 4963176
ejriebel@gmail.com

Alex Zollmann
Schlankreye 4
21044 Hamburg
Mobil: 0151 28855251
alexzollmann@arcor.de

Wirtschaftsausschuss

Prof. Dr. Michael H. Meub
Bartholomeus-Arnoldi-Straße 94
61250 Usingen
Telefon: 06081 14969
Mobil: 0170 4066959
michaelmeub@web.de

Thomas Ahrens
Am Krandel 26 a
27793 Wildeshausen
Büro: 0421 898850
Telefon: 04431 72426
thomas_ahrens@web.de

Gesamtbetriebsrat

Martin Batzel (Vorsitzender)
Lietz Internat Hohenwehrda
Schloss Hohenwehrda 2
36166 Haunetal
Telefon: 06673 9299-57
martin.batzel@hohenwehrda.de

Lehrervertreter HAU

Susanne Heilmann
Plattenecker 11d
96450 Coburg
Telefon: 036875 671-23
s.heilmann@hl-haubinda.de

Riccardo Fischer
Almerswinder Weg 4-6
94672 Rödental
r.fischer@hl-haubinda.de

Lehrervertreter HOH

Maike Terlinden
Am Mühlweg 3
36166 Haunetal
Telefon: 06673 9299-41
maike.terlinden@hohenwehrda.de

Lehrervertreter BIE

Tanja Steinbach
Im Nassenfeld 44
36145 Hofbieber
Telefon: 06657 79-49
tanja.steinbach@bieberstein.de

Elternvertreter HAU

Nico Röder
Coburger Weg 269
98663 Heldburg
Telefon: 036871 307442
nico.roeder@gmail.com

Diana Tenner (Stellvertreter)
A.-Bebel-Str. 1a
98646 Hildburghausen
Telefon: 03685 400110
Mobil: 0177 8512098

Elternvertreter HOH

Sabine Wimhöfer-Menje
Michael-Schnabrich-Str. 4
36251 Bad Hersfeld
Telefon: 0173 7141969
sabine.wimhoefer@gmail.com

Philipp Fahrenkrog (Stellvertreter)
Mittlere Heide 4a
85049 Ingolstadt
Telefon: 0172 4030019
philipp.fahrenkrog7@googlemail.com

Elternvertreter BIE

Eva Eberlein (bis 30.06.2023)
Schützenstraße 13
90513 Zirndorf
Mobil: 0176 93127847
eberleineva@gmail.com

Carolin Peinecke-Grünig
Steige 14
37603 Holzminden
Mobil: 0160 96886598
carolin.peinecke@gmx.de

Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V.

Vorstand

Georg Schweizer (Vorsitzender)
Lindersthalde 16
71540 Murrhardt
Telefon: 0170 7944648
Fax: 07192 936139
gschweizer@louis-schweizer.de

Dr. Christian Altmann
(Stellvertretender Vorsitzender)
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 581560
christian.altmann@kanzlei-kurz-knapp.de

Christine Jesumann
(Stellvertretende Vorsitzende und
Heimpatin Hohenwehrda)
Busdorfer Straße 10 e
24837 Schleswig
Telefon: 04621 31570
christine.jesumann@gmx.de

Ralf Schilha (Schatzmeister)
Heidestraße 30
96465 Neustadt
Telefon: 09568 7449
ralf@schilha.de

Arbeitsausschuss

Georg Schweizer (Vorsitzender)
Lindersthalde 16
71540 Murrhardt
Telefon: 0170 7944648
Fax: 07192 936139
gschweizer@louis-schweizer.de

Dr. Christian Altmann
(Stellvertretender Vorsitzender)
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 581560
christian.altmann@kanzlei-kurz-knapp.de

Christine Jesumann
(Stellvertretende Vorsitzende und
Heimpatin Hohenwehrda)
Busdorfer Straße 10 e
24837 Schleswig
Telefon: 04621 31570
christine.jesumann@gmx.de

Ralf Schilha (Schatzmeister)
Heidestraße 30
96465 Neustadt
Telefon: 09568 7449
ralf@schilha.de

Nina Dressen (Heimpatin Bieberstein)
Asterweg 17
35415 Pohlheim
Mobil: 0176 22121954
ninadressen@yahoo.de

Matthias Frevel
Dornhöfer Weg 9
36160 Dipperz
Mobil: 0157 35386793
matthias.frevel@bieberstein.de

Beatrice Bedö
Egerlandstraße 22
97209 Veitshöchheim
Telefon: 0931 3594148
beatrice.bedoe@web.de

Everhard J. Riebel
Seligenstraße 41 a
63791 Karlstein am Main
Telefon: 06188 9941230
ejriebel@gmail.com

Maximilian Lehrer (Heimpatin Haubinda)
Bernheimer Straße 10
81925 München
Telefon: 089 45187974
max@agentur-maximilian.com

Hanna Reim
Gerasmühler Str. 2
90547 Stein
hanna@loy-gmbh.de

Adriane Altmann-Gentner
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 6362376
a.gentner@freenet.de

Wulff-Henning Lindner
An der Dornhecke 5
63856 Bessenbach
Telefon: 06095 2484
Fax: 06095 4255
wulff-h.lindner@web.de

Michael Wißler
(Obmann der Pflegerschaft)
Zieherer Weg 31 c
36037 Fulda
Telefon: 0661 9628430
Fax: 0661 963644
michael.wissler@ulrich-fulda.de

Jörg Müller
Internats- und Schulleiter
Lietz Internat Hohenwehrda
Schloss Hohenwehrda 2
36166 Haunetal
Telefon: 06673 9299-0
Fax: 06673 9299-40
leitung@hohenwehrda.de

Burkhard Werner
Internats- und Schulleiter
Lietz Internatsdorf Haubinda
Stiftung 01
98663 Haubinda
Telefon: 036875 671-0
Fax: 036875 671-50
b.werner@hl-haubinda.de

Oliver Dietz
Internats- und Schulleiter
Lietz Internat Schloss Bieberstein
Schloss Bieberstein
36145 Hofbieber
Telefon: 06657 79-0
Fax: 06657 79-51
oliver.dietz@bieberstein.de
leitung@bieberstein.de

Florian Fock
Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH
Hellerpad 2
26474 Spiekeroog
Telefon: 04976 9100-0
Fax: 04976 9100-91
info@lietz-spiekeroog.de

Stipendienfonds Hermann-Lietz-Schulen

Vorstand

Dr. Christian Altmann (Vorsitzender)
Wannenstraße 40
70199 Stuttgart
Telefon: 0711 581560
christian.altmann@kanzlei-kurz-knapp.de

Christian Zöller (Schatzmeister)
Waldmeisterstraße 40 a
80935 München
Telefon: 089 35404660
zoeller@link-zoeller.de

Ivonne Lesser-Fuchs
Charlottenstraße 8
98617 Meiningen
Telefon: 03693 8861919
info@fuchs-friends.de

Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Schulleiter und Geschäftsführer

Florian Fock
Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH
Hellerpad 2
26474 Spiekeroog
Telefon: 04976 9100-0
Fax: 04976 9100-91
info@lietz-spiekeroog.de

Kuratorium Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Prof. Dr. Dieter Kleiber
Freie Universität Berlin
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin

Prof. Dr. Karin von Welck
Senatorin a. D.
Räderloherstraße 6
29367 Steinhorst

Dr. Julius Drumm
Jungfernstieg 30
20354 Hamburg

Lutz Stratmann
Minister a. D.
Ackerstraße 37
26121 Oldenburg

Beirat Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Heinz-Werner Meyer (Vorsitzender)
Vor den Pferdeweiden
27726 Worpswede

Christian Vogels
(Stellvertretender Vorsitzender)
Triftstraße 6
80538 München

Axel Hoppenhaus
Steckelhörn 12
20457 Hamburg

Cornelia Krabbe-Steggemann, Ahaus
Gabi Ullmann, Aichach
Philip Borel, London

Schulverein Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH

Gabi Ullmann (Vorsitzende)
Aichach

Silke Bellstedt
(Stellvertretende Vorsitzende)
Spiekeroog

Ilona Egden (Schatzmeisterin)
Spiekeroog

Dorothea Fettke-Rösch (Schriftführerin)
Spiekeroog

Verein zur Förderung und Erhaltung der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog e.V.

Axel Hoppenhaus (Vorsitzender)
Steckelhörn 12
20457 Hamburg

Sebastian Kellner
(Stellvertretender Vorsitzender)
Schulterblatt 115
20357 Hamburg

Ida Klipan
Lorenz Krimmel
Nils-Uwe Ahsendorf
Hermann Peter Borchard

Elternvertreter Spiekeroog

Christina van Borshum
Spiekeroog
Telefon: 05964 409

Silvia Langner
Spiekeroog

Franka Knauf
Spiekeroog

Maria Paul
Spiekeroog

FAKTEN ÜBER UNS:



#familienunternehmen



#standort_bayern



#nachhaltig



#verpackungswunder

we
#think
outside the
box



LIEBENSTEINER
KARTONAGENWERK

